Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18/2411
15.01.2020

18. Wahlperiode

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

Alte Münze – als Kulturkreativstandort sichern
Drucksachen 18/0869, 18/1042 und 18/1261

Der Senat von Berlin

KultEuropa – II B Lü -

Tel.: 90228 - 773

An das

Abgeordnetenhaus von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

M i t t e i l u n g

- zur Kenntnisnahme -

über

Alte Münze – als Kulturkreativstandort sichern

- Drucksachen Nrn. 18/0869, 18/1042 und 18/1261-

Der Senat legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 17.05.2018 Folgendes beschlossen:

„Der Senat wird aufgefordert, die Alte Münze als Kultur- und Kreativstandort zu sichern und zu entwickeln. In einem ersten Schritt soll in einem partizipativen Verfahren ein Konzept für die Nutzung und entsprechende Herrichtung des Gebäudekomplexes erarbeitet werden. Die inhaltlich zuständige Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die operativ federführende Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) sollen sich dazu mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie dem Belegenheitsbezirk Mitte abstimmen. Dabei sollen die Nutzungsvorschläge des künftig für Kultur zuständigen Ministeriums des Bundes ebenso einbezogen werden wie diejenigen der aktuellen Zwischennutzer*innen, der Vertreter*innen der AG Alte Münze der Koalition der freien Szene, der freien Musikszene und der Kreativwirtschaft sowie das Landesdenkmalamt.

Das Nutzungskonzept soll ein Konzept für eine nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung des Gebäudekomplexes beinhalten.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 1. September 2018 zu berichten.“

Hierzu wird berichtet:

1. Rahmendaten zur Liegenschaft

Die Liegenschaft Molkenmarkt 2 (Alte Münze) befindet sich im Sondervermögen für Daseinsvorsorge und nicht betriebsnotwendige Bestandsgrundstücke des Landes Berlin (SODA) und wird von der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) als Eigentümervertreterin verwaltet.

Das Ensemble mit einer Grundstücksgesamtfläche von knapp 8.500 m^2 und Teile des Gebäudebestandes mit einer teils zweigeschossigen Kellerlandschaft stehen unter Denkmalschutz. Von insgesamt rund 15.500 m^2 gegenwärtig vorhandener Nettogeschossfläche (NGF) sind etwa 6.660 m^2 in den Sockel- bzw. Untergeschossen gelegen und nicht ohne umfassende bauliche Eingriffe zur Sicherstellung von Zugänglichkeit, Brandschutz, Belichtung und Belüftung nutzbar. Zu dem Areal gehören vier Gebäude:

Gebäude	**NGF** (ohne UG)	**Gebäude-bezeichnung**	**aktuelle Nutzerinnen/Nutzer**
Haus 1	ca. 550 m^2	Eingangsgebäude	Architekturbüro Projekt030 GmbH
Haus 2	ca. 1.420 m^2	Direktorenhaus	Meisterrat Berlin-Brandenburg e.V. (ehem. Illustrative e.V.)
Haus 3	ca. 3.730 m^2	Spreeflügel	Projekt030 GmbH
Haus 4	ca. 3.120 m^2	Prägehalle	Projekt030 GmbH
Keller/UG	ca. 6.660 m^2	Lager etc.	Projekt030 GmbH (teilweise)

Alle aktuellen Nutzerinnen und Nutzer haben mit der BIM jährlich kündbare Gewerbemietverträge. Es ist geplant, die Zwischennutzung so lange fortzusetzen, wie diese mit den geplanten Sanierungsarbeiten vereinbar ist, d.h. mindestens bis zum voraussichtlichen Start der Baumaßnahmen in 2023, ggf. auch darüber hinaus, vorausgesetzt, eine weitere Nutzung einzelner Gebäudeteile lässt sich mit dem Bauablauf vereinbaren.

Der nach Westen gelegene Flügel – das Palais Schwerin – befindet sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Das Gebäude wird unter anderem vom Deutsch-Französischen Jugendwerk genutzt. Im Osten grenzt das Areal an Flächen der Berliner Wasserbetriebe (BWB) mit Büro- und Wohnnutzungen.

2. Kosten und Finanzierung der Baumaßnahme

Die Maßnahme „Alte Münze“ ist Teil der Belegungsliste für das Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA IV). Eine von der BIM erstellte und am 15. September 2017 im Steuerungsausschuss Konzeptverfahren

(SteA) präsentierte Sanierungsstudie weist Kosten in Höhe von 30 Mio. Euro für die bauliche Sanierung der Gebäudeteile und Teile der Keller- bzw. Sockelgeschossflächen aus. In den ermittelten Sanierungskosten ist ein für eine optimale Nutzung des Hauses 4 notwendiger Anbau (“Haus 5“) nicht enthalten. Ebenfalls nicht enthalten sind Mittel für nutzerspezifische Ausstattungen. Hierfür wurde im Rahmen der SIWANA-Anmeldung ein Aufschlag in Höhe von 5 Mio. Euro vorgenommen. Insgesamt stehen mithin 35 Mio. Euro zur Verfügung.

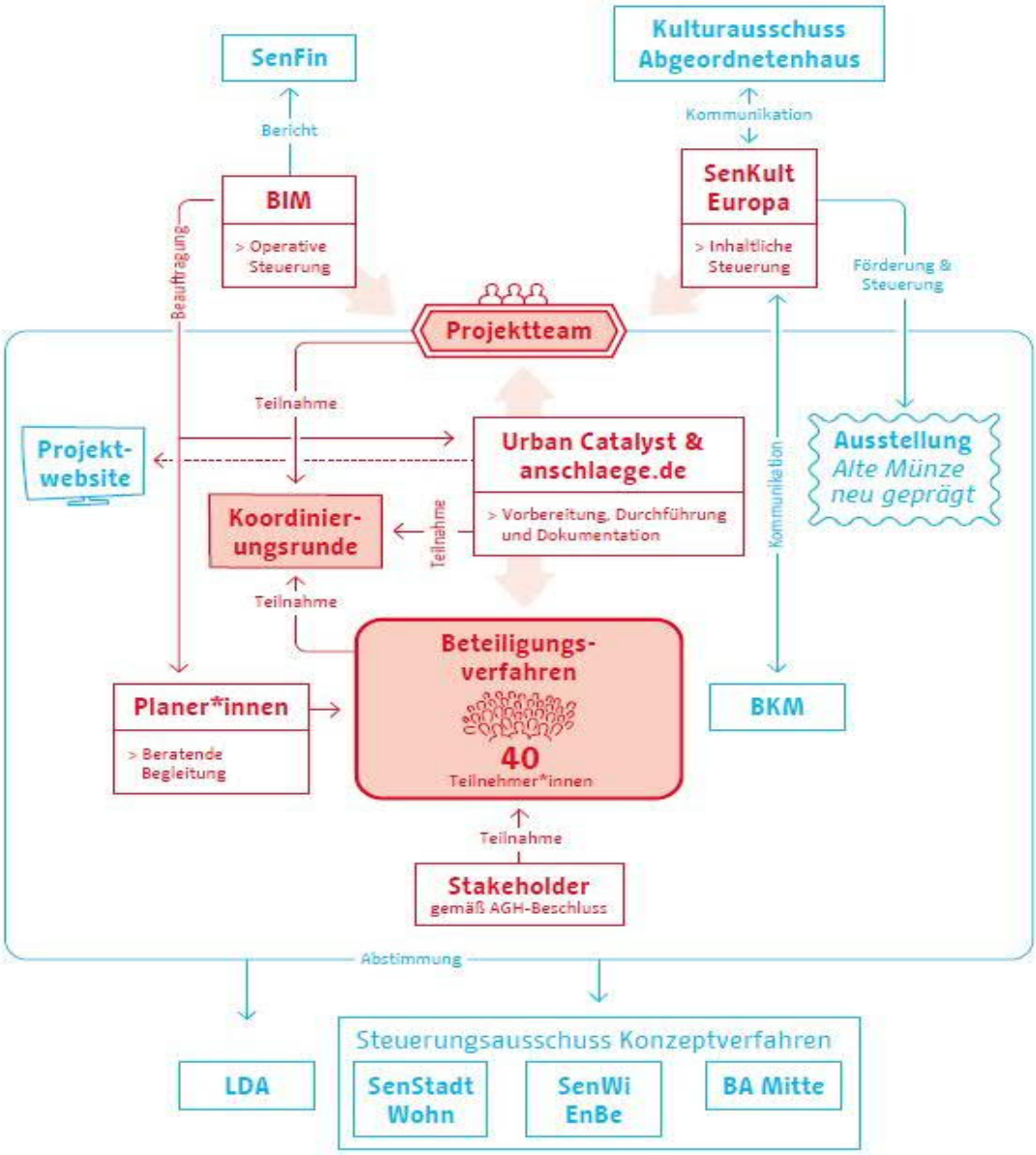
Ein Mittelabruf durch die BIM hat zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht stattgefunden. Das Bedarfsprogramm soll 2020 aufgestellt werden. Die dafür erforderliche Ausschreibung der Planungsleistungen wird ab Anfang 2020 erfolgen (siehe zu 5.).

3. Projektentwicklung Alte Münze

Der Beschluss des Abgeordnetenhauses von Berlin (siehe oben) weist der Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa) die inhaltliche Entwicklung der Alten Münze zu einem Kulturstandort zu, während die BIM für die operative Umsetzung und insbesondere für die Bauplanung der Sanierungsmaßnahme federführend zuständig ist. Die Entwicklung der Alten Münze erfolgt in enger Zusammenarbeit von BIM und SenKultEuropa. Grundlage für alle weiteren Planungsschritte ist das in Rede stehende Konzept für die Nutzung (siehe zu 5.) des Areals.

4. Beteiligungsverfahren

Gemäß dem o.g. Parlamentsbeschluss wurden die Grundlagen für das Nutzungskonzept in einem partizipativen Verfahren erarbeitet. Das Abgeordnetenhaus hat den Kreis der Akteurinnen und Akteure festgelegt, deren Nutzungsvorschläge einbezogen werden sollten: das für Kultur zuständige Ministerium des Bundes (BKM), die aktuellen Zwischennutzerinnen und -nutzer, Vertretende der AG Alte Münze der Koalition der Freien Szene, Vertretende der freien Musikszene, Vertretende der Kreativwirtschaft sowie das Landesdenkmalamt (LDA). Über den SteA, der nach Entscheidung der Senatsverwaltung für Finanzen (SenFin) die Findung eines Nutzungskonzepts bis auf Weiteres steuern soll, bleiben überdies die dort vertretenen Verwaltungen – vor allem der Belegenheitsbezirk Mitte, die SenFin, die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe) sowie die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenStadtWohn) – in das Verfahren eingebunden (siehe Grafik 1). Das Beteiligungsverfahren wurde in enger Zusammenarbeit zwischen SenKultEuropa und BIM entwickelt und durchgeführt. Für die Prozessbegleitung, -organisation und -dokumentation wurde die Urban Catalyst GmbH als externer Dienstleister beauftragt.



Grafik 1 - Organigramm des Verfahrens

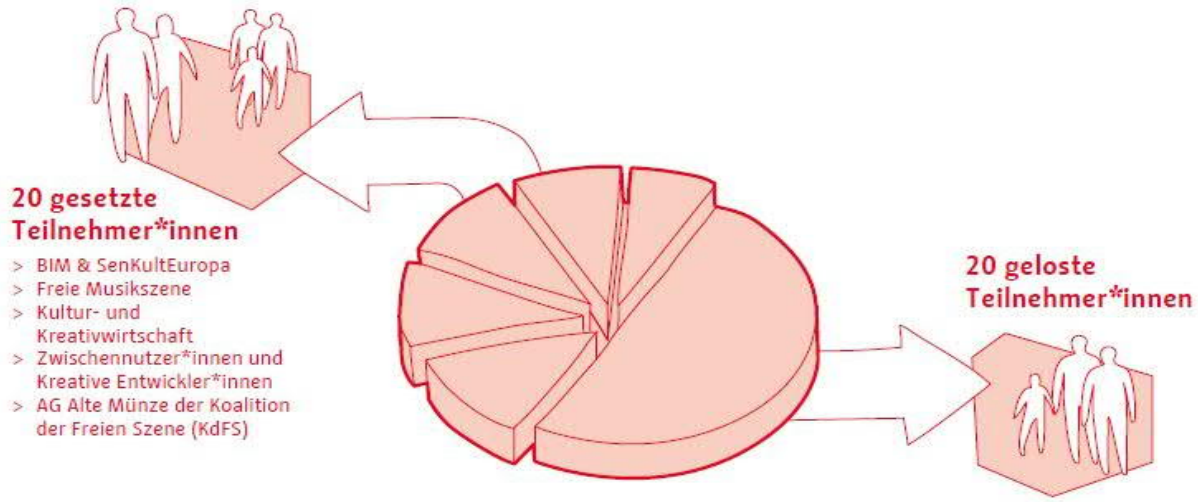
4.1 Verfahrensdesign und Rahmenbedingungen

Ziel des Beteiligungsverfahrens war die Entwicklung eines Nutzungskonzeptes, das als Grundlage für die daraus abgeleitete Bedarfsplanung für die Sanierung dienen soll. Zu diesem Zweck wurden im Beteiligungsverfahren diverse Nutzungsideen und -konzepte diskutiert, ausgearbeitet, evaluiert und als Handlungsempfehlungen an Politik und Verwaltung übergeben. Das Verfahrensdesign wurde auf die spezifische Situation und die vorhandenen Rahmenbedingungen der Alten Münze ausgerichtet.

Zu den maßgeblichen Rahmenbedingungen gehören:

- Einhaltung des o.g. Beschlusses des Abgeordnetenhauses
- Sicherung als Kultur- und Kreativstandort mit Musikschwerpunkt
- Sicherung von durch Verdrängung bedrohten Kultureinrichtungen
- Zur Verfügung stehende Mittel für die notwendige Sanierung (siehe zu 2.)
- Räumliche und baurechtliche Voraussetzungen
- Wirtschaftlichkeit im Sinne einer nachhaltigen und kostendeckenden Bewirtschaftung des Standorts
- Berücksichtigung des Denkmalschutzes

Die Teilnehmenden der Workshopreihe (siehe Grafik 2) setzten sich aus zwei Gruppen zusammen: 20 Teilnehmende wurden entsprechend den Vorgaben des Beschlusses des Abgeordnetenhauses gesetzt, wobei die BIM und die SenKultEuropa ihre Plätze mit Expertinnen und Experten besetzten, die Erfahrungen im Kultur-, im Immobilienbereich und in der Stadtentwicklung haben. Auf 20 weitere Plätze konnten sich Interessierte aus allen Bereichen der Zivilgesellschaft bewerben. Die Auswahl erfolgte über das Losverfahren, wobei alle vollständigen Bewerbungen zur Auslosung zugelassen wurden. Es wurde auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet.



Grafik 2 - Zusammensetzung des Teilnehmendenkreises[1]

Die Liste der Teilnehmenden des Beteiligungsverfahrens ist unter https://www.berlin.de/alte-muenze/beteiligung veröffentlicht.

[1] Die BIM und die SenKultEuropa benannten stellvertretend Personen von außerhalb Ihrer Organisation mit Expertise im Kultur- und Immobilienbereich

4.2 Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens

Das Beteiligungsverfahren wurde im Zeitraum von Februar bis Juni dieses Jahres durchgeführt. Die Workshopreihe beinhaltete vier geschlossene ganztägige Workshops, die von drei öffentlichen Foren flankiert wurden[2].

Sämtliche (Teil-)Ergebnisse, Protokolle und Rahmeninformationen sowie die Dokumentation des Verfahrens sind über die Projektwebseite öffentlich zugänglich (https://www.berlin.de/alte-muenze/).

Im Ergebnis sprachen die Teilnehmenden der Workshopreihe Empfehlungen für die Zukunft der Alten Münze aus, die aus sechs Bausteinen bestehen. Drei der Empfehlungen beziehen sich auf die künftige Nutzung und bilden eine Grundlage für das Nutzungskonzept:

- Charta — Wertekanon für das Gesamtkonzept und den Standort
- Nutzungsprofil — übergeordnete Nutzungskategorien
- Raumtalente — Identifikation von spezieller Eignung der unterschiedlichen räumlichen Qualitäten der Gebäudeteile und Zuordnung zu Nutzungskategorien

Weitere Empfehlungen gehen über die Aufgabenstellung hinaus und behandeln folgende Inhalte[3]:

- Finanzierung — Statement zu einer „kulturverträglichen Miete“ seitens der Teilnehmenden der Workshopreihe
- Betriebs- und Organisationsstruktur — generelle Ziele und Vorschlag für eine Betreiberstruktur
- Weiteres Verfahren — Empfehlungen zu einer weitergehenden Partizipation über die Workshopreihe hinaus

Am 13.06.2019 wurden die Ergebnisse der Workshopreihe öffentlich präsentiert und diskutiert. Den Mitgliedern des SteA wurden diese am 18.07.2019 präsentiert. Eine umfangreiche Dokumentation des Verfahrens (s. Anlage 1) liegt sowohl online abrufbar als

---

[2]

Forum I	Öffentlicher Auftakt	12.02.2019
Workshop #1	Werte und Visionen	06.03.2019
Workshop #2	Szenarien	27.03.2019
Forum II	Öffentliche Zwischenpräsentation	10.04.2019
Workshop #3	Evaluation	08.05.2019
Workshop #4	Synthese	28.05.2019
Forum III	Öffentliche Ergebnispräsentation	13.06.2019

[3] Diese drei Empfehlungen betreffen das Nutzungskonzept nicht direkt, eine detaillierte Erläuterung ist der Dokumentation des Verfahrens zu entnehmen (s. Anlage 1, S. 37 ff)

auch in einer Printversion vor. Mit der Dokumentation ist dieses Verfahren abgeschlossen. Eine transparente Informationspolitik zum Projektfortschritt wird es auch über das Verfahren hinaus auf der Webseite der Alten Münze geben: https://www.berlin.de/alte-muenze/.

4.3 Weitere Bearbeitung der Empfehlungen

Die Empfehlungen der Workshopreihe beschreiben ein Nutzungsprofil für die Alte Münze, welches weiterer Konkretisierung bedurfte, um als Grundlage für die Raum- und Funktionsplanung fungieren zu können. Hierfür wurde im Anschluss an die Workshopreihe eine Arbeitsgruppe – AG Nutzungskonzept – gebildet. Der Arbeitsgruppe gehörten neben der federführenden SenKultEuropa und der BIM sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshopreihe an (ehrenamtliche Teilnahme), die aus dem und vom gesamten Teilnehmendenkreis ausgewählt wurden. In insgesamt drei Arbeitstreffen und einem Treffen zur Rückkopplung der Ergebnisse der AG mit der Gruppe aller 40 Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer, wurde auf Grundlage der Empfehlungen ein Nutzungskonzept für die Alte Münze entwickelt (siehe zu 5.).

Im Anschluss an die politische Abstimmung zum Nutzungskonzept soll eine Trägerstruktur erarbeitet werden. Eine weitere Arbeitsgruppe – AG Organisations- und Betriebsstruktur – beschäftigt sich mit der Ausarbeitung dieses Betreiberkonzeptes. Die Arbeitsgruppe besteht ebenfalls aus sechs Teilnehmenden aus der Workshopreihe (ehrenamtliche Teilnahme), die ebenfalls aus dem und vom gesamten Teilnehmendenkreis ausgewählt wurden, der SenKultEuropa (Federführung) und der BIM. Ein erstes Treffen der AG zur Bestimmung der Rahmenbedingungen fand am 02.10.2019 statt. Es wird eine Betreiberstruktur angestrebt, die leistungsfähig und nah an den Bedarfen der Kunst- und Kreativszene sein soll. Das Gesamtsystem muss die im Abgeordnetenhausbeschluss festgelegte „nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung“ gewährleisten, z.B. durch Querfinanzierung von renditeschwächeren Nutzungen durch renditestärkere Nutzungen. Darüber hinaus soll die Betreiberstruktur so realisiert werden, dass Authentizität und Profil der Alten Münze nicht in Frage gestellt werden. Es ist geplant, die Arbeit der AG Anfang 2020 weiterzuführen und zeitnah abzuschließen.

Die im Parlamentsbeschluss genannten weiteren Beteiligten wurden im Rahmen des Berichts im SteA über die Arbeitsgruppen informiert und zur Teilnahme an der AG Organisations- und Betriebskonzept eingeladen. Mit dem LDA steht die BIM in einem kontinuierlichen Abstimmungsprozess zu allen Denkmalschutzbelangen des Standorts.

5. Nutzungskonzept

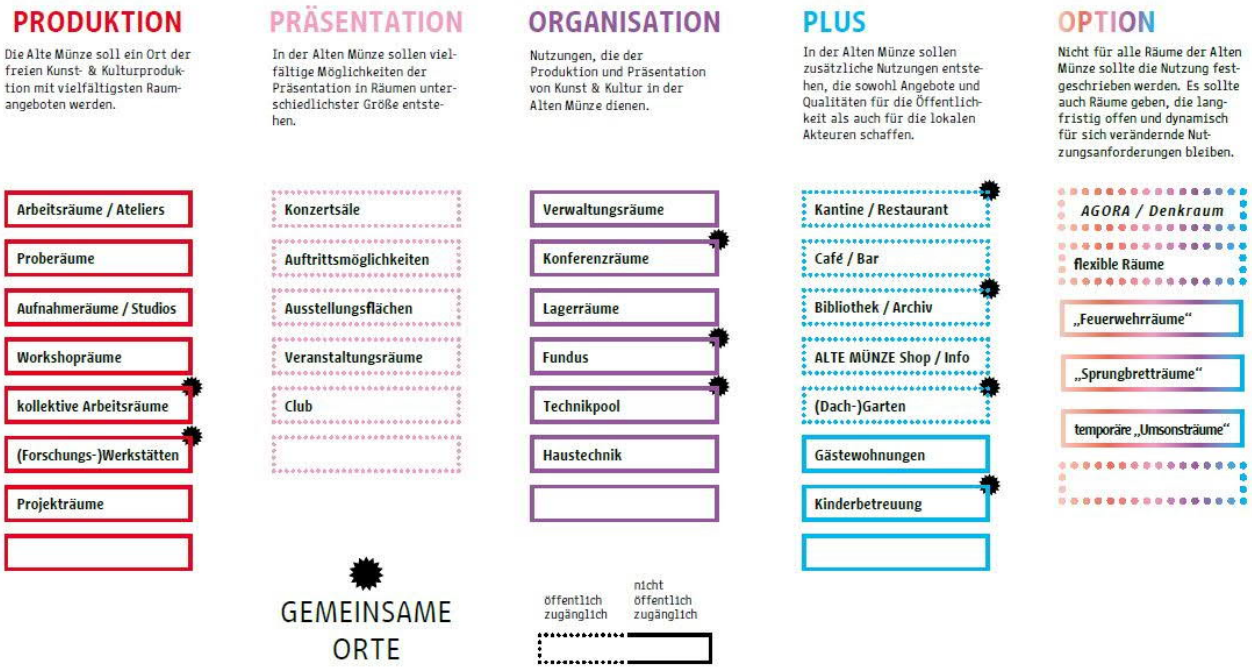
Die Alte Münze soll sich als ein Kultur- und Kreativstandort mit einem Nutzungsmix aus kulturellen und kreativen Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen Kunst, Kultur sowie Kultur- und Kreativwirtschaft profilieren. Die Ausgestaltung eines detaillierten Nutzungskonzepts ist die Grundlage für das Raum- und Funktionsprogramm. Aufgrund der Prämisse, ein nachhaltiges und kostendeckendes Bewirtschaftungskonzept zu ent-

wickeln, wird eine Nutzungsmischung aus finanziell stärkeren und schwächeren Akteurinnen und Akteuren angestrebt.

Die Alte Münze wird zu einem Ort der Präsentation und Produktion, der mit verträglichen Mieten und optimalen Arbeitsbedingungen Raum für von Verdrängung bedrohten Kultureinrichtungen und für die Kunstproduktion, insbesondere für Musikprobenräume[4], bietet. Es soll ein Anziehungspunkt für Berliner Publikum entstehen, der auch eine nationale und internationale Strahlkraft über Berlin hinaus entwickelt. Diese übergeordnete Werte wurden in einer **Charta** festgehalten (siehe Anlage 1, Dokumentation Seite 41).

5.1 Nutzungsprofil

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens wurden noch keine konkreten Nutzungen, bzw. Nutzerinnen und Nutzer festgelegt, sondern ein **Nutzungsprofil** auf Basis der identifizierten Raumtalente sowie der zuvor aus den ermittelten Bedarfen festgelegten **Nutzungskategorien** (siehe Grafik 3) erstellt. Der SenKultEuropa liegen unterschiedliche konkrete Bedarfe von Verdrängung bedrohter Einrichtungen vor, allerdings umfasst das Nutzungkonzept zu diesem Zeitpunkt noch keine Entscheidung dazu.



Grafik 3- Nutzungsprofil

[4] Die Liegenschaft erfüllt aufgrund ihrer baulichen Besonderheiten und ihres Standortes wichtige Anforderungen an einen Standort der Präsentation und Produktion von Musik. Die Kellerflächen eignen sich für Probe- und Aufnahmeräume oder für Musik-Clubs. Durch die Lage am Molkenmarkt mit kaum direkt angrenzender Wohnbebauung sind Nutzungen mit erhöhter Lärmemission und Publikumsverkehr denkbar.

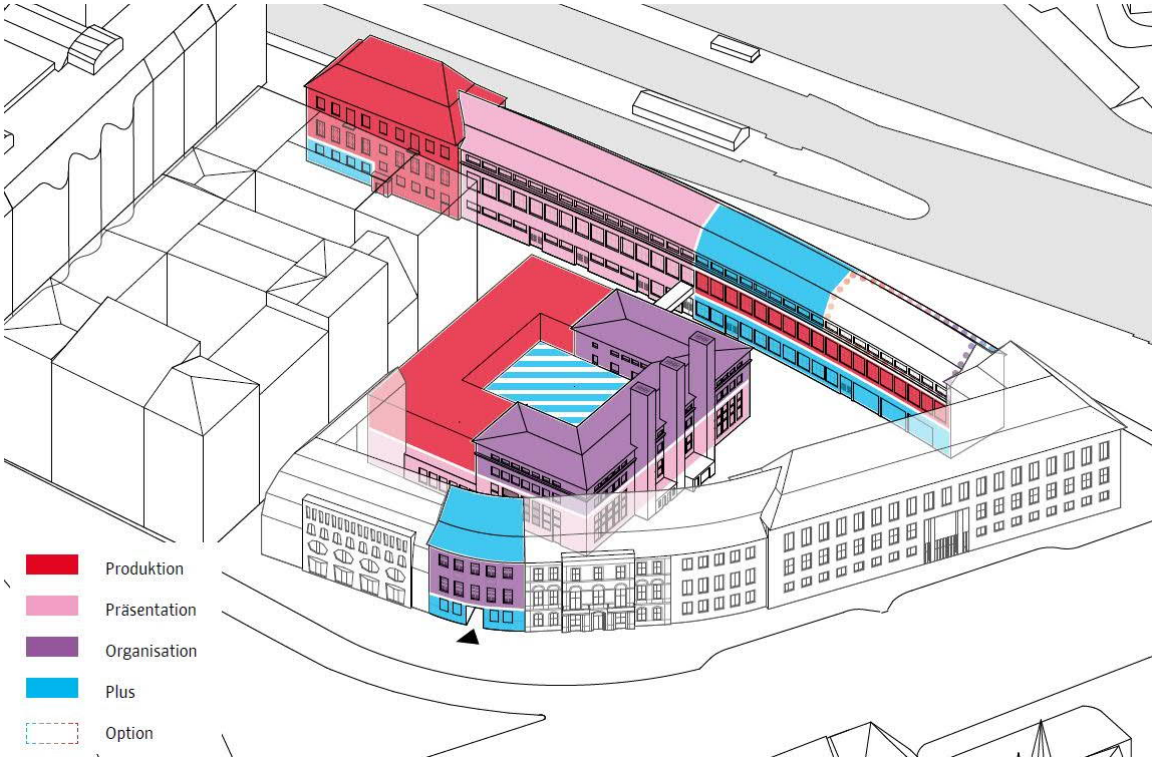
5.2 Nutzungstypologien

Unter der Prämisse: „So flexibel wir möglich, so konkret wie nötig“ wurde in der „AG Nutzungskonzept“ dieses Nutzungsprofil weiter konkretisiert, indem die vorgeschlagenen Nutzungskategorien auf Basis der Raumtalente der Alten Münze verortet werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Planung der Gemeinschaftsflächen und Wegebeziehungen, sowohl intern als auch für den erwarteten Publikumsverkehr.

Die finale Nutzungsverteilung – vorbehaltlich einer planerischen Überprüfung der Realisierbarkeit – arbeitet mit einem nutzerneutralen Raumprogramm auf der Grundlage der in der Workshopreihe vorgeschlagenen Unterteilung in folgende Kategorien: Präsentation, Produktion, Plus (darunter fallen zusätzliche, nicht kulturelle Nutzungen wie Gastronomie, Gästewohnung, Kinderbetreuung, etc.) sowie Option (i.e. flexible Räume für sich verändernde Nutzungsanforderungen).

Im Gesamtkonzept für die Alte Münze werden für alle Gebäudeteile auf Grundlage der identifizierten Raumtalente Nutzungstypologien festgelegt und mit zukünftigen Nutzungsarten versehen. Dabei ergeben sich für die einzelnen Gebäude und Gebäudeteile unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte (siehe auch Grafik 4).

Haus 1	**Entrée und Verwaltung** Eingangsbereich, Infobereich und Räume für Organisation
Haus 2	**Produktion und Experiment** u.a. Arbeitsräume für Künstlerinnen und Künstler, Ausstellungsflächen, Kinderbetreuung (Plus-Nutzung)
Haus 3	**Präsentation und Gemeinschaft** Präsentation (Aufführungsort), Kantine, Plus- und Optionsflächen Gemeinschaftsflächen, Arbeits- und Workshopräume
Haus 4/5	**Präsentationsort, Schwerpunkt Musik** Musik- und Konzerthaus, Konzertsäle (groß und klein), Proben- und Produktionsräume für Musik, Bildung und Vermittlung
Untergeschosse	**Club, Ausstellungen und Veranstaltungen** Nebenräume für Hauptnutzungen, Haustechnik- und Lagerräume
Freiflächen	**Ankommen und Aufenthalt** Öffentliche Aufenthaltsflächen, Informationen zur Alten Münze und Veranstaltungen, Durchwegung von Molkenmarkt zum Rolandufer, Anlieferung



Grafik 4 - Nutzungsverteilung

Die konkrete räumliche Verteilung der Nutzungskategorien über alle Gebäudeteile und Geschosse ist der Anlage 2 (Nutzungskonzept, Präsentation in der 40. Sitzung Ausschuss Kulturelle Angelegenheiten am 21.10.2019) zu entnehmen.

Das Nutzungsprofil der Alten Münze soll einen Schwerpunkt im Musikbereich aufweisen. Das Haus 4, die ehemalige Münzprägeanstalt, mit seinem Erweiterungspotential (Haus 5) soll als Standort für aktuelle Musik entwickelt werden, in dem u.a. Präsentationsflächen in Form eines Konzertsaals mit bis zu 400 Sitzplätzen, Probe- und Produktionsräume für Musik mit optimalen akustischen schallschutztechnischen Voraussetzungen sowie Räume für Bildung und Vermittlung vorgesehen sind. Es soll von Berlin ausgehend ein Ort mit besonderer Strahlkraft entstehen, der national und international wirkt und die Anziehungskraft der Alten Münze wesentlich unterstützt.

Im Rahmen des partizipativen Verfahrens konkretisierten sich drei Konzepte für die zukünftige Nutzung von Haus 4 und 5, die auf bereits bestehenden Konzepten und Ideen basieren und alle den angestrebten Musikschwerpunkt beinhalten:

- „House of Jazz Berlin (Arbeitstitel)“ / Deutsche Jazzunion, IG Jazz Berlin, Till Brönner
- „Q4 – Haus der Freien Musikszene Berlins“ / inm - initiative neue musik e.V.
- „Transdisziplinäres Haus für Kunst und Kultur“ / Spreewerkstätten (derzeitige Zwischennutzer)

Derzeit befinden sich die von den Initiatoren eingereichten und detaillierten Nutzungskonzepte im Prüfung hinsichtlich ihrer kulturfachlichen und betriebswirtschaftlichen Belastbarkeit. Zudem befindet sich die SenKultEuropa mit dem Bund (BKM), die mehrfach ihre Unterstützung für das Konzept eines „House of Jazz“ signalisiert hat, in Gesprächen über ein mögliches Engagement.

Unabhängig davon ergibt sich für das Nutzungskonzept aufgrund der inhaltichen und räumlichen Parallelen der Konzepte die Möglichkeit, ein nutzerneutrales Raum- und Funktionsprogramm zu erstellen, welches sich aktuell in der Abstimmung befindet. Der Umfang des Erweiterungspotentials für Haus 4 (Haus 5) wird derzeit durch eine von der BIM beauftragte städtebauliche Studie ermittelt.

Die aus dem Verfahren resultierenden Empfehlungen und das vorliegende Nutzungskonzept wurden am 21.10.2019 in der 40. Sitzung des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten im Rahmen einer Anhörung besprochen (s. Anlage 2).

6. Weitere Schritte und Zeitrahmenplanung

Nach finaler politischer Abstimmung des Nutzungskonzeptes werden die Ergebnisse in ein Raum- und Funktionsprogramm überführt sowie die Bedarfsplanung erstellt. Die Ausarbeitung des Raum- und Funktionsprogramms erfolgt auch unter Einbindung von Akteurinnen und Akteuren der Freien Szenen und Expertinnen und Experten für die jeweilige geplante Nutzung bezüglich konkreter Raumanforderungen. So hat sich bspw. der Theaterdiscounter bereit erklärt, die planerische „Patenschaft“ für einen Aufführungsort in der Alten Münze zu übernehmen.

Für die Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes wurde, vorbehaltich der bau-, bauordnungs- und denkmalrechtlichen Genehmigung, von folgenden baulichen Veränderungen ausgegangen:

- „Tresorbruch“ im Hof:
  Partielle Öffnung der Hofdecke („Tresorbruch“) um Teile der Kellerflächen nutzbar zu machen. Über die Öffnung soll die Zugänglichkeit und notwendige Fluchtwege gewährleistet werden.

- Zugang vom Spreeufer
  Das Haus 3 soll einen Eingang von der Spreeseite aus erhalten um die Anbindung an das Rolandufer zu verbessern und eine alternative Zuwegung zum Areal ohne Beeinträchtigung der Wohnungen im Gebäude der BWB zu ermöglichen.

- Anbau / Erweiterung an Haus 4
  Ein Anbau (Haus 5) ergänzt das Haus 4 (Prägehalle) vorzugsweise unter Aufnahme der historischen Bauflucht „Am Krögel“. Der Anbau verbessert die Nutzungsfunktionalität des Haus 4 und dient als baulicher Schallschutz für die Wohnungen im Gebäude der Berliner Wasserbetriebe.

Die weiteren Planungsschritte für die erforderlichen konkreten Bau- und Sanierungsmaßnahmen werden durch die BIM als Baudienststelle koordiniert und durchgeführt. Alle baulichen Eingriffe werden in enger Abstimmung mit den neben der SenKultEuropa maßgeblich Beteiligten der SenStadtWohn, dem Bezirksamt Mitte (Stadtplanungamt und Untere Denkmalbehörde) sowie dem LDA geplant.

Die weitere Umsetzung des Projekts ist in folgenden Teilschritten und Zeitachsen vorgesehen:

1. Klärung Umsetzbarkeit Sanierungskonzept mit den beteiligten Behörden und weiteren Beteiligten (Nachbarinnen und Nachbarn)	–	in Arbeit
2. Beteiligungsverfahren zum Nutzungskonzept	–	Empfehlungen liegen vor, Dokumentation liegt vor, Besprechung und Anhörung im Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten hat am 21.10.2019 stattgefunden
3. Entwicklung Trägerstruktur / Betriebskonzept	–	in Arbeit
4. Vergabeverfahren und Beauftragung Planung	–	voraussichtlich im Jahr 2020
5. Vergabeverfahren und Beauftragung Bauausführung	–	voraussichtlich ab 2023
6. Realisierung	–	voraussichtlich bis 2026

Berlin, den 14. Januar 2020

Der Senat von Berlin

Michael Müller
Regierender Bürgermeister

Dr. Klaus Lederer
Senator für Kultur und Europa

DOKUMENTATION

Beteiligungsverfahren Alte Münze
Februar bis Juni 2019 →

DOKUMENTATION Beteiligungsverfahren Alte Münze Februar bis Juni 2019

Nach mehreren Veräußerungsversuchen und Jahren der Zwischennutzung beschloss das Abgeordnetenhaus 2018, die ehemalige Münzprägeanstalt im Zentrum Berlins dauerhaft als Kultur- und Kreativstandort zu sichern. Der Beschluss bildete zudem den Ausgangspunkt für ein Beteiligungsverfahren, das sich von Februar bis Juni 2019 mit der Entwicklung eines Nutzungskonzepts für die Alte Münze auseinandersetzte. ←

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

be Berlin

BIM
Berliner Immobilienmanagement

Impressum

Herausgeberinnen

BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH
Stabsstelle Kommunikation & Marketing
Johanna Steinke
Keibelstraße 36
10178 Berlin

Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Pressestelle
Daniel Bartsch, Anja Scholtyssek
Brunnenstraße 188–190
10119 Berlin

Konzept, Bearbeitung und Gestaltung

Urban Catalyst GmbH
Prof. Klaus Overmeyer, Dr. Cordelia Polinna, Philip Schläger,
Sarah Oßwald, Julia Klink, Lisa Gawlick, Luca Mulé, Gian Marco Morigi

und
anschlaege.de

Bildnachweis

Spreewerkstaetten/projekt 030 ↘ S. 2/3
Lioba Keuck ↘ S. 5, 14, 17, 26, 27, 30, 31, 32, 33 unten, 34, 35, 40, 58, 59, 61, 63
Lena Giovanazzi ↘ S. 10, 15, 11, 28, 33 oben, 33 mitte, 36
Urban Catalyst ↘ Infografiken und 3d-Visualisierungen

Druck

Druckerei Conrad GmbH
Breitenbachstraße 34–36
13509 Berlin

Berlin, Oktober 2019

Weitere Informationen zum Beteiligungsprozess finden Sie unter
www.berlin.de/alte-muenze

DOKUMENTATION

Beteiligungsverfahren Alte Münze
Februar bis Juni 2019 →

Über die Alte Münze

Baujahr: 1936–1942
Eigentümerin: Land Berlin, Sondervermögen für Daseinsvorsorgegrundstücke des Landes Berlin (SODA)
Architekten: Fritz Keibel und Arthur Reck
Ursprüngliche Nutzung: Münzprägeanstalt mit Wohnhaus
Grundstücksgesamtfläche: ca. 8.500 qm
Netto-Raumfläche (NRF): ca. 15.500 qm
Bauliches Erweiterungspotenzial: bis zu 2.400 qm NRF →

Zusammenfassung

Nach mehreren Veräußerungsversuchen und Jahren der Zwischennutzung beschloss das Abgeordnetenhaus 2018, die ehemalige Münzprägeanstalt im Zentrum Berlins dauerhaft als Kultur- und Kreativstandort zu sichern. Der Gebäudekomplex bietet die große Chance, einen einzigartigen Kulturort zu entwickeln und erfüllt aufgrund seiner baulichen Besonderheiten wichtige Anforderungen an einen Standort der Produktion und Präsentation von Musik. Für die Sanierung und Erweiterung der denkmalgeschützten Gebäude wurde ein Budget in Höhe von 35 Millionen Euro aus den Mitteln des Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Errichtung eines Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA) zur Verfügung gestellt.

Der Beschluss bildete den Ausgangspunkt für ein Beteiligungsverfahren, das sich von Februar bis Juni 2019 mit der Entwicklung eines Nutzungskonzepts für die Alte Münze auseinandersetzte. Im Rahmen von vier Workshops und drei öffentlichen Foren erarbeitete eine Gruppe von 40 Teilnehmer*innen sechs Empfehlungen:

Die ↘Charta formuliert übergeordnete Werte und Aufgaben und bildet einen Ausgangspunkt für die Satzung einer zukünftigen Trägerstruktur. Das ↘Nutzungsprofil definiert die Alte Münze als einen dynamischen und urbanen Ort, an dem sich Produktion, Organisation und Präsentation von Kunst- und Kultur verbinden. Die ↘Raumtalente zeigen auf, für welche Nutzungen sich die unterschiedlichen Gebäudeteile und Räume in der Alten Münze eignen. Gemeinsam mit dem Nutzungsprofil bilden sie die Grundlage für die Erarbeitung des Nutzungskonzepts.

Der Entwurf einer ↘Betriebs- und Organisationsstruktur formuliert das Ziel eines nutzer*innegetragenen Betriebs der Alten Münze. Im Fokus steht die langfristige Sicherung einer kulturellen Nutzung unter einer gemeinwohlorientierten Trägerstruktur. Unter dem Thema ↘Finanzierung fordert die Gruppe die Realisierung einer kulturverträglichen Durchschnittsmiete. Zudem entstanden konkrete Vorschläge, wie auch das ↘weitere Verfahren partizipativ gestaltet werden kann.

Bis 2026 soll das neue Nutzungskonzept umgesetzt werden. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens haben dafür eine wichtige Grundlage geschaffen. →

Inhalt

Zusammenfassung 4

Einführung 7
Interview 8
Rahmenbedingungen 12
Anlass und Ziele 18

Beteiligungsverfahren 21
Organisationsstruktur 22
Teilnehmer*innenkreis 23
Aufbau des Verfahrens 24

Empfehlungen 37
Sechs Bausteine 38
Nutzungsprofil 42
Raumtalente 44
Finanzierung 50
Betriebs- und Organisationsstruktur 52

Ausblick 54
Weiteres Verfahren 55
Nächste Schritte 56
Reflektionsgespräch 58

Teilnehmer*innen 64

Einführung

In einem einleitenden Interview schildern Birgit Möhring, Geschäftsführerin der BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH, und Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa, den Kontext für das Beteiligungsverfahren zur Alten Münze. Das Kapitel Rahmenbedingungen skizziert die besonderen Herausforderungen, die mit der Umnutzung des historischen Gebäudeensembles in einen Kultur- und Kreativstandort verbunden sind. Der Beschluss des Abgeordnetenhauses definiert Anlass und Ziele des Verfahrens. →

Das muss einfach für die Kultur zum Fliegen gebracht werden!

Dr. Cordelia Polinna, Urban Catalyst GmbH, im Gespräch mit Birgit Möhring, Geschäftsführerin der BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH und Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa.
geführt am 30.07.2019 →

Dr. Cordelia Polinna Berlin hat in der Liegenschaftspolitik einen Richtungswechsel vollzogen. Welche kulturpolitische Bedeutung hat die Alte Münze vor diesem Hintergrund für die Stadt Berlin, für die Senatsverwaltung für Kultur und Europa und für die BIM?

Birgit Möhring Der Wechsel der Liegenschaftspolitik bedeutet für die BIM ganz klar die Abkehr vom Vorrang des Verkaufs von Grundstücken. Es ist gut, dass wir diese Richtung eingeschlagen haben. Die Alternative zum Verkauf ist, dass die BIM im Auftrag des Landes Berlin die Liegenschaft behält und langfristige Pacht- oder Mietverträge abschließt oder auch Zwischennutzungen ermöglicht. Das kommt immer auf den spezifischen Fall an. Im Fall der Alten Münze geht es um langfristiges Engagement auf Mietbasis.

Dr. Klaus Lederer Bei der Alten Münze haben wir Aufgaben der Daseinsvorsorge zu erfüllen, die jedoch nicht in das klassische Aufgabenfeld passen, denn hier geht es nicht um Wasserversorgung, Verkehr und Kitas, sondern um kulturelle Infrastruktur!

Seit zweieinhalb Jahren betreiben wir nicht mehr nur Subventionspolitik, sondern auch Infrastrukturpolitik: Wir schaffen mit neuen Standorten die Grundlagen für eine langfristige, nachhaltige Kulturpolitik. In einer Stadt, in der Grund und Boden aktuell mit einer hohen Dynamik in Wert gesetzt werden, würden wir durch Subventionen von Standorten, die uns nicht gehören, sonst ja nur die Mietsteigerungen finanzieren.

Wir prüfen gemeinsam mit der BIM, der Finanzverwaltung und dem Abgeordnetenhaus, wo wir landeseigene Immobilien finden, die wir als Kulturstandorte neu entwickeln können. Das Besondere der Alten Münze ist ihr Umfang, die Größe, das Investitionsvolumen und die Vielfalt der Nutzungen, die hier untergebracht werden, die aufeinander Bezug nehmen und einander befruchten können. Die Alte Münze ist insofern ein Sonderfall, weil die Annäherung an Immobilienangelegenheiten für die Kulturverwaltung eine komplexe, neue Aufgabe ist.

Dr. Cordelia Polinna Wie dramatisch ist die aktuelle Raumsituation für die Kunst- und Kulturszene in Berlin?

Dr. Klaus Lederer Wir erhalten im Monatsrhythmus Alarmmeldungen, dass Orte wegbrechen, die in der Vergangenheit vergleichsweise günstig anzumieten waren. Dabei handelt es sich um einfache Produktionsorte, aber auch um Atelier- oder Präsentationsräume. Diese Entwicklung betrifft die freie Szene wie auch Kulturinstitutionen, wenn sie Räume nutzen, die nicht dem Land Berlin gehören. Natürlich können wir nicht den gesamten Bedarf mit öffentlichen Immobilien kompensieren – auch deshalb nicht, weil die Landespolitik viel zu spät damit angefangen hat, diese neue Kulturstandortpolitik zu verfolgen. Wir müssen also auch weiterhin auf langfristige Verträge mit Privaten setzen und mit diesen Partner*innen Raumsicherung betreiben, wenn das finanziell machbar ist.

Dr. Cordelia Polinna Das Berliner Abgeordnetenhaus erteilte im Mai 2018 den Auftrag, ein Beteiligungsverfahren durchzuführen. Damit kam es zu einer Zusammenarbeit zwischen der BIM und Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Wie ist diese Zusammenarbeit in der Rückschau gelungen und was war das Besondere daran?

Birgit Möhring Die Alte Münze ist ein sehr schönes Projekt, das uns viel Spaß macht. Wir waren uns von Anfang an absolut einig, dass dieses Haus ein fantastischer Ort in einer einzigartigen Lage ist. Das muss einfach für die Kultur zum Fliegen gebracht werden! Das Besondere in diesem Fall war, dass wir uns beide in neuen Rollenmodellen befanden. Normalerweise geben wir mit dem Konzeptverfahren bei Kulturliegenschaften die Entwicklung der Immobilie ein Stück weit aus der Hand – hier aber sind wir selbst gefordert. Besonders interessant und spannend finde ich die Zusammenarbeit mit den vielfältigen Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft, Zwischennutzer*innen, Vertreter*innen der freien Szene und Interessierten. Die Vielschichtigkeit in der Beteiligung ist ein neuer Modellansatz für uns.

Dr. Klaus Lederer Die Kulturverwaltung und BIM arbeiteten ja bereits zuvor schon zusammen. Die BIM betreibt für viele unserer Kulturinstitutionen das Facility Management. Die Alte Münze stellt jedoch aufgrund der Komplexität eine völlig neue Situation der Zusammenarbeit her. Wir sind mitten in einem Lernprozess: Wie bringt man die kulturfachlichen, die immobilienwirtschaftlichen und die Erwartungen der Beteiligten zusammen? – Es geht darum, die jeweils andere Perspektive einzunehmen und zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen. Das ist für alle Seiten neu und, so meine Wahrnehmung, auch ein Prozess, in dem Vertrauen zwischen der BIM und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, aber auch allen Beteiligten gewachsen ist. Wir waren in einem permanenten Prozess der Rollenklärung, was dem Gesamtprozess meiner Meinung nach guttat.

Dr. Cordelia Polinna Was haben Sie sich von dem Beteiligungsverfahren erhofft? Und mit welchen Risiken war es verbunden?

Dr. Klaus Lederer Partizipationsverfahren können scheitern, wenn Erwartungen zu konträr sind. Deshalb war unsere Erwartung, dass wir externe Empfehlungen erhalten, wie wir eine so zentral gelegene und hervorragend für Kulturzwecke geeignete Immobilie entwickeln können. Mit dem Beteiligungsverfahren wollten wir erstens herausfinden, welche Bedürfnisse sich mit den existierenden Räumlichkeiten möglichst gut verwirklichen lassen. Zweitens führen wir auch einen Kommunikationsprozess über das konkrete Areal hinaus, da gleichzeitig adressiert wird, welchen Raumbedarf wir perspektivisch auf dem Schirm haben müssen. Der dritte Punkt ist, dass all die, die sich einmischen und beteiligen, potenzielle Partner sind, wenn es darum geht, diesen Ort mit Leben zu füllen. Das Risiko ist, am Ende nicht auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, mit dem alle bis zum Letzen einverstanden sind. Wir hoffen aber, dass sich im Großen und Ganzen eine Richtung zeigt, in die wir gehen können.

Birgit Möhring Das Wichtigste für das Gelingen eines solchen Partizipationsprozesses ist die klare Formulierung der Rahmenbedingungen. Wir haben versucht, viele vorhandene Strömungen und Interessen abzuholen, und uns war klar, dass die Situation konfliktgeladen ist. Diese Konflikte sind wichtig und müssen ausgetragen werden, weil es nur begrenzt Flächen zu verteilen gibt. Ich finde es toll, wie verantwortungsbewusst alle Beteiligten mit dieser Aufgabe umgehen. Wir als BIM haben Immobilienexpertise, wollen aber keine Entscheidungen zu der Frage treffen, welche Künstler*innen bestimmte Flächen zur Nutzung erhalten. Mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa fühlen wir uns

gut aufgestellt, aber das, was von Seiten der Zivilgesellschaft, von Künstler*innen und Anwohner*innen in den Prozess gegeben wird, sind Überlegungen und Anregungen, die wir nicht alle auf dem Schirm haben können. Diese über ein solches Verfahren einzuholen, bringt eindeutige Gewinne. Wir werden aber nicht allen zu hundert Prozent gerecht werden können. Wenn man das versucht, wird man scheitern.

Dr. Cordelia Polinna Wie geht das Verfahren bis 2026 weiter und welche Formate der Beteiligung können Sie sich bis zur Eröffnung des Hauses vorstellen?

Dr. Klaus Lederer Wir werden erst einmal diesen ersten Schritt abschließen. Bis zum Jahresende brauchen wir ein Raumbedarfsprogramm als Grundlage für den Sanierungsprozess. Wenn wir dieses Programm haben, gehen wir die nächsten Planungsschritte. Was wir vermeiden müssen, ist ein solches Verfahren mit permanenten Um- und Neuplanungen zu belasten. Denn das würde die Planungskosten enorm steigern und aufgrund des hohen Baukostensteigungsindexes könnten wir mit dem vorhandenen Budget immer weniger daraus machen. Die nächste Frage ist, wie die Sanierung ablaufen wird. Hier kommt wieder die BIM mit ihrem Fachwissen ins Spiel.

Was mit Sicherheit weitergeführt wird, ist die Diskussion darüber, in welcher Organisationsform die Alte Münze am Ende betrieben wird. Da kann ich mir tatsächlich nur eine öffentliche Trägerschaft vorstellen – es gibt ja nicht nur hierarchisch strukturierte, sondern auch andere, auf Partizipation ausgerichtete Modelle. Auch hier müssen kultur- und immobilienfachlicher Sachverstand zusammenfließen.

Birgit Möhring Wir brauchen bis zum Jahresende 2019 eine Festlegung. Das ist eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen des Großprojekts Alte Münze. Auch in einem Planungsprozess mit intensiver Partizipation ist es irgendwann erforderlich, anzukündigen und zu kommunizieren, dass jetzt in die Umsetzung gegangen wird. Wir begrüßen das bestehende Interesse, auch das Betreibermodell zu diskutieren; hier wird jedoch am Ende eine politische Entscheidung getroffen werden. Ich bin überzeugt davon, dass wir den vom Abgeordnetenhausbeschluss vorgegebenen Rahmen umsetzen. Daher ist es wichtig, diesen Prozess weiter mit intensiver Kommunikation zu begleiten und deutlich zu sagen, wer am Ende entscheidet und wo mitgeredet werden kann.

Dr. Cordelia Polinna Was schwebt Ihnen vor, wenn Sie an die Alte Münze im Jahr 2030 denken?

Dr. Klaus Lederer Ich stelle mir das Haus als Ankerinstitution für die freie Kunst- und Kulturszene vor, die einerseits Produktionshaus und andererseits Präsentationsort ist. Hierfür wird eine fachliche Beteiligung aus der Szene heraus oder eine Jury benötigt, die am Ende entscheidet, was stattfinden soll und was nicht. Es bedarf einerseits einer Form von ökonomischer Verantwortung, andererseits einer Form von kuratorischer Verankerung auf dem Gelände. Bei der ökonomischen Verantwortung ist die öffentliche Hand im Spiel, bei der kuratorischen Dimension ist nahezu alles denkbar. Es geht darum, auf dem Gelände der Alten Münze lebendige Kultur zu etablieren! Entscheidend wird dafür sein, dass es eine Form legitimierter Verantwortlichkeit gibt. Das sollte nicht die Politik direkt übernehmen, aber es sollten Menschen sein, die entweder in einer Art Intendanzmodell oder im Rahmen von Beteiligungsstrukturen auf dem Gelände tätig sind, die zumindest in letzter Verantwortlichkeit von der öffentlichen Hand berufen werden.

Dr. Cordelia Polinna Der Begriff „Kultur- und Kreativstandort“ war im Abgeordnetenhausbeschluss – bewusst oder unbewusst – etwas unscharf gewählt und führte während des Verfahrens zu Konflikten. Es blieb unklar, inwiefern auch die Kreativwirtschaft gemeint war oder primär ein Kunst- und Kulturstandort entstehen soll. Braucht es im Fall der Alten Münze eine strikte Abgrenzung zwischen diesen beiden Begriffen oder gibt es nicht auch häufig Überschneidungen bei den einzelnen Akteur*innen?

Dr. Klaus Lederer Eine strikte Trennung ist relativ kompliziert. Die meisten Lebensläufe von Künstler*innen sind heutzutage selten so geradlinig, dass jemand sagen kann: Ich mache Kunst und bin völlig frei von ökonomischen Überlegungen. Insofern ist auch die Trennung zwischen Kunst und Kreativwirtschaft in gewisser Weise eine künstliche. Das, was sich heute unter Kreativwirtschaft versammelt, ist oftmals die Vermarktung von Kreativität und weniger das künstlerische Schaffen selbst. Kunstschaffen ist oft eine Tätigkeit, das der Unterstützung durch die öffentliche Hand bedarf. Deswegen gibt es ja Kulturförderung. Als infrastrukturschaffende Kulturverwaltung wollen wir Orte bereitstellen, die es Künstler*innen trotz der erschwerten Bedingungen möglich machen, ihrer Kunst nachzugehen und keine Existenzangst haben zu müssen. Daher kommt es darauf an, was sich auf dem Areal der Alten Münze verträgt. Ich kann mir gut vorstellen, dass Bildende Kunst, Proberäume, Clubkultur, Darstellende Künste – und als Schwerpunkt die Musik – Nutzungen sind, die sehr gut miteinander harmonieren. Wir wollen einen Nutzungsmix hinbekommen, der einen lebendigen Kulturort entstehen lässt! Dafür sind gute Konditionen zu schaffen. Die Immobilie muss keine Gewinne abwerfen, aber es sollen Rückstellungen aus den Einnahmen gebildet werden, die eine dauerhafte Instandhaltung der Immobilie erlauben.

Birgit Möhring Wir brauchen eine Immobilie, die sich langfristig wirtschaftlich selbst und gut trägt. Das setzt voraus, dass es einige Nutzer*innen gibt, die etwas mehr zahlen, damit andere, die weniger zahlen können, auch dort sein können. Möglich ist auch, dass die öffentliche Hand bestimmte Nutzungen subventioniert. Was wir nicht anstreben, ist eine Subventionierung von Mieten aus dem Sondervermögen für Daseinsvorsorge (SODA) heraus. Wir haben in der Vergangenheit erlebt, wohin es führt, wenn nicht ausreichend finanzielle Mittel für die Instandhaltung von Immobilien zur Verfügung stehen; das SODA muss die ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in die Instandhaltung und -setzung seiner Immobilien investieren. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir einen guten Nutzungsmix bei der Alten Münze umsetzen können.

Dr. Klaus Lederer Wir streben für die Alte Münze eine Durchschnittsmiete an, die nicht so günstig sein wird, wie in den Neunziger oder in den frühen Nuller Jahren. Aber gemessen an dem, was aufgrund aktueller Verdrängungsprozesse aufgerufen wird, wird sie extrem moderat sein – vor allem im Hinblick auf die Lage und die vorhandene Infrastruktur in der Alten Münze nach der Sanierung. Die freie Szene verfügt in Berlin aus ihrer – und auch aus meiner – Perspektive über eine im Vergleich zu anderen Ländern und Städten doch sehr gute Förderinfrastruktur. Diese möchte ich gerne sichern, damit sie für Kunst und Kultur ausgegeben wird – und nicht, um die hohen Mietforderungen von Privaten zu finanzieren.

Birgit Möhring Das ist genau das Ziel, wo wir mit dem Sondervermögen für Daseinsvorsorge (SODA) hinwollen. Das SODA ist unmittelbar dem Land Berlin zugeordnet. Die BIM ist als landeseigenes Unternehmen mit der Verantwortung über das SODA betraut. Wir wollen im Grunde das an Miete einnehmen, was wir benötigen, um die Immobilien betriebswirtschaftlich tragfähig zu betreiben. Die Mieten müssen künftig so gestaltet sein, dass Rücklagen gebildet werden, um notwendige Sanierungskosten abzudecken. Aber die Kulturnutzungen selbst können weiterhin subventioniert werden.

Dr. Cordelia Polinna Was kann man von dem Verfahren lernen? Inwieweit ist es ein Präzedenzfall?

Birgit Möhring Es ist ein Präzedenzfall für spezielle Orte. Jedes Partizipationsverfahren ist ein Stück weit anders, dadurch lernen wir aus jedem Prozess. Manchmal kann man Standorte aus sich heraus entwickeln lassen. Das geht bei der Alten Münze allerdings nicht, weil die Zielsetzung sehr komplex und die Bandbreite dessen, was möglich ist, groß ist.

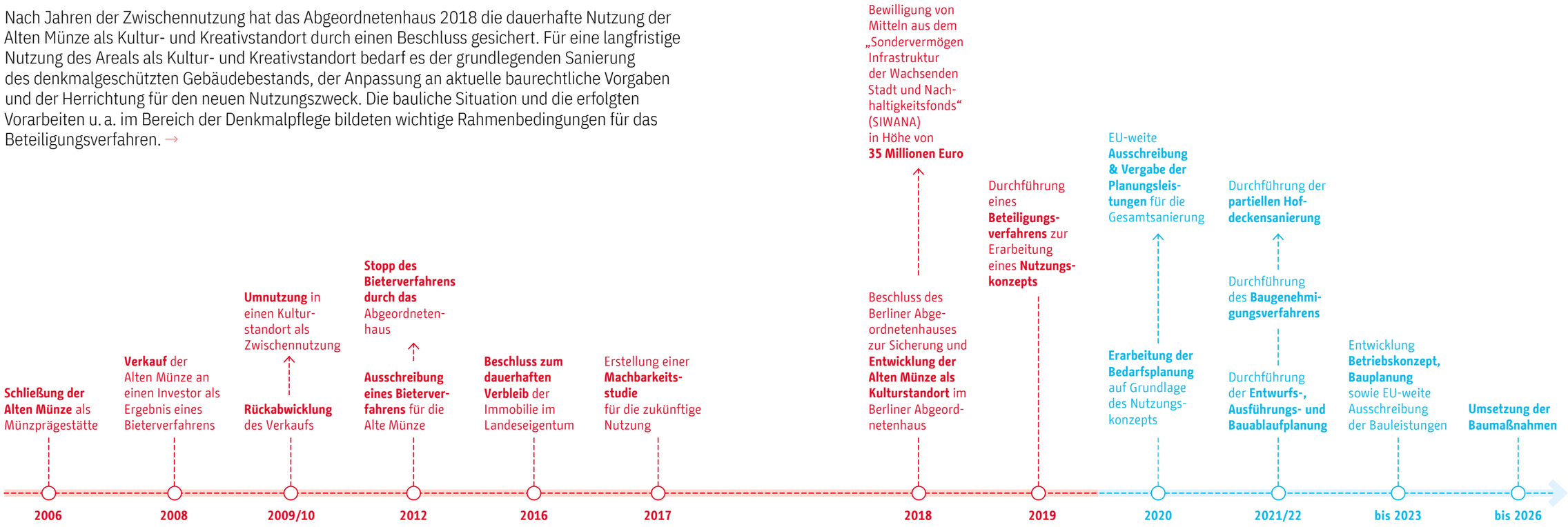
Dr. Klaus Lederer So ein umfangreiches Verfahren haben wir noch nie gemacht. Die Kulturverwaltung ist eine kleine Verwaltung und ein solches Verfahren bindet enorme Kräfte. Wir haben an verschiedenen anderen Orten ebenfalls Raumnot und müssen lernen, in der Entwicklung und Bereitstellung solcher Orte schneller zu werden. Ich will nicht ausschließen, dass bei zukünftigen Immobilien ein ähnlicher Partizipationsprozess sinnvoll ist, damit wir im Interesse der Kulturschaffenden der Stadt das Beste aus den Immobilien machen können.

Birgit Möhring Eines möchte ich gerne noch betonen: Diese Immobilie wird über die nächsten vierzig, fünfzig, sechzig Jahre ein Kulturstandort sein – wir wissen nicht, was in zwanzig oder dreißig Jahren ist. Wie sich das Haus entwickelt, welche Akzente gesetzt werden, welche Schwerpunkte sich herauskristallisieren – das werden wir erst noch erleben!

Dr. Klaus Lederer Ich möchte vor allem all denjenigen, die sich hier beteiligt haben und weiter beteiligen, Danke sagen! Wer sich die Mühe macht, sich ernsthaft mit einer solchen Immobilie zu beschäftigen, Sachverstand zu erwerben und kontinuierlich mitzuarbeiten, der hat nicht nur meinen großen Respekt erworben, sondern ist ein entscheidender Teil, ohne den solch ein Prozess nicht funktioniert. ←

Rahmenbedingungen

Nach Jahren der Zwischennutzung hat das Abgeordnetenhaus 2018 die dauerhafte Nutzung der Alten Münze als Kultur- und Kreativstandort durch einen Beschluss gesichert. Für eine langfristige Nutzung des Areals als Kultur- und Kreativstandort bedarf es der grundlegenden Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudebestands, der Anpassung an aktuelle baurechtliche Vorgaben und der Herrichtung für den neuen Nutzungszweck. Die bauliche Situation und die erfolgten Vorarbeiten u. a. im Bereich der Denkmalpflege bildeten wichtige Rahmenbedingungen für das Beteiligungsverfahren. →



// Vorgeschichte //

Vier verschiedene Währungen wurden im Gebäudeensemble der Alten Münze zwischen der Inbetriebnahme in den Jahren 1936–42 und der Standortaufgabe 2006 geprägt. An die Zeiten als Prägefabrik erinnern heute nur noch die dunklen Tresorräume in den weitläufigen Kellern, drei Schornsteine und vergitterte Fenster. Seit rund 10 Jahren wird der Gebäudekomplex u. a. für Veranstaltungen, Ausstellungen und Arbeitsräume zwischengenutzt. Der Ort wird aktuell u. a. durch die Spreewerkstätten Projekt030 GmbH und den Meisterrat Berlin-Brandenburg e. V. im Direktorenhaus genutzt und gestaltet. In den vergangenen Jahren hat sich hier ein Mikrokosmos von Künstler*innen, Kulturschaffenden und kleinen Unternehmen gebildet. Die Alte Münze bietet Kulturschaffenden in bester Innenstadtlage viele Potenziale. Gleichzeitig ist diese Gruppe von Verdrängung und steigenden Mieten besonders betroffen. Das Interesse an der Nutzung der Flächen nach der Sanierung ist groß, verschiedene Gruppen, darunter auch die derzeitigen Zwischennutzer*innen, haben bereits in der Vergangenheit Konzepte für die künftige Nutzung vorgelegt. So ist es nicht verwunderlich, dass das Beteiligungsverfahren auf großes Interesse stieß und geeignete Formate gefunden werden mussten, um mit den unterschiedlichen Interessen verschiedener Akteur*innen umzugehen.

2018 sicherte das Abgeordnetenhaus die dauerhafte Nutzung der ehemaligen Prägestätte als Kultur- und Kreativstandort durch einen Beschluss. Darin wurde festgelegt, dass in einem partizipativen Verfahren das Konzept für die Nutzung erarbeitet werden soll. Eine nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung des Gebäudekomplexes wurde als Prämisse für das Nutzungskonzept festgehalten.

Als das Gebäudeensemble im Jahr 2006 dem Liegenschaftsfonds (2015 mit der BIM zusammengelegt) übertragen wurde, war diese Entwicklung keineswegs absehbar. Vielmehr sollte die Alte Münze im Rahmen eines Bieterverfahrens zum Höchstgebot verkauft werden. Ein entsprechender Kaufvertrag wurde 2008 bereits notariell beurkundet, 2010 jedoch wieder rückabgewickelt. Im Anschluss gab es weitere Verkaufsaktivitäten, bei denen neben der Kaufpreishöhe auch Nutzungskonzepte ein Auswahlkriterium darstellten.

Im Zuge der Einführung der „Transparenten Liegenschaftspolitik“ des Landes Berlin, die eine Abkehr vom Verkauf landeseigener Liegenschaften nach dem Höchstpreisprinzip vorsieht, wurden die Verkaufsaktivitäten gestoppt. 2016 wurde der dauerhafte Verbleib der Immobilie im Landeseigentum beschlossen. Infolgedessen wurden Überlegungen für die zukünftige Nutzung angestellt. 2016 gab die BIM eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, um die Nutzungsmöglichkeiten des Gebäudebestands, den Sanierungsumfang und das Flächenpotential zu ermitteln. Die darin enthaltenen Annahmen für Nutzungen wurden nicht umgesetzt, sie stellten aber eine Grundlage für die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts im Rahmen des Beteiligungsverfahrens dar.

// Bauliche Rahmenbedingungen //

Für eine langfristige Nutzung des Areals als Kultur- und Kreativstandort bedarf es der grundlegenden Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudebestands, der Anpassung an aktuelle baurechtliche Vorgaben und der Herrichtung für den neuen Nutzungszweck. Die dafür erforderlichen baulichen Arbeiten sollen bis 2026 abgeschlossen sein.

Der im Karree Molkenmarkt/Mühlendamm, Rolandufer, Am Krögel und Stralauer Straße gelegene Gebäudekomplex der Alten Münze umfasst historisch betrachtet sechs Gebäude. Der Abgeordnetenhausbeschluss bezieht sich ausschließlich auf die Häuser 1–4, da die Verfügungsrechte über das Areal zweigeteilt sind. Während sich die Häuser 1–4 im Landesbesitz befinden, sind das Palais Schwerin am Molkenmarkt und

das angrenzende Gebäude mit der Kopie des Schadowschen Münzfrieses im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Diese Gebäude sind nicht Bestandteil der aktuellen Planungen und des Beteiligungsverfahrens.

Der Gebäudekomplex besteht neben den vier Bauteilen aus versiegelten Hof- und Straßenflächen und einem kleinen Gartenbereich. Häuser und Hof sind unterkellert, zum Teil sogar auf zwei Etagen. Mit ca. 6.600 qm Netto-Raumfläche bilden die Kellerflächen fast die Hälfte der Gesamtflächen. Die Fassaden der Alten Münze sind an den Straßenfronten und der Uferseite sehr repräsentativ gestaltet, im Innenhof – produktionsstättentypisch – schmucklos. Der Innenhof der ehemaligen Fabrikanlage weist daher einen Industriecharakter auf.[1]

Das dreigeschossige Gebäudeensemble ist sanierungsbedürftig und weist teilweise einen hohen Sanierungsrückstau auf. Die Hofdecke ist stellenweise undicht. Die Kellerflächen sind in Teilbereichen stark durchfeuchtet und unzureichend belüftet. Tiefkellerflächen und Tresorbereiche sind derzeit nur eingeschränkt nutzbar. Brandschutzanforderungen sind u. a. aufgrund mangelnder Zugänge schwer umsetzbar. Der Sanierungsaufwand ist in den Häusern unterschiedlich umfangreich: Das Eingangsgebäude (Haus 1) und das ehemalige Direktorenhaus (Haus 2) weisen einen vergleichsweise geringen, der Spreeflügel (Haus 3) und die ehemalige Prägehalle (Haus 4) einen erhöhten Sanierungsaufwand auf (↘ Raumtalente).

// Machbarkeitsstudie //

Zentraler Aspekt des Beteiligungsverfahrens war die Auseinandersetzung mit dem baulichen Kontext der Liegenschaft. Eine wichtige Informationsbasis hierfür war die im Auftrag der BIM erstellte Machbarkeitsstudie. Diese wurde im Auftrag des Steuerungsausschusses des Konzeptverfahrens durch die BIM erstellt, nachdem der Portfolioausschuss am 24.02.2016 beschlossen hatte, dass das Grundstück im Landeseigentum verbleibt. Der Fokus dieser Machbarkeitsstudie lag in einer Gestaltung des Areals mit Nutzungen an der Schnittstelle von Kunst, Kreativwirtschaft und Technologie.[2] Das Ziel bestand darin, Flächenberechnungen und Kostenermittlungen als Grundlage zu erstellen, zusätzliche Flächenpotentiale aufzuzeigen und zu bewerten sowie ein Nutzungskonzept für die Immobilie zu entwickeln. Die Ergebnisse sollten als fundierte Grundlage für die weitere Planung der Alten Münze dienen. Diese Planung wurde nicht umgesetzt. Für das Beteiligungsverfahren konnte die Machbarkeitsstudie dennoch wertvolle Informationen liefern. Sie offenbarte den Sanierungs- und Herrichtungsbedarf der Bereiche Gebäudetechnik, Hofkellerdecken, Tresorkellerräume, Fenster und Fassaden sowie der Innenräume. Auch Brandschutzkonzeptansätze und Rahmenbedingungen hinsichtlich des Denkmalschutzes des Bestands wurden thematisiert und zeigten: Charakter und Charme der Alten Münze mit ihren historischen Bauteilen und Details sollen erhalten bleiben. Anstelle einer umfassenden „Hochglanzsanierung“ sollen die Fassaden – wo notwendig – behutsam erneuert und der Rohbau lediglich in solchem Maße modernisiert werden, dass ausreichend Spielräume für nutzer*innenspezifische Ausbauten bleiben. Ab Anfang 2020 soll eine Bedarfsplanung erstellt werden, auf deren Basis die Realisierung bis 2026 erfolgen kann.

1 Weitere Hinweise zur Struktur des Gebäudekomplexes und der wechselvollen Geschichte befinden sich in der Ausstellung „Alte Münze neu geprägt“ unter www.berlin.de/alte-muenze/downloads

2 Vgl. Machbarkeitsstudie unter www.berlin.de/alte-muenze/downloads/

// Die Alte Münze aus denkmalpflegerischer Perspektive //

Der Gebäudekomplex der Alten Münze und das Palais Schwerin wurden in den 1980er Jahren unter Denkmalschutz gestellt. Zudem sind beide Gebäude Teil des Denkmal-Ensembles Stralauer Straße 48–58.

Ziel der Denkmalpflege ist es, dass die denkmalwerte Bausubstanz gesichert, erhalten und nachhaltig unter Berücksichtigung der denkmalfachlichen Belange genutzt wird. Im Rahmen eines Denkmalpflegeplans werden derzeit die Bereiche bzw. Bauteile hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Denkmalwert geprüft und kartiert. Damit sind Aussagen zu Eingriffen in die Substanz möglich. Bei Nutzungsüberlegungen muss auch das Planungs- und Baurecht berücksichtigt werden, das wiederum Auswirkungen auf den Umgang mit dem Baubestand haben kann. Einige Teile des Gebäudeensembles haben eine besondere Bedeutung für den Denkmalschutz, weswegen es hier Vorgaben für die Sanierung bzw. Umgestaltung gibt: Die repräsentativen Fassaden mit der geschlossenen Sockelausbildung zum Rolandufer sind ein elementarer Gestaltungsansatz der Gesamtanlage und bestimmen daher den Denkmalwert wesentlich mit. Aus denkmalpflegerischer Perspektive wird eine große Öffnung des Gebäudes auf der Spreeseite kritisch bewertet, da die geschlossene Fassade als städtebauliche Geste erhalten bleiben soll. Die ruhigen Dächer ohne Einschnitte oder Fenster sollen als ein wichtiger Bestandteil der Gebäude nicht in ihrer Konstruktion und ihrem Erscheinungsbild verändert werden.

Die Tresorkeller sollen aus Sicht der Denkmalpflege zugänglich gemacht werden. Dafür ist auch die Schaffung eines direkten Zugangs vom Hof durch Öffnung der Hofdecke denkbar, sofern dessen Ausmaß im Verhältnis zur Gesamtfläche vertretbar ist. Die Öffnung bedarf jedoch einer abschließenden Prüfung. Im Zusammenhang mit der Instandsetzung der Keller ist die Dokumentation und Erhaltung der historischen technischen Anlagen ein wichtiges Ziel der Denkmalpflege.

Bei der Umgestaltung der Innenräume sind sowohl das äußere Erscheinungsbild (Dach, Fassadengestaltung, Fenster, Türen) als auch die überlieferte bauzeitliche Innenausstattung (Türen, Fenster, Bodenbeläge, sonstige denkmalrelevante Innenausstattung) zu berücksichtigen. Neue Nutzungen sollen sich an der Bestandsstruktur orientieren und mit so wenig Eingriffen in die Substanz wie möglich verbunden sein. Aus denkmalfachlicher Sicht wäre es möglich, auf Teilen der Hofflächen ausschließlich im östlichen Bereich des Areals, entlang der Gasse Am Krögel, einen Neubau zu errichten, der weitere Raumpotenziale schaffen würde. Dieser muss sich in seiner Baukörperausbildung, Höhe und Architektursprache in die umgebende denkmalgeschützte bauliche Anlage der Alten Münze einfügen.

// Die Alte Münze im aktuellen kulturpolitischen Kontext //

Die Raumfrage ist eines der kulturpolitischen Megathemen wachsender Städte – so auch in Berlin. Bezahlbare Räume für Kunst und Kultur geraten im Zuge steigender Mieten und härterer Nutzungskonkurrenzen zunehmend unter Druck. Räume für Kunst und Kultur werden kontinuierlich aus den zentralen Lagen Berlins verdrängt. Für viele Künstler*innen ist die notwendige Produktionsinfrastruktur – Ateliers, Proberäume, etc. – nur schwerlich oder nicht mehr finanzierbar. Dieser Problematik unterliegen nicht nur Räume der Kunstproduktion und -präsentation, allerdings sind diese von aktuellen Verdrängungsdynamiken besonders häufig betroffen. Der Bedarf an bezahlbaren Flächen ist groß. Die Alte Münze rückt daher in den Fokus vieler Interessent*innen, die das Areal als Standort für unterschiedliche Konzepte im Bereich von Kultur, Kunst und Kreativwirtschaft sehen.

Die Alte Münze soll mit dem Profil eines Kultur- und Kreativstandortes gesichert und entwickelt werden. Der Entwicklungsprozess muss im Kontext kulturpolitischer Bedarfe in der wachsenden Stadt Berlin verortet werden, für die Abgeordnetenhaus und Senat einen klaren strategischen Rahmen gesetzt haben. Die Richtlinien der Regierungspolitik verdeutlichen die hohe Priorität, welche die Koalition dem Thema „Räume“ beimisst.[3] Mit Maßnahmen wie der Investitionsoffensive für die kulturelle Infrastruktur, der massiven Ausweitung des Arbeitsraumprogramms, diversen Neubauvorhaben, Ankäufen von Liegenschaften oder der erheblichen Ausweitung der Nutzung von Landesliegenschaften für kulturelle Zwecke gibt es klare Lösungsansätze, um Räume für Kultur zu erhalten und der Verdrängung zu begegnen. Im besonderen Fokus steht dabei das Arbeitsraumprogramm, das bis 2021 mindestens 2.000 Arbeitsräume anbieten soll – davon mindestens 50 Prozent in Landesliegenschaften. Im Jahr 2018 gab es lediglich rund 720 Arbeitsräume – davon weniger als 300 in öffentlichen Liegenschaften.[4] Die Intensivierung der Akquise ist demnach dringend erforderlich. Darüber hinaus sind immer mehr Kulturorte in Berlin von Verdrängung bedroht oder bereits verdrängt worden. Der Standort Alte Münze ist eine große Chance für Berlin, einen einzigartigen, lebendigen und vielfältigen Kulturort zu entwickeln. Zugleich soll

3 www.berlin.de/rbmskzl/regierender-buergermeister/senat/richtlinien-der-politik/

4 www.parlament-berlin.de/adosservice/18/Haupt/vorgang/h18-1062.D-v.pdf

an diesem besonderen Ort in zentralster Lage nicht nur ein Beitrag geleistet werden, um die dringende Raumfrage für die Kunstproduktion zu adressieren, sondern ein Maßstab für den wertschätzenden Umgang der Stadt mit der für sie so wichtigen Ressource Kunst und Kultur gesetzt werden.

// Warum ein Musikschwerpunkt in der Alten Münze? //
Die Alte Münze erfüllt aufgrund ihrer baulichen Besonderheiten und ihrer Lage wichtige Anforderungen an einen Standort der Produktion und Präsentation von Musik. Dazu tragen die großen Kellerräume bei, die sich als Probe- und Aufnahmeräume oder für Musik-Clubs eignen würden. Durch die Lage am Molkenmarkt mit wenig direkt angrenzender Wohnbebauung sind Nutzungen mit erhöhter Lärmemission und Publikumsverkehr, wie z. B. Konzerte, denkbar. Obwohl Arbeits- und Präsentationsräume in allen künstlerischen Sparten benötigt werden, stellt das Thema Musik(probe)-räume eine besondere Herausforderung dar: Die Einrichtung von Musik(probe)räumen in angemieteten Objekten ist wegen der hohen Ausstattungsanforderungen im Bereich Schallschutz in der Praxis kaum realisierbar. Daher gilt es, Musik(probe)räume verstärkt in dauerhaft gesicherten Landesliegenschaften unterzubringen. Hinzu kommt, dass der Bedarf an Musik(probe)räumen in Berlin aktuell bei weitem nicht gedeckt ist.

VIELFÄLTIGE KONZEPTE FÜR DIE ALTE MÜNZE

In den vergangenen Jahren waren von unterschiedlichen Akteur*innen bereits eigene Konzepte für den Standort der Alten Münze entwickelt und auf eigene Initiative bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa eingereicht worden. Sie boten im Beteiligungsverfahren eine Orientierung für die Bandbreite künftiger Nutzungen.

// Direktorenhaus – Designforum //
Bereits seit 2010 hat sich das „Direktorenhaus“ im Kopfgebäude der Alten Münze als junges Museum für angewandte Kunst etabliert. Daraus entstand ein erweitertes Konzept, das im Gebäudeensemble der Alten Münze ein „Designforum“ vorsieht – ein kreatives Stadt-Areal bestehend aus Ausstellungsflächen, Studios und Werkstätten für analoges und digitales Arbeiten. Betrieben wird das Direktorenhaus vom „Meisterrat/German Craft Council“. Die Künstler*innenvereinigung agiert an der Schnittstelle von Kultur- und Kreativwirtschaft: Im Zentrum des Forums stehen künstlerisches Handwerk und Design als schöpferische und zugleich wirtschaftlich bedeutsame Disziplinen. Im geplanten Designforum sollen Kreative, Gestalter*innen, Studios, aber auch Manufakturen und nachhaltig arbeitende Unternehmen zusammenfinden.[5]

// Spreewerkstätten: Eine organische Zukunft entstanden aus der aktuellen Zwischennutzung //
Seit 2014 haben die Spreewerkstätten sukzessive Haus 1, 3 und 4 aus eigener Kraft erschlossen und als Kultur- und Veranstaltungsort nutzbar gemacht sowie bespielt. Entstanden ist eine diverse und kreative Gemeinschaft aus Kunst- und Kulturschaffenden, jungen Berliner Projekten und gemeinnützigen Initiativen. So beherbergt die Alte Münze aktuell Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen, einen Club, einen Kunstraum, Ateliers, eine Tanzschule, Tonstudios, Büros sowie ein Café und einen Garten. Auch in Zukunft möchten die Spreewerkstätten den Ort mit ihrem Know-how mitgestalten.[6]

// Kultur.Möglich.Machen //
Die Vision der Koalition der Freien Szene (KdFS) sieht am Standort eine hundertprozentige kulturelle Nutzung vor. Es entstehen bezahlbare Räume für Produktion und Präsentation von Kunstschaffenden der Freien Szene. Der am Gemeinwohl orientierte Kulturstandort soll – z. B. durch Erbbaurecht – langfristig gesichert werden und mittels zukunftsweisender Governance als interdisziplinärer Denk- und Freiraum geprägt sein. Die Entwicklung der Bauplanung und Betreiberstruktur soll unter Mitentscheidung der Freien Szene erfolgen.
Die 2012 gegründete KdFS versteht sich als Vertretung aller Freien Berliner Künstler*innen, Ensembles und Strukturen in freier Trägerschaft.[7]

// House of Jazz Berlin – Idee und Ziele (Sommer 2017) //
Das 2017 formulierte Eckpunktepapier verfolgt das Ziel, einen zentralen Ort zu schaffen, der Jazz und improvisierte Musik als kommunikative, integrative und interkulturelle Kunstform stärkt.

Das Konzept geht auf die Initiative von Till Brönner zurück und wurde in einem intensiven mehrjährigen und partizipativen Diskurs von Akteur*innen des Jazz auf Bundes- und Landesebene ausgearbeitet.

// Haus of Berlin //
Das Konzept „Haus of Berlin“ sieht im Gebäudeensemble Alte Münze ein kreatives Zentrum vor, das Musik und Kultur verbindet und eine Plattform für kulturelle Veranstaltungen bietet. Zielgruppe ist insbesondere die lokale Musik- und Kulturszene sowie die Kreativwirtschaft. Hinter dem Konzept stehen die sich an der Spree in Kreuzberg befindenden Riverside Studios – ein Kollektiv aus renommierten Künstler*innen und Expert*innen wie auch Vertreter*innen der Subkultur. Das 2017 eingereichte und inhaltlich sowie wirtschaftlich umfassende Konzept bezieht sich auf das gesamte Gebäudeensemble, kann aber auch auf einzelne Teilbereiche angewendet werden. Die Riverside Studios verfügen über hohe Kompetenz und Erfahrung in der Betreiberschaft von Gebäuden wie auch der Communities innerhalb dessen mit diversen Interessenlagen.[8]

5 www.meisterrat.com/muenze-berlin-art-and-design-forum/
6 www.alte-muenze-berlin.de/wp-content/uploads/2019/02/Alte-Münze-Konzept-digital.pdf
7 www.neue-muenze.de
8 www.hausof.berlin

DREI KONZEPTE FÜR HAUS 4/5

Im Laufe des Beteiligungsverfahrens konkretisierten sich drei Konzepte für die zukünftige Nutzung von Haus 4 und 5, die auf bereits bestehenden Konzepten und Ideen basieren.

// Q4 – Haus der Freien Musikszenen Berlins //
Das Konzept für ein Haus der freien Musikszene Berlins basiert auf dem Eckpunktepapier der Initiative Neue Musik Berlin und wurde durch die Diskussion im laufenden Verfahren geschärft und weiterentwickelt. Das Konzept setzt auf Synergien aller nicht-kommerziellen und experimentellen freien Musikszenen Berlins. Ziel ist die Entwicklung sichtbarer und klar strukturierter Programmlinien und Präsentationslabels. Das Haus soll sich als Leuchtturmprojekt im Bereich Musik in der Metropole Berlin etablieren. Es sieht eine starke internationale Vernetzung sowie einen umfangreichen Vermittlungsbereich vor. Auch dieses Konzept versteht sich als integraler Bestandteil einer Gesamtentwicklung der Alten Münze.[9]

// House of Jazz (Arbeitstitel) – ein Zentrum für Jazz, improvisierte Musik und verwandte Formen aktueller Musik – Betreiberkonzept 2019 //
In der neuartigen, klar profilierten Institution werden Jazz, improvisierte Musik und Schnittmengen mit anderen Formen aktueller Musik erstmals gebündelt in Berlin verortet und sichtbar gemacht. Nachhaltig finanziert, setzt das Haus eigenständige Impulse (Bildungs- und Vermittlungsarbeit, Kollaboration, Austausch, modulares Ensemble, Konzertbetrieb) und ist damit ein neuartiger Katalysator für künstlerische Innovation von Musikformen, die in permanenter Transformation und Entwicklung begriffen sind – gleichermaßen international ausstrahlend und lokal verankert in der Stadt.

Proberäume auf über 600 qm sind offen für Akteur*innen der Freien Musikszene Berlins und via kuratierter Vermietung ist das Haus offen über Spartengrenzen hinaus. Integraler Bestandteil der Gesamtstruktur der Alten Münze ist die Offenheit für weitere Entwicklungen und Teilhabe. Die Staatsministerin für Kultur und Medien hat signalisiert, dass der Bund sich an den laufenden Kosten beteiligen würde.[10] [11]

// Interdisziplinäres und offenes Haus für Musik //
Das dritte Konzept versteht das Haus 4 als Herzstück des gesamten Areals sowie als offene Struktur, in der den freien Musikszenen flexible Nutzungsmöglichkeiten eingeräumt werden und dessen Räume für Produktion und Präsentation niedrigschwellig zugänglich sind. Den Schwerpunkt bildet die Musik, weshalb die konkrete Umsetzung stets interdisziplinär und spartenübergreifend gedacht wird. So sollen sich auch alle vor Ort ansässigen Sparten in Haus 4 verbinden und präsentieren können.

Die kooperative Entwicklung und Offenheit für inhaltliche Impulse und Bedürfnisse weiterer Nutzer*innen sind integraler Bestandteil des Konzepts, ebenso wie die Organisation und das Management dieser offenen Strukturen. ←

9 www.inm-berlin.de/de/34776/alte-mnze/
10 www.ig-jazz-berlin.de/wp-content/uploads/2019/10/BetreiberkonzeptHOJ_Vollversion.pdf
11 www.ig-jazz-berlin.de/wp-content/uploads/2019/10/BetreiberkonzeptHOJ_Kurzfassung.pdf

Anlass und Ziele

Ziel des Beteiligungsverfahren war es, Empfehlungen für die zukünftige Nutzung der Alten Münze zu erarbeiten und damit eine solide Grundlage für die weitere Planung zu schaffen. Dabei sollte sich die Arbeit an der Vorgabe einer nachhaltig kostendeckenden Bewirtschaftung orientieren. Zu Beginn des Beteiligungsverfahrens wurden die Ziele von den Teilnehmer*innen kritisch diskutiert und konkretisiert. →

Das Beteiligungsverfahren Alte Münze bot aus vielfältigen Gründen eine große Chance für die Berliner Kultur- und Kreativszene: Hier können wichtige übergeordnete Ziele der Stadt- und Kulturpolitik umgesetzt werden, wie sie u. a. in der Koalitionsvereinbarung 2016–2021 festgehalten sind. Es besteht die Möglichkeit, einen bezahlbaren Kultur- und Kreativstandort in zentraler Lage zu halten und einen einzigartigen, lebendigen und vielfältigen Kulturort zu entwickeln. Gleichzeitig gilt es, ein Konzept zu erstellen, das sowohl langfristig wirtschaftlich tragfähig als auch Impulsgeber für eine innovative Kulturszene sein kann. Maßgeblich für das Beteiligungsverfahren waren Rahmenbedingungen, die durch den Beschluss des Abgeordnetenhauses aus dem Jahr 2018 gesetzt wurden.

// Beschluss des Abgeordnetenhauses //

Der Abgeordnetenhausbeschluss (AGH-Beschluss) vom 17. Mai 2018 legte fest, dass die Alte Münze mit dem Profil eines Kultur- und Kreativstandortes gesichert werden soll. Spezifiziert wurde später durch einen Senatsbeschluss, dass der Schwerpunkt der Nutzung im Bereich Musik liegen soll.[12] Der AGH-Beschluss gibt vor, dass in einem partizipativen Verfahren, das Berlins Kunst-und Kreativszene transparent beteiligt, ein Nutzungskonzept entwickelt werden soll, welches Antworten auf akute Probleme für die kulturelle Entwicklung in der Innenstadt gibt. Die Verantwortung für das Projekt wurde mit dem Beschluss inhaltlich-konzeptionell bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa verortet, operativ federführend ist die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM). Der Kreis der am Beteiligungsverfahren zu involvierenden Parteien wurde durch den Beschluss bereits umrissen. Danach sollen die Nutzungsvorschläge

> *„des künftig für Kultur zuständigen Ministeriums des Bundes ebenso einbezogen werden wie diejenigen der aktuellen Zwischennutzer*innen, der Vertreter*innen der AG Alte Münze der Koalition der freien Szene, der freien Musikszene und der Kreativwirtschaft sowie das Landesdenkmalamt."*

Mit dem AGH-Beschluss werden zweierlei Ziele verfolgt: Erstens geht es darum, die Alte Münze als Kultur- und Kreativstandort zu profilieren. Damit ist gemeint, dass mit der Etablierung eines qualitätsvollen Ortes für Produktion und Präsentation von Kunst und Kultur mit Ausstrahlungskraft im Herzen der Stadt ein wichtiger Beitrag zur Kunst- und Kulturentwicklung geleistet werden soll. Das denkmalgeschützte Areal soll respektvoll und zeitgemäß entwickelt werden, sodass auf den landeseigenen Flächen zwischen Spree und Molkenmarkt ein kulturell geprägtes, gemischtes Quartier entsteht. Zweitens geht es bei der Weiterentwicklung des Standortes Alte Münze auch darum, den Raumproblemen der freien Kunst- und Kulturszene entgegenzuwirken. Mit der Ansiedlung von Räumen der Produktion und Präsentation von Kunst und Kultur kann ein sichtbares Zeichen gegen Verdrängung dieser Nutzungen aus dem Berliner Zentrum gesetzt werden.

// Wirtschaftliche Rahmenbedingungen //

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde im AGH-Beschluss festgelegt, dass das Nutzungskonzept „eine nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung des Gebäudekomplexes" ermöglichen soll. Das heißt , dass der Gebäudebetrieb ohne Zuschüsse auskommen soll. Dies kann erreicht werden, indem renditestärkere – profilkonforme – Nutzungen über eine Querfinanzierung solche kulturelle Nutzungen ermöglichen, die nicht am Markt orientiert sind. Für die Baumaßnahmen steht ein Gesamtbudget in Höhe von 35 Millionen Euro aus den Mitteln des Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Errichtung eines Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA) zur Verfügung. Für die Sanierung der Häuser 1–4 sowie Teilbereichen der Kelleranlagen ermittelte die BIM im Rahmen der Machbarkeitsstudie

12 www.parlament-berlin.de/ados/18/IIIPlen/vorgang/d18-1261.pdf

Nr. 2018/26/18 A
Drucksache 18/1042

Abgeordnetenhaus BERLIN

– 18. Wahlperiode –

Gemäß Beschlussprotokoll über die 26. Sitzung des Abgeordnetenhauses von Berlin am 17. Mai 2018 hat das Abgeordnetenhaus folgenden Beschluss gefasst:

Alte Münze – als Kulturstandort sichern

Der Senat wird aufgefordert, die Alte Münze als Kultur- und Kreativstandort zu sichern und zu entwickeln. In einem ersten Schritt soll in einem partizipativen Verfahren ein Konzept für die Nutzung und entsprechende Herrichtung des Gebäudekomplexes erarbeitet werden. Die inhaltlich zuständige Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die operativ federführende Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) sollen sich dazu mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie dem Belegenheitsbezirk Mitte abstimmen. Dabei sollen die Nutzungsvorschläge des künftig für Kultur zuständigen Ministeriums des Bundes ebenso einbezogen werden wie diejenigen der aktuellen Zwischennutzer*innen, der Vertreter*innen der AG Alte Münze der Koalition der freien Szene, der freien Musikszene und der Kreativwirtschaft sowie das Landesdenkmalamt.

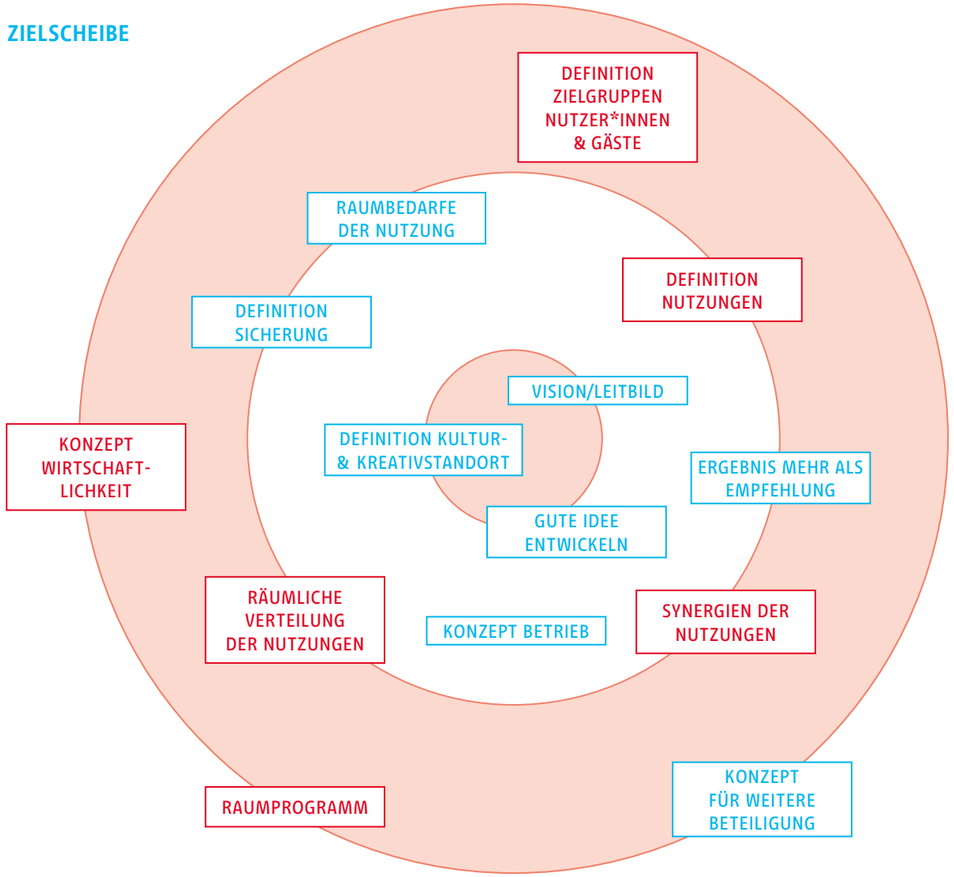
Das Nutzungskonzept soll ein Konzept für eine nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung des Gebäudekomplexes beinhalten.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 1. September 2018 zu berichten.

Für die Richtigkeit:
Berlin, den 17. Mai 2018

Wagner

ZIELSCHEIBE



Vorschlag BIM/Senatsverwaltung für Kultur und Europa

ergänzt durch Workshopteilnehmer*innen

(↘ S. 18) insgesamt ein Volumen von 30 Millionen Euro. Für einen möglichen Anbau an Haus 4 wurde eine Summe von 5 Millionen Euro berücksichtigt. Kosten für nutzungsspezifische Ausbauten sind in dem Budget nicht enthalten.

// Ziele des Beteiligungsverfahrens //

Zentrales Ziel des Beteiligungsverfahrens war es, Empfehlungen für die zukünftige Nutzung der Alten Münze zu entwickeln, die anschließend politischen Entscheidungsträger*innen vorgelegt werden. Somit war die konkrete Ausarbeitung des Nutzungs- und Betriebskonzeptes nicht Bestandteil des bisherigen Verfahrens. Im Fokus stand, mit den Empfehlungen ein gutes Fundament für das Nutzungskonzept und die daraus abgeleitete Bedarfsplanung für die Sanierung des Gebäudekomplexes zu legen und einen klaren Fahrplan für das weitere Vorgehen zu entwickeln. Die Empfehlungen sollen als Grundlage für das Gesamtkonzept der Alten Münze dienen, das in der kulturellen Szene Berlins verankert wird und eine breite Akzeptanz in der Stadtgesellschaft findet.

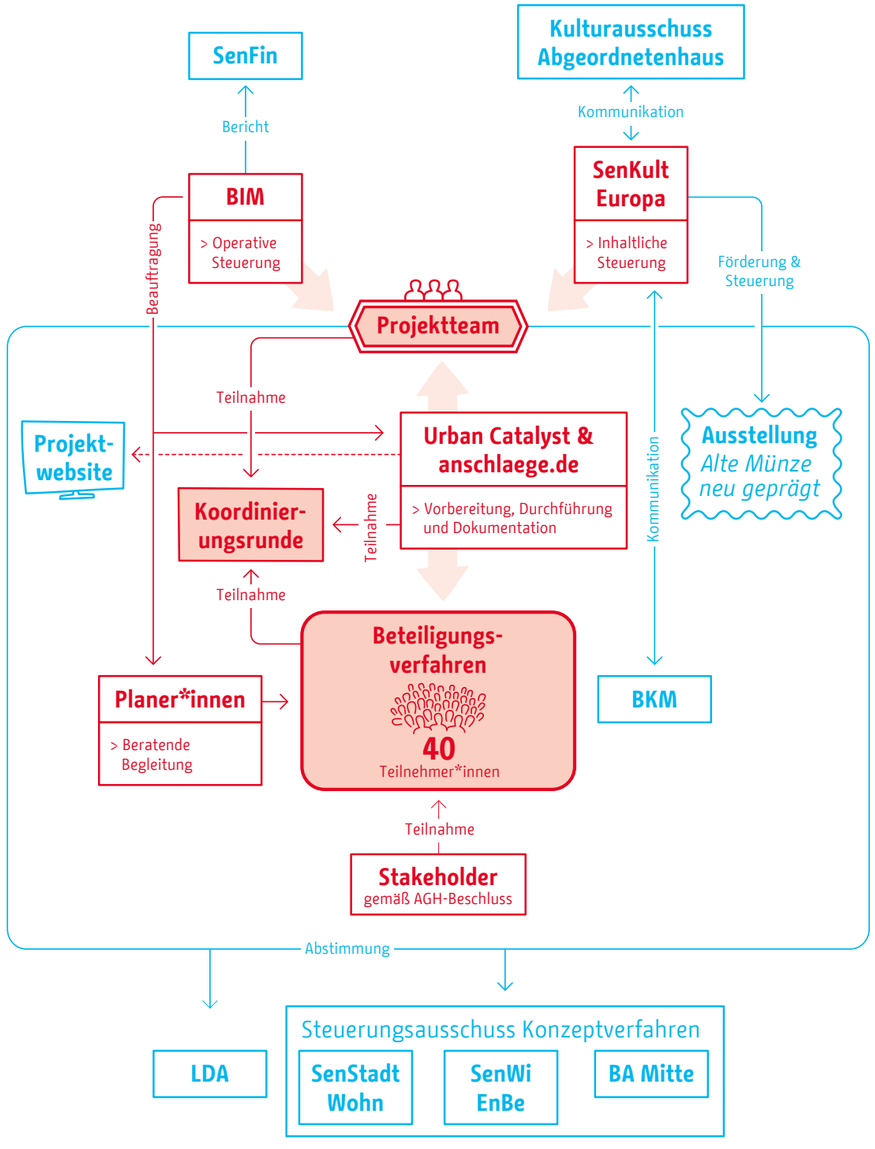
Zu Beginn des Beteiligungsverfahrens wurden die Ziele von den Teilnehmer*innen kritisch diskutiert und um weitere ergänzt. Mithilfe einer Zielscheibe (siehe oben) wurden die Ziele priorisiert und visuell festgehalten. ←

Beteiligungsverfahren

Mit dem Beteiligungsverfahren sollten die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Alte Münze langfristig als ein innovativer, attraktiver Kultur und Kreativstandort gesichert werden kann. Dabei sollen nicht nur die Bedarfe der Kunst- und Kulturschaffenden erfüllt, sondern auch Publikum angelockt und begeistert werden. Es stehen also nicht nur potentielle Nutzer*innen oder die Interessen der Kulturpolitik im Fokus, sondern auch die Interessen der Stadtgesellschaft. Eine Herausforderung des Beteiligungsverfahrens war es, die Teilnehmer*innen weg von ihren Eigeninteressen hin zu einer gemeinsamen Vision zu führen. Das Beteiligungsverfahren konzentrierte sich auf die künftigen Nutzungen, nicht auf künftige Nutzer*innengruppen. →

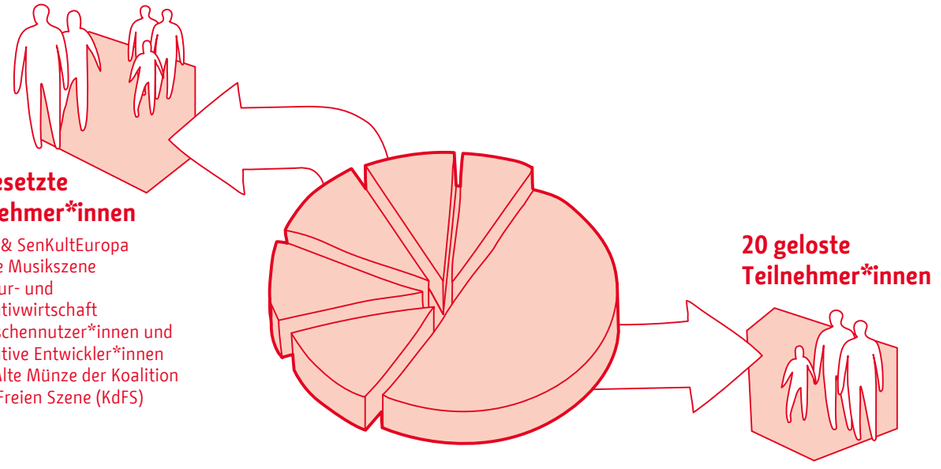
Organisationsstruktur

Das Beteiligungsverfahren Alte Münze war in ein Geflecht von Akteur*innen eingebettet, die daran arbeiteten, den Beschluss des Abgeordnetenhauses umzusetzen. →



Teilnehmer*innenkreis der Workshopreihe

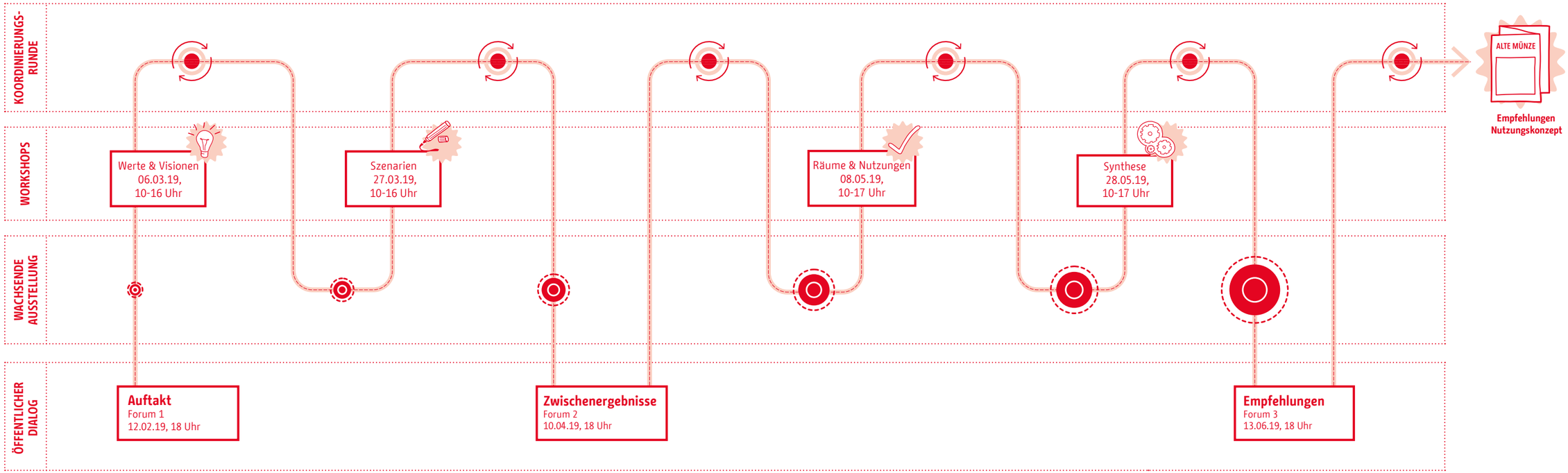
In der Workshopreihe wurde mit einem festen Kreis von Teilnehmer*innen gearbeitet. Dies war eine wichtige Voraussetzung dafür, um in der begrenzten Zeit des Verfahrens zu guten Ergebnissen zu kommen. →



Vielfalt, Kontinuität, fachliche Expertise und nicht zuletzt eine arbeitsfähige Gruppengröße – diese Kriterien standen bei der Zusammensetzung der Teilnehmer*innen im Vordergrund. Für die Workshopreihe, die mit ihrem nicht-öffentlichen Arbeitscharakter den Kern des Verfahrens darstellte, wurde durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa, der BIM und Urban Catalyst eine Gruppengröße von 40 Personen festgelegt. Um eine heterogene Gruppenzusammensetzung und eine Einbindung einer breiteren Öffentlichkeit zu ermöglichen, wurde eine Kombination aus „gesetzten“ und „gelosten“ Teilnehmer*innen gewählt. So wurde die Hälfte der Workshop-Plätze mit Vertreter*innen der im Beschluss des Abgeordnetenhauses benannten Gruppen besetzt. Hierzu gehörten Vertreter*innen der freien Musikszene, der Kultur- und Kreativwirtschaft, der aktuellen Zwischennutzer*innen und der Koalition der Freien Szene. Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die BIM besetzten ihre Plätze mit Architekt*innen, Stadtplaner*innen, dem Rat für die Künste und einem Projektentwickler aus dem Kulturbereich. Für die andere Hälfte der Plätze konnten sich Interessierte vom 12. bis 19.02.2019 mit einem Motivationsschreiben bewerben. Das Interesse an der Teilnahme war groß – insgesamt gingen 148 Bewerbungen fristgerecht auf die 20 zu vergebenen Plätze ein. Die Auswahl der 20 Teilnehmer*innen und sechs Nachrücker*innen wurde zunächst nach den Kriterien der Vollständigkeit der Bewerbung, der Verfügbarkeit an den Terminen, der Geschlechterquote und schließlich im Losverfahren getroffen. Die Auslosung wurde aus Gründen der Transparenz filmisch dokumentiert. Vertreter*innen der BIM und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa unterstützten die Veranstaltungen. Urban Catalyst und anschlaege.de. oblag die Konzeption, Organisation und Durchführung der Prozessformate. ←

Aufbau des Verfahrens

Das Beteiligungsverfahren stellte einen elementaren Baustein im Prozess der Entwicklung des Nutzungskonzeptes für die Alte Münze dar und bestand aus unterschiedlichen Formaten. Im Rahmen von vier Workshops und drei öffentlichen Foren sowie mithilfe der Online-Beteiligungsplattform *mein.berlin.de* wurden die Empfehlungen erarbeitet. →



// Interne Workshops //
Vier ganztägige Workshops und die darin erarbeiteten Ergebnisse stellten den inhaltlichen Kern des Prozesses dar. Jeder Workshop bezog sich auf einen unterschiedlichen Schwerpunkt, zu denen die Teilnehmer*innen intensiv in Arbeitsgruppen arbeiteten:

- „Werte & Visionen“ (WS #1) am 06.03.2019
- „Szenarien“ (WS #2) am 27.03.2019
- „Räume & Nutzungen“ (WS #3) am 08.05.2019
- „Synthese“ (WS #4) am 28.05.2019

// Öffentliche Foren //
Die aus den Workshops resultierenden Arbeitsergebnisse wurden in drei öffentlichen Foren mit der Öffentlichkeit diskutiert; darüber hinaus konnten die Besucher*innen bei diesen Veranstaltungen weitere Ideen und Anmerkungen in den Prozess einbringen. Die Foren waren mit bis zu 180 Teilnehmer*innen gut besucht. Neben der Geschäftsführerin der BIM, Birgit Möhring, beteiligten sich auch Politiker*innen an der Diskussion, wie der Kultursenator Dr. Klaus Lederer, der Staatssekretär für Kultur, Dr. Torsten Wöhlert sowie die kulturpolitischen Sprecher*innen der Regierungsparteien Regina Kittler (Die Linke) und Daniel Wesener (Bündnis 90/Die Grünen).

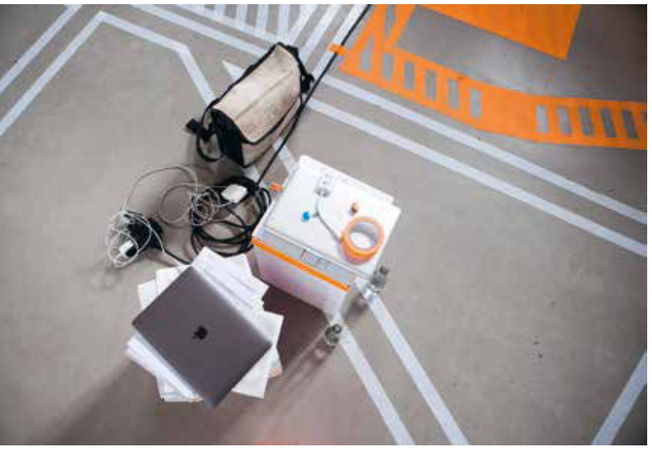
// Koordinierungsrunde //
Als eine weitere Ebene der Prozessgestaltung wurde eine Koordinierungsrunde etabliert, die zwischen den Veranstaltungen zusammenkam. Am Ende jedes Workshops und Forums wurden aus dem Kreis der Workshopteilnehmer*innen drei Personen gelost, die an der darauffolgenden Koordinierungsrunde teilnahmen. Neben diesen drei rotierenden Workshopteilnehmer*innen war die Runde mit Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, der BIM sowie Urban Catalyst und anschlaege.de besetzt. Die Koordinierungsrunde war mit der Aufgabe betraut, die Ergebnisse der Workshops zu dokumentieren und die anstehenden Veranstaltungen inhaltlich vorzubereiten. Die drei gelosten Workshopteilnehmer*innen übernahmen in diesem Gremium die Rolle sogenannter „Wächter*innen des Verfahrens“. Sie prüften und kommentierten die vorgelegten Ergebnisse und Planungen vor dem Hintergrund der vereinbarten Verfahrens- und Kommunikationsregeln. Zudem überwachten sie die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen und der Rahmenbedingungen aus dem Beschluss des Abgeordnetenhauses. Die Koordinierungsrunde erarbeitete selbst keine Inhalte.

// Digitale Beteiligungsmöglichkeiten //
Über die Veranstaltungen hinaus gab es die Möglichkeit, sich online über das Verfahren zu informieren und sich zu beteiligen. Es wurde eine Projektwebsite erstellt, die eine fortlaufende Dokumentation des Verfahrens sicherte.[13] Auf dieser wurden alle Informationen zu Anlass, Zielstellung und Hintergrund des Verfahrens erläutert. Im Download-Bereich der Website sind alle relevanten Informationen und Dokumente, wie die Machbarkeitsstudie, Protokolle, Präsentationen, Beschlüsse oder Ähnliches abrufbar. Darüber hinaus konnten sich die Bürger*innen auf der Online-Beteiligungsplattform *mein.berlin.de* an der Ideensammlung beteiligen sowie Anregungen zum Verfahren einreichen. ←

13 www.berlin.de/alte-muenze/

Arbeitsweise

Um dem komplexen Themenfeld innerhalb des kurzen Zeitraumes zu begegnen, wurden vielfältige Arbeitsformate angewendet. →



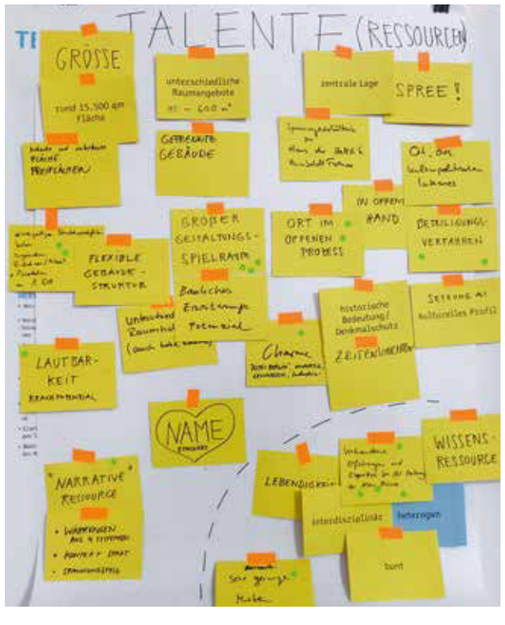
STRUKTUREN ANLEGEN

// Workshopraum vor Ort //
Der Workshopraum im Erdgeschoss von Haus 3 der Alten Münze bildete den zentralen Ort für die Arbeit an der Empfehlung. Die öffentlichen Foren fanden ebenfalls vor Ort in der Alten Münze statt. Die aus Gerüstteilen bestehenden mobilen Stellwände und Stehtische vermittelten eine Baustellenatmosphäre und machten deutlich: hier wird gearbeitet! Die flexible Ausstattung war sowohl als Arbeits- wie auch als Präsentationsinfrastruktur konzipiert und ermöglichte das Arbeiten in verschiedenen Gruppenkonstellationen und Formaten. Auch zwischen den Veranstaltungen stand der Raum den Teilnehmer*innen der Workshopreihe mit einer Basisausstattung an Arbeitsmaterialien zur Verfügung.

// Wachsende Ausstellung //
Zentrales Instrument für die interne Ergebnissicherung, die Diskussion in den Workshops sowie die Kommunikation nach außen war die wachsende Ausstellung mit dem Titel „Die Zukunft der Alten Münze“.[14] Während der Workshops und der öffentlichen Foren diente sie als Werkzeug zur Bündelung der Diskussionen und zur Veranschaulichung zentraler Inhalte und Erkenntnisse. Die Ausstellung wurde kontinuierlich durch die Ergebnisse des Verfahrens erweitert. Die in den vergangenen Jahren erarbeiteten Konzepte (↘ S. 16) waren ebenfalls Teil der wachsenden Ausstellung. Sie zeigten die Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten auf und gaben Anregungen für zukünftige Nutzungsschwerpunkte.

14 www.berlin.de/alte-muenze/_assets/wachsende-ausstellung_beteiligungsverfahren.pdf

// Dokumentation //
Die Ergebnisse und Diskussionen der Workshops und öffentlichen Foren wurden in ausführlichen, bebilderten Dokumentationen zusammengefasst. Die Dokumentationen wurden in der Koordinierungsrunde abgestimmt und auf der Projektwebsite veröffentlicht.



GRUNDLAGEN SCHAFFEN

// Begehungen //
Im Rahmen des ersten öffentlichen Forums erhielten alle Interessierten einen Einblick in die Räumlichkeiten der Alten Münze. Im Laufe der Workshopreihe wurde auf Wunsch der 40 Teilnehmer*innen eine weitere Begehung organisiert.

// Workshop-Knigge //
Um der Kommunikation zwischen den Teilnehmer*innen der Workshops einen Rahmen zu geben, wurde gemeinsam ein Workshop-Knigge formuliert. Die sieben erarbeiteten Grundsätze legten Regeln für die Zusammenarbeit fest und dienten als Basis für die Art und Weise der Kommunikation, Entscheidungsfindung sowie Dokumentation.

WIE WOLLEN WIR ZUSAMMENARBEITEN?

Ein Workshop-Knigge

1 ... RESPEKTVOLL

Gesprächsform auf Augenhöhe, gegenseitig ausreden lassen, Offenheit gegenüber anderen Meinungen

2 ... KONSTRUKTIV

Einwand-Verfahren: Bei der Äußerung von Kritikpunkten sollen direkt Gegenvorschläge gemacht werden.

3 ... VERTRAUENSVOLL

Kritik soll jederzeit im Rahmen der Workshops und Foren geäußert und diskutiert werden können.

4 ... DIREKT

Kurze und klare Aussagen

5 ... VERANTWORTUNGSVOLL

Alle Teilnehmenden tragen gemeinsam die Verantwortung für die Qualität der Ergebnisse des Verfahrens.

6 ... KONSENTORIENTIERT

Alle wichtigen Entscheidungen über das zu erarbeitende Ergebnis des Beteiligungsverfahrens werden unter den Teilnehmenden nach dem Konsentprinzip getroffen. Konsent bedeutet nicht die Übereinstimmung unterschiedlicher Meinungen und Standpunkte (Konsens). Ein Konsent entsteht, wenn von keiner Person ein schwerwiegender Einwand formuliert wird.

7 ... TRANSPARENT

Alle Ergebnisse werden zeitnah dokumentiert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Von jeder Veranstaltung wird eine Dokumentation erstellt. Diese wird mit der Koordinierungsrunde abgestimmt. Die Namen der Teilnehmenden des Workshops werden auf der Projektwebsite veröffentlicht.

Änderungs- und Ergänzungsvorschläge sind ausdrücklich erwünscht. Bis zur nächsten Veranstaltung wird der Workshop-Knigge von der Koordinierungsrunde aktualisiert.
Stand 26.03.2019

Der Beteiligungsprozess wird durch Urban Catalyst GmbH und anschlaege.de begleitet.

Rückfragen können Sie gerne an altemuenze@urbancatalyst-studio.de richten.
Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.berlin.de/alte-muenze.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa | be Berlin | BIM

// Zeitstrahl //
Eine Übersicht zu den geplanten Verfahrensschritten gab der Zeitstrahl im Workshopraum. Er zeigte Meilensteine und Phasen auf, die zwischen dem Beschluss des Abgeordnetenhauses im Mai 2018 bis zur Beendigung der Sanierungsarbeiten an den Gebäuden anstehen.

// Zielscheibe //
Zu Beginn der Workshopreihe verständigte sich die Gruppe auf gemeinsame Ziele für das Beteiligungsverfahren. Zudem erfolgte eine Priorisierung der Ziele. Dieser Prozess offenbarte unterschiedliche Erwartungen an das Verfahren im Feld der Teilnehmer*innen und stellte deswegen eine nicht unerhebliche Vorklärung dar. Die Zielscheibe diente für alle Workshops als inhaltliches Orientierungswerkzeug, das vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse und Ideen angepasst werden konnte.

KONZEPTE ENTWICKELN

// Ideensammlung //
Zu Beginn des Beteiligungsprozesses entstand im Rahmen der Auftaktveranstaltung eine erste Sammlung von Visionen, Werten und Ideen für die zukünftige Nutzung der Alten Münze. Ergänzt wurden diese durch Aspekte, die von den zahlreichen Bewerber*innen um die Plätze im Workshopverfahren in ihren Motivationsschreiben genannt wurden, sowie durch Punkte, in den vergangenen Jahren entwickelten Konzepten extrahiert worden waren. Im ersten Workshop wurde diese Sammlung thematisch konkretisiert und fortgeführt. So gab es drei verschiedene Stationen mit Leitfragen, zu denen gearbeitet wurde: „Talente & Ressourcen“ (Welche Talente bringt die Alte Münze heute mit?), „Nutzungen“ (Wie wird die Alte Münze 2026 genutzt?) und „Werte & Visionen“ (Wofür steht die Alte Münze im Jahr 2026?). Die vorhandenen Vorstellungen und Ideen wurden gesichtet, diskutiert sowie um weitere ergänzt. Im nächsten Schritt wurden von der Gruppe als wichtig erachtete Begriffe ausgewählt. Anschließend entstand ein erstes Stimmungsbild der gesamten Gruppe, indem die Teilnehmer*innen die aus ihrer Sicht relevantesten Begriffe markierten. Die Ergebnisse der drei Stationen bildeten die Grundlage für die weitere Erarbeitung verschiedener Nutzungsszenarien und konnten im Laufe des Verfahrens weiter angereichert werden.

// Entwicklung von Szenarien //
Aus den Ergebnissen des ersten Workshops wurden vier Themen für Schwerpunkte, sogenannte „Brillen“, destilliert, die für vier unterschiedliche Szenarien einen Rahmen vorgaben. So konnte die zukünftige Nutzungsentwicklung der Alten Münze durch unterschiedliche „Brillen“ in folgende Richtungen gedacht werden: Im Jahr 2026 ist die Alte Münze …

- vielfältig genutzt,
- ein Ort der Gemeinschaft,
- gemeinwohlorientiert & kostendeckend,
- offen & dynamisch.

Die Teilnehmer*innen ordneten sich einer der vier Szenarien-Gruppen zu und sammelten in einem offenen Brainstorming Ideen, Visionen und Fragen zu den jeweiligen Themen auf einem Plakat. Als Diskussionsanregung dienten Leitfragen und Schlagworte, die aus den Ergebnissen des ersten Workshops herausgefiltert wurden. Auf Basis der erarbeiteten Plakate sowie mithilfe einer Materialkiste wurde für jede „Brille“ ein Konzept in Form einer Szenarienskulptur entwickelt und gebaut.

// Thematische Vertiefungen //
Auf Grundlage der Ideensammlung und Szenarien-Skulpturen ergaben sich spezifische Themenfelder, die in kleinen Arbeitsgruppen sukzessive vertieft wurden. So konnten die jeweiligen Expertisen der 40 Teilnehmer*innen fokussiert eingebracht werden. Innerhalb dieser Vertiefungen entstanden die sechs thematischen Bausteine für die Empfehlungen.

// Inputs //

Aus der gemeinsamen Arbeit und Diskussion während der Workshops ergaben sich immer wieder grundlegende Fragen, vor allem im Hinblick auf Finanzierung, bauliche Maßnahmen, Förderungsmöglichkeiten oder das Verfahren selbst. Vertreter*innen der BIM und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa gaben während der Veranstaltungen Inputs und konnten bei Bedarf konkrete Fachfragen auf direktem Wege beantworten.

Darüber hinaus bereicherten Inputs von Fachexpert*innen das Verfahren: Das Landesdenkmalamt (LDA) Berlin legte in einem Vortrag die Ziele und Rahmenbedingungen der Denkmalpflege für das Gebäudeensemble dar. Einen weiteren Inputvortrag hielt Torsten Reitler, Pressesprecher der Leipziger Moritzbastei Betriebs GmbH. Er gab einen Überblick einen Überblick über verschiedene Kulturzentren aus dem Netzwerk Trans-Europe-Halles[15] und verdeutlichte anhand von Best-Practice-Beispielen des Netzwerks unterschiedliche Organisations-, Betreiber- und Finanzierungsstrukturen.

15 TEH.net

DISKURS ERMÖGLICHEN

// Öffentliche Debatte //

Die drei öffentlichen Foren boten die Möglichkeit, die in den Workshops erarbeiteten Inhalte mit der Öffentlichkeit sowie der Politik zu diskutieren und rückzukoppeln. Insbesondere die direkte Auseinandersetzung mit den politischen Vertreter*innen erwies sich für das Verfahren als enorm wichtig. Kritische Punkte und offene Fragestellungen aus der Gruppe konnten direkt von der Politik gespiegelt werden. Dadurch konnte eine gute Grundlage für die Weiterarbeit geschaffen werden.

// Konsent-Findung //
Die Erarbeitung der Ergebnisse erfolgten nach dem Konsentverfahren (↘ Workshop-Knigge).

Dabei erhielten alle 40 Teilnehmer*innen im Laufe der vier Workshops die Möglichkeit, sich zu allen Ergebnissen zu äußern. Im Rahmen des vierten Workshops wurde für alle Ergebnisse ein Konsent der anwesenden Teilnehmer*innen erreicht.

// Ein Brief an die Politik //
Während der Arbeit am Szenario „gemeinwohlorientiert & kostendeckend“ setzte sich eine Gruppe der 40 Teilnehmer*innen kritisch mit den kommunizierten finanziellen Rahmenbedingungen auseinander. Als Ergebnis entstand ein Brief an die politischen Vertreter*innen, in dem ein klares Bekenntnis zur Sicherstellung von kulturverträglichen Mieten gefordert wurde (↘ S. 50). ←

Empfehlungen

Im Rahmen der Workshopreihe entwickelten die Teilnehmer*innen konkrete Ergebnisse, die zu Empfehlungen aufbereitet und mit der gesamten Gruppe im Konsentverfahren abgestimmt wurden. →

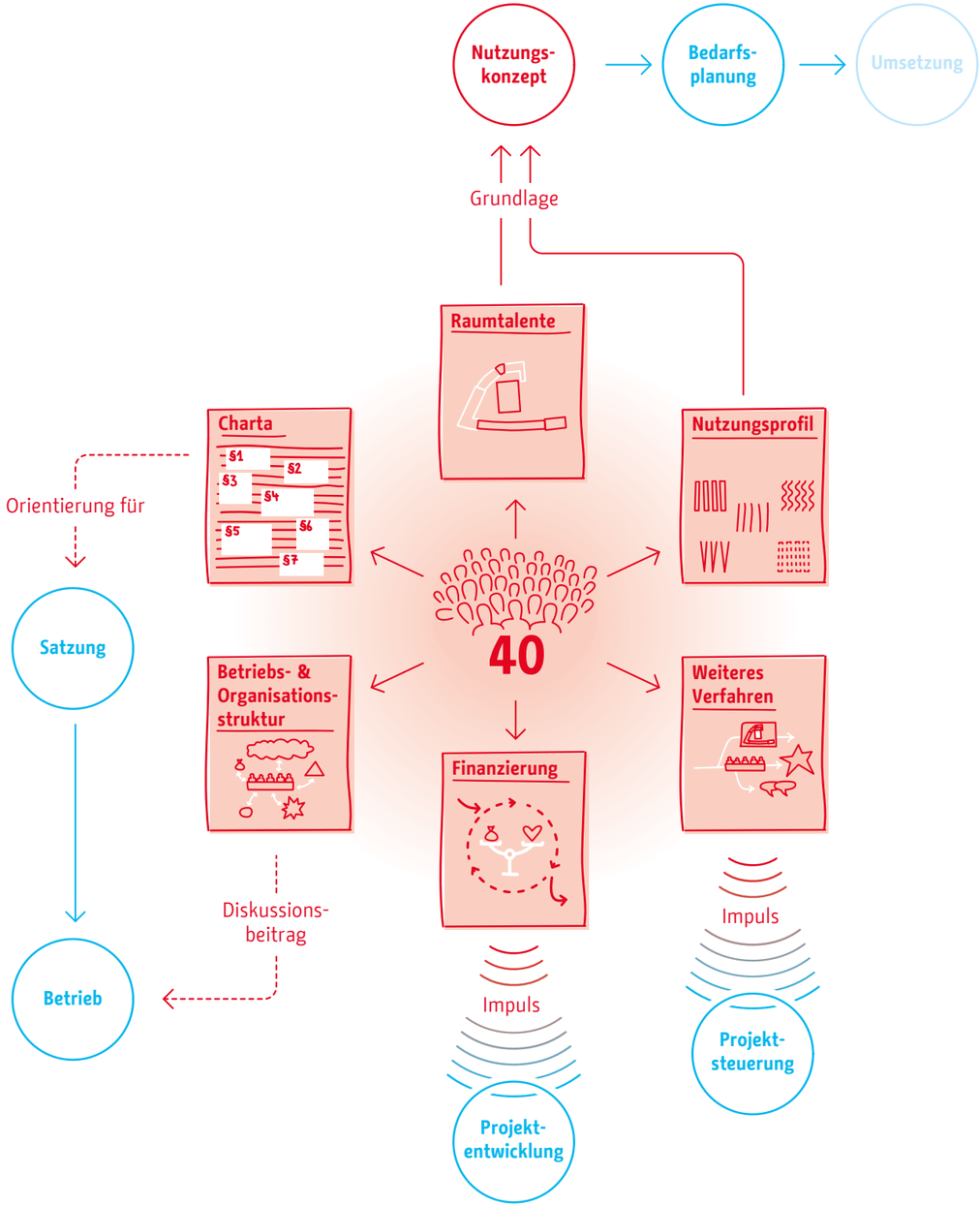
Sechs Bausteine für die Zukunft der Alten Münze

Mit den Empfehlungen, die sich in sechs thematische Bausteine gliedern, wurden wichtige Grundlagen für die zukünftige Entwicklung des Standortes gelegt. →

Einzelne Begriffe aus dem AGH-Beschluss ließen Interpretationsspielraum zu, an anderen ließ sich der Kern des Verfahrens festmachen. Durch die vorliegenden Empfehlungen wurden diese Begriffe konkretisiert.

- Kultur- & Kreativstandort: Die genaue Definition dieses Begriffs blieb im Verfahren umstritten und wurde kontrovers diskutiert. Die Ergebnisse der Diskussion flossen in die Formulierung der Charta ein.
- Konzept für Nutzung & Herrichtung: Durch das erarbeitete Nutzungsprofil und den Raumtalenten der einzelnen Gebäudeteile der Alten Münze, wurde die Grundlage für die Bedarfsplanung und ein architektonisches Sanierungskonzept gelegt.
- Partizipativ: Mit diesem Begriff waren aus Sicht der verschiedenen Teilnehmer*innen unterschiedliche Erwartungen verknüpft. Die Teilnehmer*innen machten deutlich, dass auch das weitere Verfahren bis zum Abschluss der Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten partizipativ verlaufen soll. Hierzu wurden gemeinsam mit der BIM und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa Vorschläge erarbeitet. Darüber hinaus wurden erste Ansätze einer Betriebs- und Organisationsstruktur entwickelt, die das Ziel einer nutzergetragenen Organisation der Alten Münze verfolgen.
- Nachhaltig kostendeckende Bewirtschaftung: Die Finanzierung des Kultur- und Kreativstandortes Alte Münze wurde im Verfahren intensiv diskutiert. Dabei war allen Teilnehmer*innen klar, dass die zukünftigen Mietpreise über die Zusammensetzung der Nutzer*innen und die kulturelle Ausrichtung bestimmen. Aufgrund dessen wurden zu diesem Themenkomplex ebenfalls Empfehlungen formuliert.

In dem gegebenen Zeitrahmen des Beteiligungsverfahrens konnten trotz der hohen Komplexität der Themen erste Skizzen und Ansätze für ein Nutzungskonzept entwickelt werden, sie lassen sich in sechs thematische Bausteine gliedern. ←



Charta

Bereits zu Beginn des Beteiligungsverfahrens rückte die Frage, wofür die Alte Münze künftig stehen soll, in den Fokus. Im Zuge der ersten drei Workshops kam in vielen Arbeitsgruppen die Idee einer „Verfassung“, eines „Grundgesetzes“ oder einer „Charta“ zur Sprache, welche die übergeordneten Werte für die zukünftige Entwicklung der Alten Münze formuliert. →

Diese Diskussionen wurden inhaltlich ausgewertet und in Thesen gefasst. Im Laufe der Arbeitsphase wurden die Formulierungen durch die Teilnehmer*innen ergänzt, bearbeitet, priorisiert und im Konsentverfahren abgestimmt.

Die Charta skizziert folglich das Selbstverständnis der Alten Münze und verortet sie im stadt- und kulturpolitischen Diskurs. Sie bildet die Grundlage für eine Satzung oder einen Vertrag mit dem zukünftigen Träger. ←

DIE ALTE MÜNZE IST LANGFRISTIG …

// 1 … als Kunst- & Kulturstandort gesichert. //
Zentrales Ziel ist es, die Nutzung der Alten Münze langfristig zu sichern. Die Kostendeckung der Alten Münze soll so weit wie möglich über Mieteinnahmen (bezahlbare Mieten), Projektmittel und Fördergelder erwirtschaftet werden. Eine Quersubventionierung soll – falls erforderlich – über temporäre kommerzielle Events realisiert werden, die die Authentizität und das Gesamtkonzept der Alten Münze nicht in Frage stellen.
↘ Finanzierung
↘ Betriebs- und Organisationsstruktur

// 2 … ein Knotenpunkt & Plattform der freien Kunst- & Kulturszene Berlins. //
Die Alte Münze vernetzt Akteur*innen der freien Kunst- und Kulturszene Berlins an einem zentralen Ort. Sie schafft für unterschiedlichste Formen der künstlerischen Produktion eine Plattform mit hoher Strahlkraft in die verschiedenen Berliner Stadtteile hinein, aber auch über Berlin hinaus.

// 3 … ein Ort der Vielfalt & Interdisziplinarität. //
Die Alte Münze soll Vielfalt im Sinne der „Alten Berliner Mischung“ und eine diverse Stadtgesellschaft repräsentieren. Die freie Kunst- und Kulturszene soll sich in der Alten Münze auf Augenhöhe begegnen. Die Alte Münze eröffnet Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit und schafft spartenübergreifende Synergien.

// 4 … fester Bestandteil der kulturellen Landschaft Berlin-Mitte. //
Die Alte Münze stellt im erweiterten städtischen Kontext einen festen Bestandteil der kulturellen Landschaft in der Berliner Mitte neben Einrichtungen wie dem Humboldtforum, der Museumsinsel, dem Haus der Statistik, dem Molkenmarkt etc. dar.

// 5 … ein öffentlicher Ort, aber kein Tourismus-HotSpot. //
Die Alte Münze enthält nicht nur Angebote für Künstler*innen und Kreative, sondern auch für die gesamte Stadtgesellschaft. Sie ist jedoch nicht von Tourist*innen dominiert. Die Nutzer*innen sollen vor Ort präsent sein und es soll ein respektvolles Miteinander auch mit Besucher*innen ermöglicht werden. Zudem soll es unterschiedliche Möglichkeiten der Zugänglichkeit von Räumen und Bereichen geben.
↘ Nutzungsprofil

// 6 … fest verankert im Quartier. //
Die Alte Münze soll in die umliegenden Quartiere eingebunden sein und auch auf die sich aus diesen Quartieren ergebenden Bedürfnisse reagieren.

// 7 … ein Schutzraum für prekarisierte Arbeitsformen. //
Damit wirkt die Alte Münze einer Verdrängung der freien Kunst- und Kulturszene an den Stadtrand entgegen.

// 8 … ein Austragungsort stadtpolitischer Debatten. //
In der Alten Münze verortete Künstler*innen gestalten die stadtentwicklungspolitische und kulturpolitische Debatte mit.

// 9 … in kontinuierlicher Veränderung. //
Kunst und Kultur wandeln sich stetig. In der Alten Münze soll es eine Balance geben zwischen zwischen ‚Festlegen‘ und ‚Offenlassen‘ von Raumnutzungen und -konfigurationen. Um Raum für Veränderung zu bieten, enthält die Alte Münze flexibel nutzbare Räume bzw. wandelbare und multifunktionale Flächen.
↘ Nutzungsprofil

// 10 … ein Ort gemeinschaftlich nutzbarer Ressourcen. //
In der Alten Münze gibt es Räume und Infrastrukturen, die von allen genutzt werden können. Sie ermöglichen Synergien, Vernetzung und interdisziplinäres Arbeiten.
↘ Nutzungsprofil

// 11 … ein Ort der kooperativen Entwicklung. //
Entscheidungen zur zukünftigen Entwicklung der Alten Münze sollen soweit wie möglich gemeinschaftlich und in kooperativ arbeitenden Gremien getroffen werden.
↘ Betriebs- und Organisationsstruktur

// 12 … ökologisch & sozial nachhaltig gestaltet. //
Die bauliche Transformation der Alten Münze sollte (soweit möglich) nach den höchsten ökologischen und sozialen Standards durchgeführt werden. Sowohl der Einsatz von nachhaltigen Baumaterialien als auch die Sicherstellung von ethisch vertretbaren Produktionsbedingungen sollten beachtet werden.

Nutzungsprofil

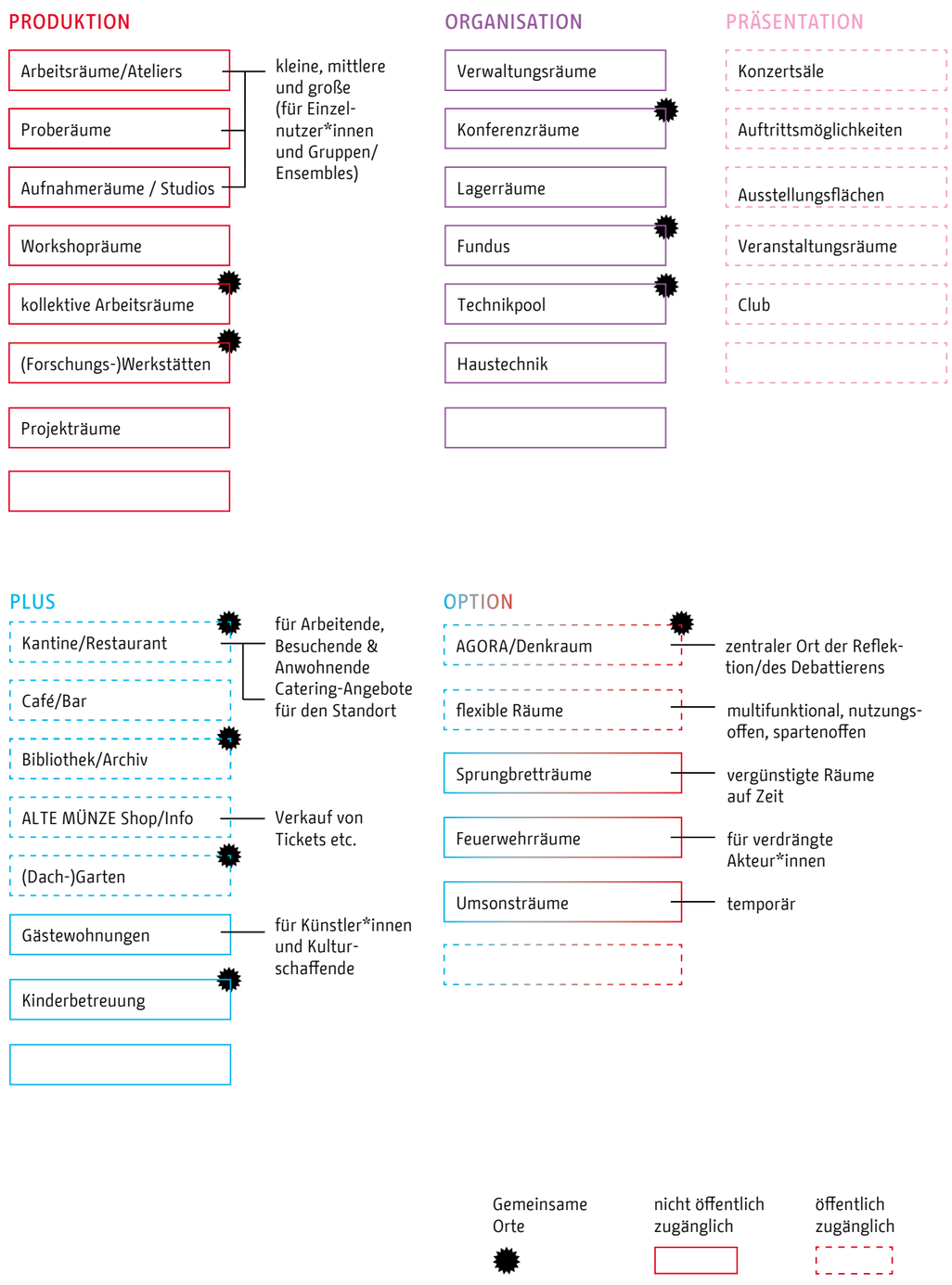
Das von den Workshopteilnehmer*innen erarbeitete Nutzungsprofil gibt einen Überblick über verschiedene mögliche Nutzungsarten, die im Gebäudekomplex der Alten Münze Platz finden sollen. Den Schwerpunkt bilden Nutzungen für die Produktion, Präsentation und Organisation von Kunst- und Kultur. Ergänzende und öffentlichkeitswirksame Nutzungen (Plus) sowie nutzungsoffene Räume vervollständigen das Profil. →

Den fünf Kategorien werden jeweils konkrete Nutzungseinheiten zugeordnet. Bei den Produktionsräumen liegt der Fokus auf dem Bereich der Arbeitsräume/Ateliers sowie Proberäume. Kollektive Arbeitsräume und (Forschungs-)Werkstätten sollen sich dynamisch als gemeinsame Orte entwickeln. Die Präsentationsräume beinhalten vielfältige Orte für unterschiedliche Arten der Präsentation. Nutzungen wie Konzertsäle sowie unterschiedliche Auftrittsmöglichkeiten oder Ausstellungsflächen werden als wichtig erachtet. Gleichzeitig sollen flexible und multifunktionale Veranstaltungsräume in der Alten Münze untergebracht werden. Sowohl bei den Produktions- als auch Präsentationsräumen müssen organisatorische Nutzungen mitgedacht werden. Unter den Begriff Organisation fallen Nutzungen, welche der Produktion und Präsentation von Kunst und Kultur in der Alten Münze dienen. Damit sind in erster Linie Verwaltungsräume gemeint, aber auch Konferenz- und Besprechungsräume sowie gemeinschaftliche Flächen wie Materiallager, Fundus, Technikpools oder Lagerräume. Die Kategorie Plus versammelt alle zusätzlichen Nutzungen, Angebote und Qualitäten, welche sowohl für die Öffentlichkeit, aber auch für die lokalen Akteur*innen geschaffen werden sollen. Denkbar sind hier eine Kantine oder ein Restaurant mit einem niederschwelligen Angebot, eine Bibliothek oder ein Archiv mit Informationen zum Standort, Gästewohnungen, Kinderbetreuung oder weitere Freiräume. Unter Optionsräumen werden Flächen ohne festgeschriebene Nutzungen verstanden. Sie sollen langfristig offen und dynamisch für sich verändernde Nutzungsanforderungen gestaltet werden.

Als wichtig erachteten die Teilnehmer*innen, dass flexible und nutzungsoffene Strukturen parallel zu festen, eher unflexiblen Nutzungszuweisungen geschaffen werden.

Ferner wurde thematisiert, gemeinsam nutzbare Räume zu schaffen, damit sich die Alte Münze als ein vernetzter Ort etabliert und Möglichkeiten für Synergieeffekte entstehen. Solche Orte sind nicht nur essentiell für die Bildung einer Community, sie sorgen ebenfalls für die Ausbildung von Gemeinsamkeiten und Austauschmöglichkeiten zwischen den Nutzer*innen sowie mit der umliegenden Nachbarschaft und angrenzenden Stadtquartieren. Diese gemeinschaftlich nutzbaren Einheiten wurden mit einem Sternchen gekennzeichnet.

Während des Verfahrens kristallisierte sich schnell heraus, dass sich die Alte Münze sowohl als Ort der Produktion als auch der Präsentation mit lokaler, aber auch internationaler Strahlkraft entwickeln soll. Das erarbeitete Nutzungsprofil ist ein erster Annäherungsversuch und bildet einen Konsens der verschiedenen am Verfahren beteiligten Sparten ab. Das Nutzungsprofil ist nicht als fixer Katalog zu verstehen, sondern als offenes Format, das Raum für Ergänzungen gibt. ←



Raumtalente

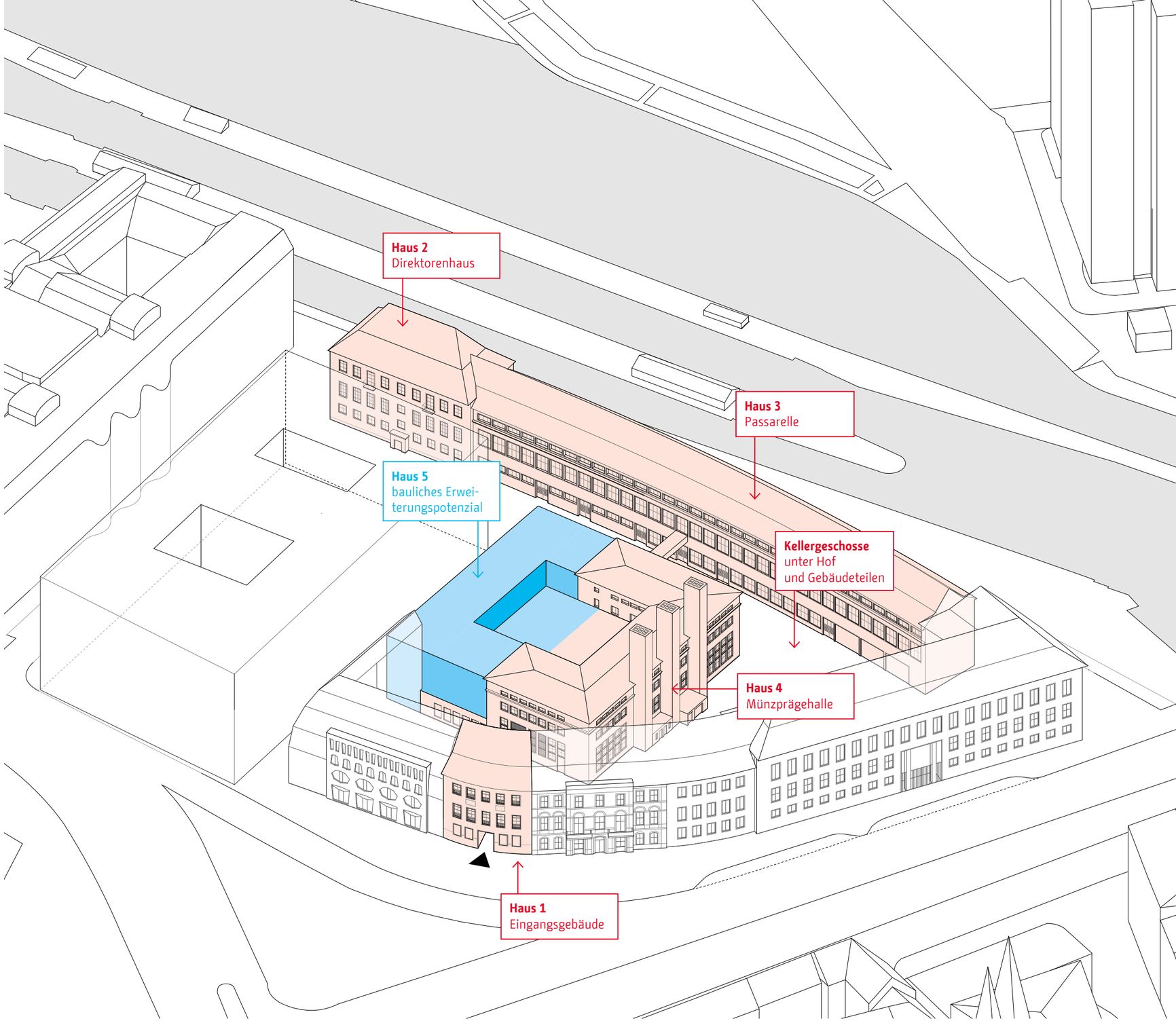
Für welche Nutzungen eignen sich die Räume in der Alten Münze – welche strukturellen und räumlichen Talente haben die verschiedenen Räume in den Gebäudeteilen und in den Kellergeschossen? →

Im Rahmen der Workshops wurde untersucht, wie die im Nutzungsprofil entwickelten Nutzungsideen vor Ort räumlich umgesetzt werden können. Neben den vielfältigen Raumtalenten und Herausforderungen der existierenden Gebäudeteile, bietet die Alte Münze ein bauliches Erweiterungspotential. Als Ergänzung von Haus 4 könnte im östlichen Bereich des Hofes ein Haus 5 errichtet werden. Mit diesem Erweiterungsbau wäre die besondere Chance verbunden, für die ausgewählte Nutzung maßgeschneiderte Räumlichkeiten zu konzipieren.

Für die Raumtalente der Alten Münze konnte innerhalb der Workshopreihe ein erster grober Entwurf entwickelt werden, der auf dem dritten Forum der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Dieser Entwurf bildete die Grundlage für die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts, welches im Anschluss an das Verfahren im Rahmen einer Arbeitsgruppe (↘ S. 56) erarbeitet wurde. In dieser Arbeitsgruppe arbeiteten sechs Teilnehmer*innen des Beteiligungsverfahrens gemeinsam mit den Fachplaner*innen der BIM und Senatsverwaltung für Kultur und Europa daran, die Anforderungen der einzelnen Nutzungen soweit zu konkretisieren, dass daraus die für die Sanierung notwendige Bedarfsplanung abgeleitet werden kann.

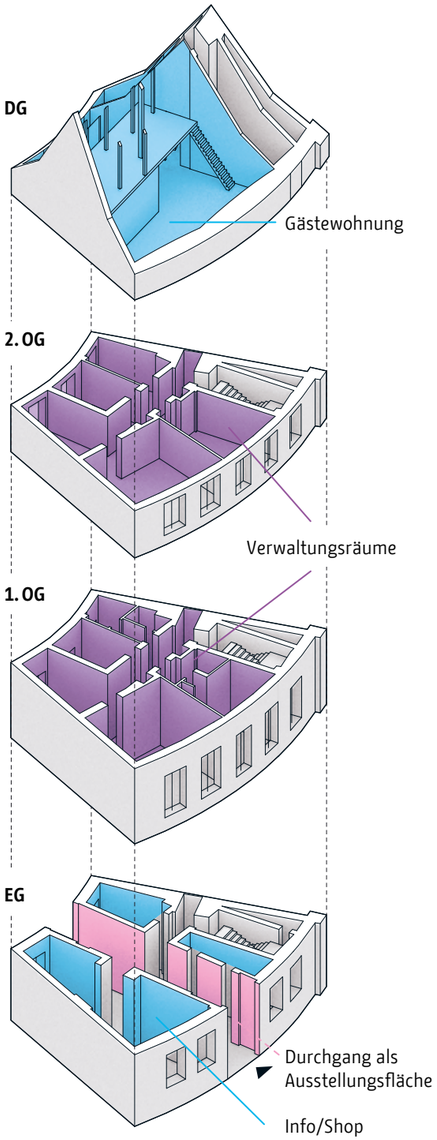
Da die Nachbereitung der Ergebnisse der AG Nutzungskonzept zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht vollständig abgeschlossen war, wird auf den folgenden Seiten ein Auszug des Nutzungskonzepts dargestellt. Eine erweiterte Darstellung des Nutzungskonzepts wird zur Sitzung des Kulturausschusses am 21.10.2019 veröffentlicht werden.

Der Gebäudekomplex der Alten Münze hält mit seinen verschiedenen Häusern und Gebäudeteilen vielfältige Raumtalente bereit:



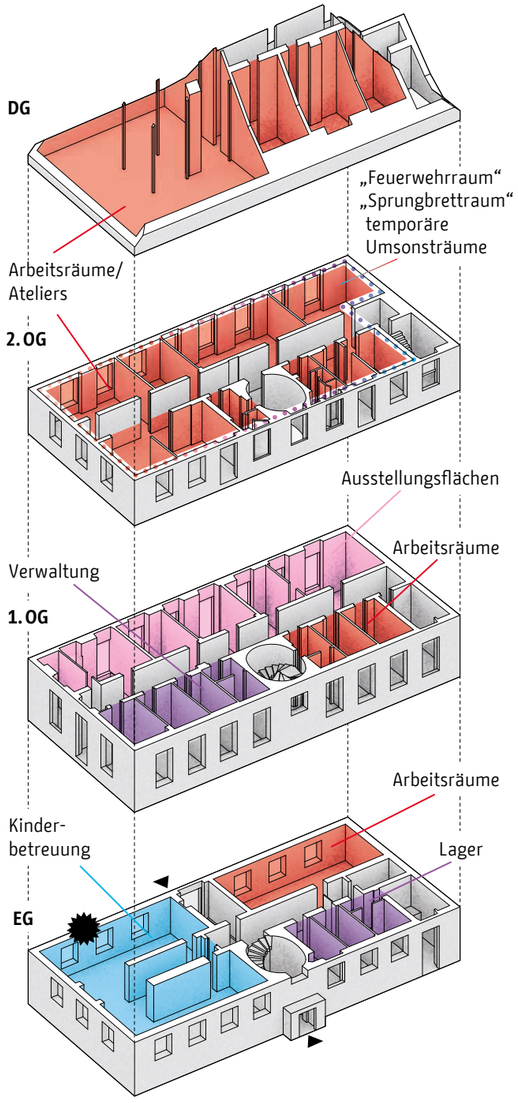
// Haus 1 – Eingangsgebäude //

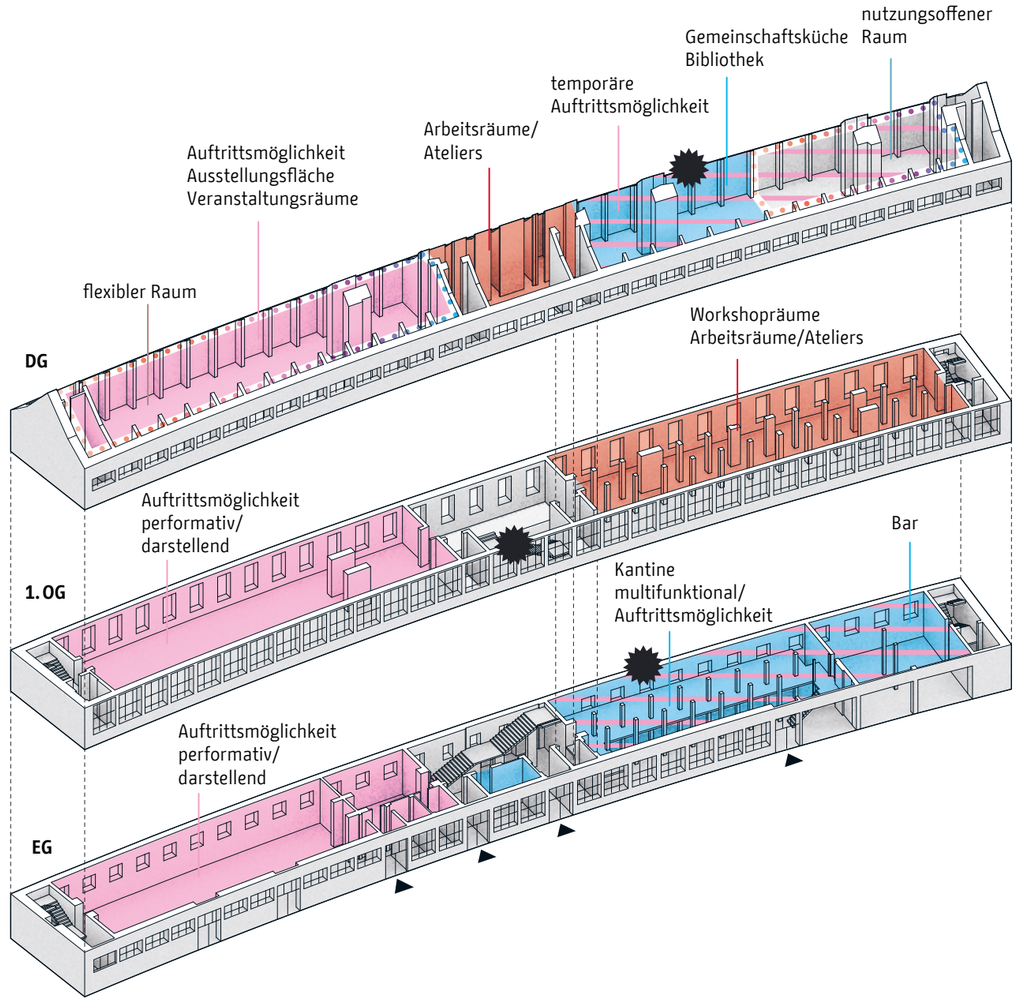
Haus 1 bildet das Entree zur Stadt. Es öffnet sich als einziger Gebäudeteil zum Molkenmarkt und schafft eine Eingangssituation. Das Dachgeschoss könnte entweder weitere Verwaltungs- und Konferenzräume oder Gästewohnungen für Residenzprogramme beherbergen. Im Erdgeschoss könnten ein Alte Münze-Shop und im Durchgang Informations-, Präsentations- und Ausstellungsmöglichkeiten eingerichtet werden.



// Haus 2 – Direktorenhaus //

Haus 2 – der als Wohnhaus konzipierte Kopfbau am Rolandufer – weist eine architektonisch kleinteilige Struktur mit zwei größeren Räumen auf. Für Haus 2 entstand die Idee eines lebendigen Produktionshauses mit dem Fokus auf Arbeitsräume und Ateliers. Zudem besteht die Möglichkeit, Ausstellungsflächen zu integrieren. Eine Herausforderung bei der Umnutzung liegt darin, dass das Gebäude aktuell nicht barrierefrei zugänglich ist. Es soll geprüft werden, ob der Einbau eines Aufzuges oder eine Verbindung zum Haus 3 umsetzbar ist.





// Haus 3 – Passarelle //

Haus 3 verfügt über eine flexible innere Struktur und eine große Kontaktfläche zum Außenbereich. Es bietet sich daher an, im Erdgeschoss „Plus-Nutzungen“ unterzubringen. In dem großzügigen Raum im Erdgeschoss des Westflügels würde sich die Einrichtung einer Kantine mit Ausstellungsmöglichkeiten anbieten. Das Gebäude wird von einem großzügigen Treppenhaus in zwei Flügel unterteilt. Im Ostflügel könnten die großflächigen Räume als zusammenhängende Spielstätte mit Proberäumen vom Erdgeschoss bis zum Dachgeschoss in Verbindung zueinander stehen. Produktionsräume wie Arbeitsräume und Ateliers sowie Workshopräume sind auf den Flächen des Westflügels denkbar. Die teilweise foyerartigen Flächen des Treppenhauses könnten als gemeinschaftliche Orte gestaltet werden.

// Haus 4 – Prägehalle //

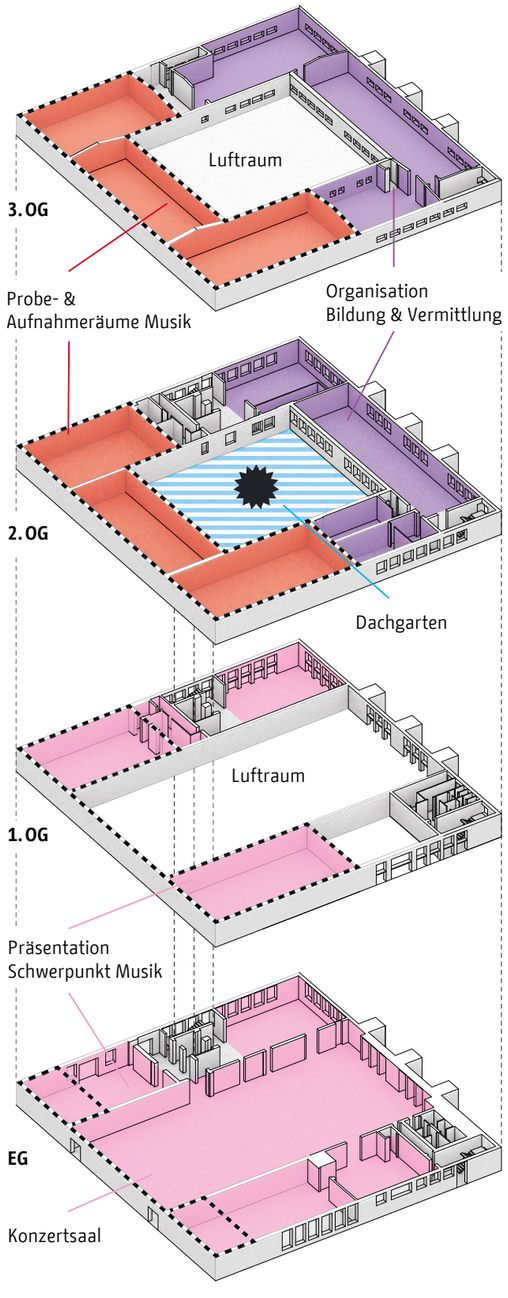
Haus 4 stellt – vor allem in Zusammenhang mit dem möglichen Erweiterungspotenzial der Flächen durch Haus 5 – architektonisch und historisch das Herzstück der Alten Münze dar. Hier war die ehemalige Münzprägehalle untergebracht. Daher befinden sich im Erdgeschoss große, teilweise zweigeschossige, hallenartige Räume. Die oberen Etagen bieten ein sehr flexibel nutzbares Raumangebot, das sich in kleinere Einheiten unterteilen oder zu größeren zusammenfassen lässt. Der geplante Neubau, für den jedoch noch die baugenehmigungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen, soll sich an die Bestandsstruktur des Hauses 4 anschließen und weiteres Raumpotenzial schaffen.

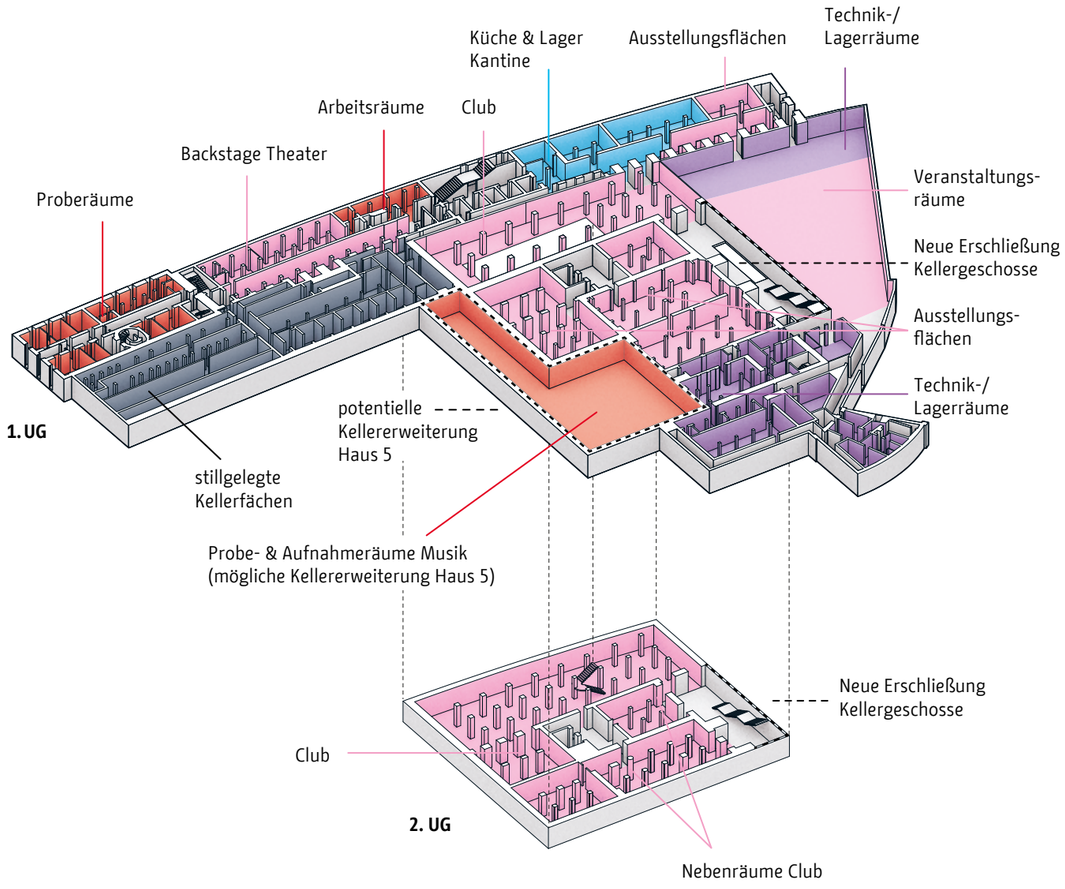
Die Ermittlung der Raumtalente von Haus 4 wurde in den Workshops von einer Diskussion um drei verschiedene Konzepte überlagert. Diese waren teilweise schon im Vorfeld, andere im Laufe des Verfahrens entwickelt und konkretisiert worden (↘ S. 17). Die drei Konzepte unterscheiden sich hauptsächlich in ihrer inhaltlichen Ausrichtung. Da die räumlichen Anforderungsprofile der Konzepte jedoch zum Großteil identisch sind, wurde das Ziel formuliert, aus der Überlagerung der drei Konzepte eine nutzer*innen-neutrale „Blaupause“ für ein „Musik- und Konzerthaus“ herauszuarbeiten, die als Grundlage für die Bedarfsplanung dienen kann.

Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss bietet es sich an, Präsentationsflächen mit dem Schwerpunkt Musik in Form eines Konzertsaals mit bis zu 400 Sitzplätzen zu realisieren. Neben dem Konzertsaal sind auch weitere kleinere (Probe-) Bühnen und Räumlichkeiten für Veranstaltungen denkbar. Zudem sollte im Erdgeschoss von Haus 4 ein Info-Bereich für den gesamten Standort mit einem öffentlichen Zugang untergebracht werden. Durch die mögliche Ergänzung der Bestandsstruktur (Haus 5) besteht die Chance, in den oberen Geschossen Probe- und Produktionsräume für Musik mit optimalen schallschutztechnischen Voraussetzungen und in unterschiedlichen Größen zu schaffen. Im Bestandsgebäude sind ergänzende und organisatorische Nutzungen sowie Räume für Bildung und Vermittlung denkbar. Außerdem besteht die Idee, einen Dachgarten für die Nutzer*innen der Alten Münze (gemeinsame Orte) im Innenbereich über der großen Halle anzulegen.

Die Darstellung der Nutzungsverteilung für das Haus 4/5 bleibt schematisch, da die künftige Kubatur des Gebäudes einerseits noch nicht festgelegt ist und sich andererseits an der künftigen Nutzung orientieren wird.

- Produktion
- Präsentation
- Organisation
- Plus
- Option
- potenzielle bauliche Erweiterung Haus 5
- Gemeinsame Orte





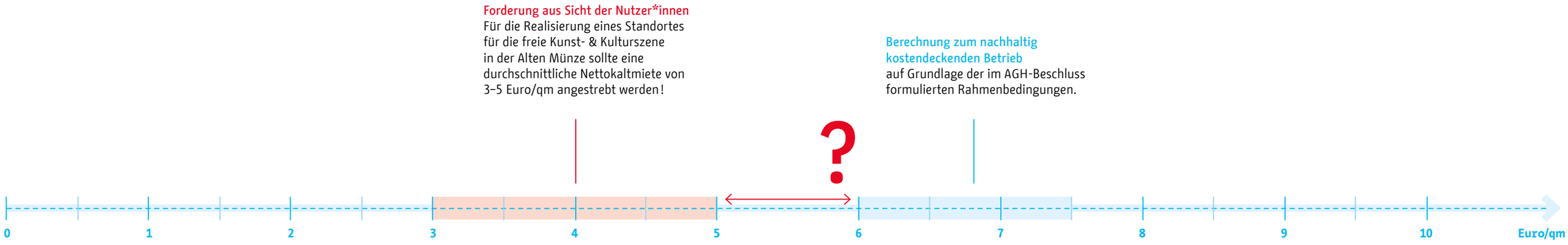
// Keller //

Die beiden Kellergeschosse weisen mit einer Netto-Raumfläche von ca. 6.660 qm ein großes Volumen auf – insgesamt liegen damit etwa 40 Prozent der Flächen des gesamten Standortes im Untergeschoss. Diese Flächen entsprechend allen geltenden Bestimmungen zugänglich zu machen und zu entwickeln ist sehr kostspielig. Teilbereiche sind stark sanierungsbedürftig und in einigen Bereichen mit Feuchtigkeitsschäden behaftet, andere weisen niedrige Deckenhöhen auf, die viele Nutzungen ausschließen. Die Erschließung der Häuser untereinander muss verbessert und teilweise neu geplant werden. Eine große Herausforderung liegt darin, passende Nutzungen für die fensterlosen Räume zu finden. Trotz der schwierigen Grundvoraussetzungen wurde in den Workshops ein differenziertes Nutzungsprofil für die Kellerflächen entwickelt.

Neben der Unterbringung der Haustechnik, Lager- und Backstageräume für die Bühnen und Auftrittsmöglichkeiten in Haus 3 und 4 sowie der Küche für die Kantine eignen sich die Kellerräume für die Einrichtung von Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen. Zudem wurden Raumtalente für eine Clubnutzung und kleine Produktionsräume identifiziert. Die Verortung der Clubnutzung und Veranstaltungsflächen wurde auch im Zusammenhang mit den anderen Nutzungen bestimmt, um Konflikte durch Lärmemissionen zu vermeiden. Die Kellerebene bietet zudem die Möglichkeit, die verschiedenen Gebäudeteile räumlich und funktional miteinander zu verweben und Synergien herzustellen. ←

Finanzierung

„Eine nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung“ – die zukünftige Finanzierung des Kultur- und Kreativstandortes Alte Münze stellte einen zentralen Aspekt des Beteiligungsverfahrens dar. Den Kern der Diskussion bildete die Frage um die zukünftigen Miethöhen und wie dadurch folglich die Auswahl der zukünftigen Nutzer*innen beeinflusst wird. →



Bei der Entwicklung von Szenarien im Rahmen des zweiten Workshops verschaffte sich die Arbeitsgruppe „gemeinwohlorientiert & kostendeckend“ einen Überblick über die zukünftige Finanzierung des Kultur- und Kreativstandortes Alte Münze. Die Gruppe machte anschließend auf Unklarheiten und Zielkonflikte aufmerksam. Die zentrale Frage der Arbeitsgruppe war, mit welchen Mieten die künftigen Nutzer*innen der Alten Münze rechnen müssen. Die Teilnehmer*innen hinterfragten die von der BIM in einer Präsentation kommunizierten Flächenangaben und Miethöhen und leiteten aus der von der BIM benannten durchschnittlichen Kostenmiete (nettokalt) von 8,10 Euro/qm Netto-Raumfläche (NRF) nach Abzug der Allgemeinflächen (Verkehrs- und Technikflächen) eine von den Nutzer*innen effektiv zu zahlende durchschnittliche Miethöhe von rund 12,00 Euro/qm Nutzungsfläche (NUF) ab. Die Mehrzahl der Teilnehmer*innen war sich darüber einig, dass mit einer solchen durchschnittlichen Kostenmiete die Entwicklung eines Kultur- und Kreativstandortes nicht realisierbar sei. Daraufhin verfasste die Gruppe einen Brief (↘ S. 36), adressiert an die kulturpolitischen Sprecher*innen der Koalitionsfraktionen des Abgeordnetenhauses, den Senator für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer, und an den Staatssekretär für Kultur, Dr. Torsten Wöhlert, mit der Aufforderung, sozial verträgliche Mieten zu ermöglichen.

Einige Fragen konnten während des zweiten öffentlichen Forums durch die kulturpolitischen Sprecher*innen Regina Kittler (Linkspartei) und Daniel Wesener (Bündis 90/Die Grünen) sowie den Staatssekretär für Kultur, Dr. Torsten Wöhlert, beantwortet werden. Bei den 35 Millionen Euro SIWANA-Mitteln für die Sanierung der Alten Münze (30 Mio.) sowie für den Neubau von Haus 5 (5 Mio.) handelt es sich um einen „verlorenen Zuschuss“. Das bedeutet, dass die Summe von 35 Millionen Euro kein Darlehen ist, das verzinst und getilgt werden muss. Dennoch müssen über die Mieten Rücklagen für zukünftige Investitionen für den Standort gebildet werden.

Als Ergebnis des Beteiligungsverfahrens für das Themenfeld Finanzierung wurde in der Gruppe der Konsent entwickelt, Empfehlungen aus zwei Richtungen zu formulieren.

// Forderung aus Sicht der Nutzer*innen //

Für die Realisierung eines Standortes für die freie Kunst- und Kulturszene in der Alten Münze sollte eine durchschnittliche Nettokaltmiete von 3–5 Euro/qm angestrebt werden!

// Berechnung zum nachhaltig kostendeckenden Betrieb //

Der Ausgangspunkt für die Erarbeitung eines Finanzierungsmodells waren die folgenden beiden Parameter: eine vermietbare Nutzfläche ohne Erschließung von 9.000 bis 11.000 qm und ein verlorener Zuschuss von 30 Millionen Euro für die Sanierung. Die Gruppe entwickelte daraus die Empfehlung einer reduzierten Abschreibung von 1 bis 1,5 Prozent – wie an anderen Standorten Berlins bereits üblich. Die Angaben bezüglich des Bauunterhalts (0,85 Euro/qm), der immobilienwirtschaftlichen Betreuung (0,32 Euro/qm) sowie des Betreibermanagements (1,60 Euro/qm) wurden von der BIM übernommen und bilden zusammen mit der Abschreibung den Korridor für die Nettokaltmiete:
6 bis 7,50 Euro/qm.

// Auftrag an die Politik //

Zwischen der Berechnung eines kostendeckenden Betriebs und der von den Teilnehmer*innen als realistisch eingestuften Nettokaltmiete ergibt sich eine Differenz von ca. zwei Euro. Diese Finanzierungslücke soll als Auftrag an die Politik verstanden werden, Lösungen zu entwickeln, wie diese Lücke überbrückt werden kann, etwa durch weitere Förderprogramme. Darüber hinaus wird empfohlen, dass eine Querfinanzierung – falls erforderlich – so realisiert werden soll, dass die Authentizität und das Gesamtkonzept der Alten Münze nicht in Frage gestellt werden. Gleichzeitig wurde deutlich gemacht, dass auch viele Unternehmen der Kreativwirtschaft wirtschaftlich nicht in der Lage sind, niedrige Mieten für Künstler*innen querzufinanzieren. Wie aus den Empfehlungen nun Lösungen entwickelt werden können, obliegt der Politik.

Während des dritten öffentlichen Forums wurden die Aussagen zur Miethöhe durch Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa, und Birgit Möhring, Geschäftsführerin der BIM weiter konkretisiert. ←

Betriebs- und Organisationsstruktur

Wie die langfristige Sicherung einer kulturellen Nutzung in der Alten Münze konkret ausgestaltet und umgesetzt werden kann, hängt auch von der Betriebs- und Organisationsstruktur ab, unter deren Dach sich vielfältige Nutzer*innen und Nutzungsarten versammeln. Im Rahmen der Workshopreihe wurden generelle Ziele für die Organisationsstruktur formuliert, ein erstes Modell entwickelt und weitere offene Fragestellungen formuliert. →

// Ziele //

Der Diskussion einer möglichen Organisationsstruktur wurde eine Reihe von Voraussetzungen zugrunde gelegt, die sich auch aus den in der Charta formulierten Werten ableiten lassen:

- eine langfristige Sicherung einer kulturellen Nutzung,
- eine gemeinnützige Trägerstruktur als Dachorganisation,
- die Trennung von inhaltlich-konzeptioneller Zielsetzung für den Kultur- und Kreativstandort und der operativen Umsetzung sowie
- die Forderung nach einer kollektiven anstatt einer Ein-Personen-Intendanz.

// Gemeinnützige Trägerstruktur //

Diese übergeordneten Zielrichtungen wurden in einem Modell konkretisiert. Diesem lag die Idee zugrunde, dass das Land Berlin die Alte Münze langfristig an einen gemeinnützigen Träger – einen Verein, eine Genossenschaft, eine Stiftung oder eine gGmbH – übergibt. Dieser fungiert als eine Dachorganisation.

// Aufsichtsorgan //

Der gemeinnützige Träger hat ein Aufsichtsorgan, das aus unterschiedlichen Institutionen und Interessengruppen zusammengesetzt ist. Das Aufsichtsorgan hat die Aufgabe, inhaltliche und konzeptionell übergeordnete Profile festzulegen und die inhaltliche Ausrichtung der Alten Münze zu bestimmen. Es fungiert als Wächter über den Zweck des Trägers und ist Impulsgeber von außen.

// Operative Einheit //

Der gemeinnützige Träger kann sich zur operativen Umsetzung der Ziele eine Tochtergesellschaft (z. B. eine GmbH) schaffen, die das Gebäude- und Nutzermanagement durchführt. Dazu gehört insbesondere der Abschluss von Mietverträgen mit den einzelnen Nutzer*innen und deren Verwaltung, aber auch die Schaffung von Community-Angeboten. Die Aufgabe der operativen Einheit ist es zudem, den wirtschaftlichen Betrieb der Alten Münze sicherzustellen. Rechtlich funktioniert sie als eine Art „Firewall“ und würde im Falle einer Insolvenz die gemeinnützige Trägerstruktur nicht gefährden.

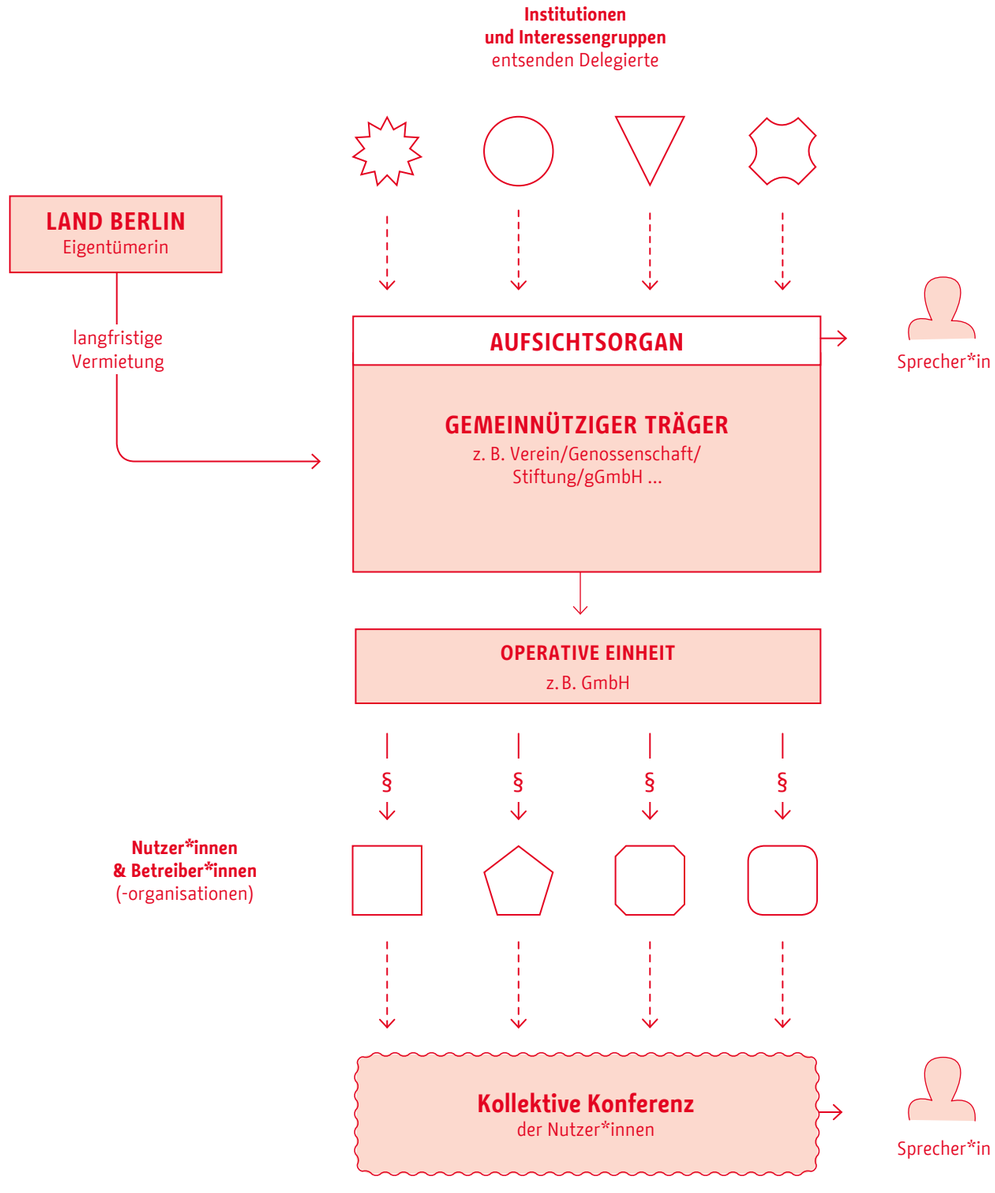
// Nutzer*innen //

Innerhalb der Alten Münze soll Raum für eine große Vielfalt an einzelnen, selbstorganisierten Nutzer*innen und Betreiber*innen(-organisationen) geschaffen werden, die jeweils einzelne Mietverträge mit der GmbH abschließen.

// Kollektive Konferenz //

Während das Aufsichtsorgan die großen Leitlinien der Alten Münze festlegt, soll das Bild und die Programmgestaltung des Ortes auf Basis einer kollektiven Steuerungsform geprägt und entwickelt werden. Die kollektive Konferenz erarbeitet das kuratorische Konzept der Alten Münze. Im Sinne einer „kollektiven Intendanz“ wäre es denkbar, ein/e Sprecher*in nach rotierendem Prinzip zu bestimmen.

Durch diese Organisationsstruktur können inhaltliche, operative, wirtschaftliche und kommunikative Entscheidungen getroffen werden. Mit einer solchen Struktur steht und fällt, ob die in der Charta verankerten Werte und Ziele für die Alte Münze umgesetzt werden können. Diese Idee sollte als grobes Konzept verstanden werden, zu dem weiterer Klärungsbedarf besteht. ←

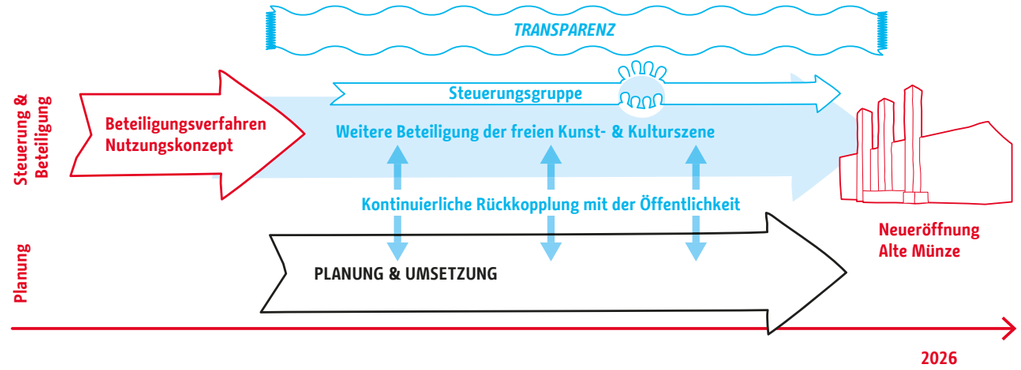


Ausblick

Das Beteiligungsverfahren war ein erster Baustein im Gesamtprozess zur Erneuerung der Alte Münze. →

Wie soll das weitere Verfahren gestaltet sein?

Die Sanierung der Alten Münze wird bis 2026 andauern. Für diesen Zeitraum wünschen sich die Teilnehmer*innen der Workshops eine Fortführung der Beteiligung. →



Offiziell kam das Beteiligungsverfahren zur Alten Münze mit dem dritten öffentlichen Forum und der Präsentation der Empfehlungen am 13.06.2019 zum Ende. Den 40 Workshop-teilnehmer*innen war es jedoch von Beginn an ein großes Anliegen, die Beteiligung an der Entwicklung der Alten Münze auch über das Verfahren hinaus zu sichern. Im Rahmen der Workshopreihe entstanden Empfehlungen für eine kurzfristige und langfristige Perspektive (↘ Nächste Schritte S. 56–57).

// Ausblick gesamtes Verfahren //

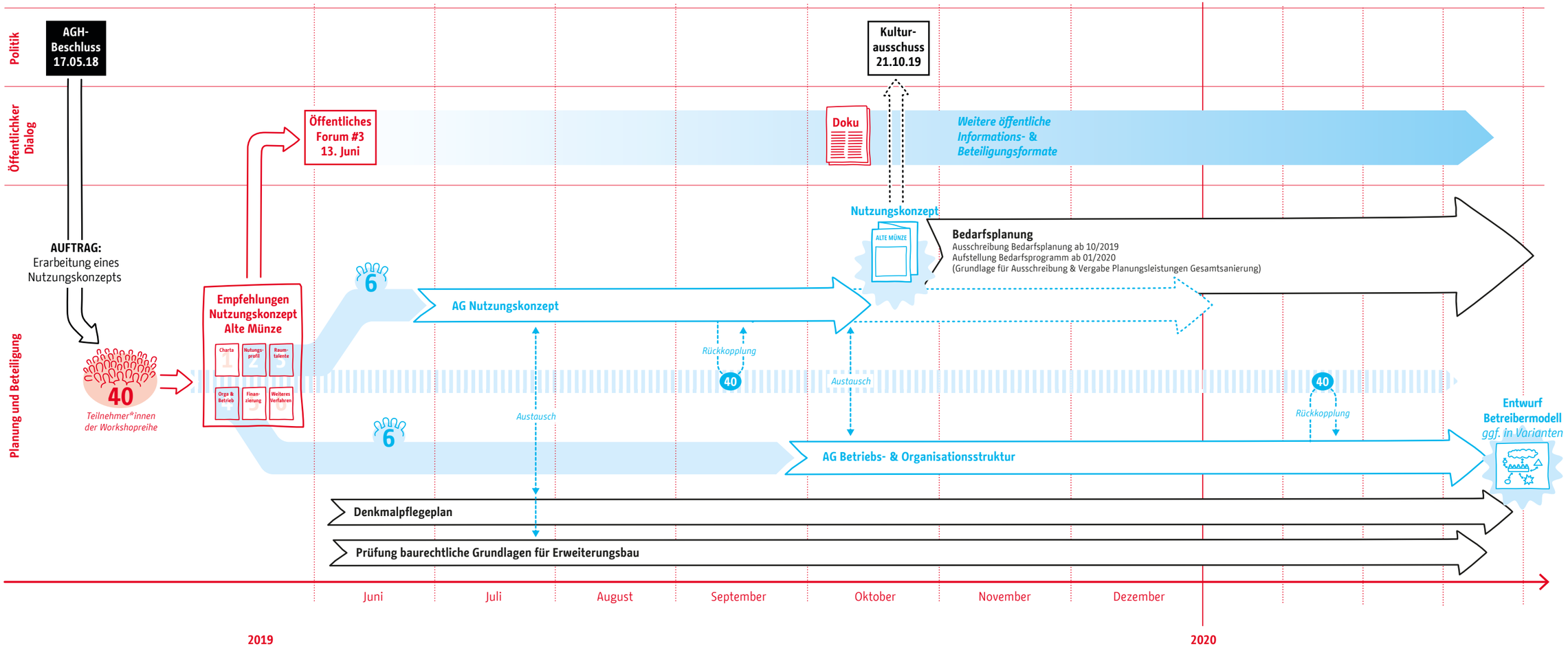
Die Teilnehmer*innen des Beteiligungsverfahrens sprachen sich dafür aus, dass die Kunst- und Kulturszene bis zum Ende des gesamten Verfahrens an der Entwicklung der Alten Münze beteiligt werden soll. Zudem soll es eine kontinuierliche Rückkopplung mit der Öffentlichkeit geben. Es soll Klarheit und Transparenz darüber herrschen, wie Entscheidungen getroffen werden und wer daran beteiligt ist. Um dies sicher zu stellen, wünschen sich die Teilnehmer*innen die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, die in alle wesentlichen Entscheidungen eingebunden ist. ←

Nächste Schritte

In Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und der BIM konnten sich die Teilnehmer*innen auf eine Verlängerung und Konzentration der Beteiligung einigen. →

In zwei Arbeitsgruppen wird es darum gehen, gemeinsam mit sechs bzw. sieben Vertreter*innen der Workshopteilnehmer*innen die Themen Nutzungskonzept und Betreibermodell weiter zu schärfen.
Die beiden AGs arbeiten unter der Federführung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und der BIM.

In der AG Nutzungskonzept wurden die Ergebnisse des Nutzungskonzepts und der Raumtalente konkretisiert und damit eine Grundlage für die Bedarfsplanung erarbeitet. Die Ergebnisse der AG sind bereits in die Dokumentation eingearbeitet. Die Arbeitsgruppe Betriebs- und Organisationsstruktur soll auf Basis des ersten Entwurfs Grundlagen und Varianten für den zukünftigen Betrieb entwickeln.



Reflexionsgespräch Beteiligungsverfahren Alte Münze

Dr. Cordelia Polinna und Klaus Overmeyer im Gespräch mit den Teilnehmer*innen Felix Richter, Jörg Heitmann, Katharin Ahrend, Michael Müller, Pascal Johannssen und Wibke Behrens.
06.08.2019, Workshopraum Alte Münze →

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens trafen viele unterschiedliche Interessen aufeinander. Aus der Gruppe der Workshopteilnehmer*innen erklärten sich Felix Richter und Katharin Ahrend (Spreewerkstätten), Jörg Heitmann (Co-Leiter silent green), Michael Müller (AG Alte Münze der Koalition der Freien Szene/Co-Leitung Theater-discounter), Pascal Johanssen (Direktorenhaus/German Craft Council) und Wibke Behrens (AG Alte Münze der Koalition der Freien Szene) bereit, gemeinsam mit Dr. Cordelia Polinna (Urban Catalyst GmbH) und Klaus Overmeyer (Urban Catalyst GmbH) das Verfahren im Rahmen eines zweistündigen Gesprächs zu reflektieren.

Das Gespräch stellt sechs Einzelmeinungen aus 40 dar. Um das Gespräch für außenstehende Leser*innen nachvollziehbar zu gestalten, wurde der Gesprächsverlauf redaktionell bearbeitet und zusammengefasst.

Dr. Cordelia Polinna Vielen Dank, dass ihr euch die Zeit genommen habt, mit uns in der Retrospektive über das Beteiligungsverfahren zu sprechen. Wir möchten mit euch gemeinsam reflektieren, was gut und sinnvoll war, aber auch, welche Schwierigkeiten es gab und was wir daraus lernen können. Wie beurteilt ihr rückblickend den Auswahlprozess und die Zusammenarbeit in der festen Gruppengröße von 40 Teilnehmer*innen?

Michael Müller Einerseits kann man sagen, dass 40 Personen zu viele für so ein Arbeitsgremium waren, andererseits war mit dieser Gruppe die komplette Bandbreite der Kunst- und Kulturszene nicht abgedeckt. Dennoch herrschte zumeist eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. Es gab zwar immer wieder Konflikte, aber im Großen und Ganzen hatte ich ein gutes Gefühl. Beim ersten Workshop hatte ich die Sorge, dass wir uns mit diesem Konsentprinzip auf nichts einigen können. Wir sind aber doch an vielen Stellen ohne Widerspruch zu brauchbaren Ergebnissen und zu einem Konsent gekommen. Es war aber immer wieder überraschend, von welchen Seiten welche Position vertreten wurde.

Jörg Heitmann Ich finde tatsächlich, dass die Setzung der Workshopteilnehmer*innen Aufgabe der Politik, die gewählt ist, gewesen wäre.

Wibke Behrens Ich habe den parlamentarischen Beschluss nicht so verstanden, dass die Leute, die am Beteiligungsverfahren mitwirken sollten, auch gleichzeitig diejenigen sind, die zukünftig die Nutzungspriorität haben. Ich habe den Auftrag durch das Abgeordnetenhaus so aufgefasst, dass beim Beteiligungsverfahren alle Beteiligten alle Positionen betrachten, reflektieren und auswerten sollten. Sie sollten sich streiten und unterschiedliche Meinungen haben – und dann sollte etwas Neues entstehen.

Katharin Ahrend Wenn man mal überlegt, was für eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Erkenntnisständen wir waren, fällt auf: die Freie Szene hatte einen ganz anderen Erfahrungsstand als diejenigen Teilnehmer*innen, die per Losverfahren in das Verfahren gekommen sind, oder diejenigen, die mit einem ganz generellen Interesse teilgenommen haben. Dieses Spannungsfeld ist stellvertretend für die verschiedenen Interessen, die gerade in der Stadt aufeinandertreffen. Irgendwann ist trotz aller Verschiedenheit der Knoten geplatzt. Da gab es kurz einen raueren Ton, aber danach ging es meiner Meinung nach konstruktiver weiter. Man machte einen Schritt aufeinander zu und irgendwie verstand man, dass es sowohl Gemeinsamkeiten gibt, an denen man arbeiten kann, als auch Unterschiede, bei denen man vielleicht nicht mehr weiterkommt.

Jörg Heitmann Je größer die Gruppe, desto schwieriger wird die persönliche Auseinandersetzung. Das Aufeinanderzugehen hat immer dann besonders gut funktioniert, wenn die Arbeitsgruppen auf eine kritische Größe von unter zehn Personen verkleinert wurden, speziell bei den Gruppen zu den Themen Organisationstruktur und Finanzierung, bei denen ich dabei war. Da wurden richtig konstruktiv die Bälle hin- und hergeworfen und es ging gut vorwärts.

Wibke Behrens Wir sprechen zwar davon, dass wir alle gemeinsam an einem Tisch saßen, das war aber nicht so. Bei den Workshops stand die Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die BIM hinten um uns herum, während wir auf Papphockern im Kreis saßen.

Jörg Heitmann Ja, das stimmt, auch wenn es bestimmt keine Absicht war, hatte dies etwas unausgesprochen Komisches. Wenn sie allerdings nicht dabei gewesen wären, hätte uns viel Input gefehlt. Sie hätten mit in die Runde gemusst und sich inhaltlich einbringen sollen. Auch ein/e Mitarbeiter*in der Verwaltung darf ihre bzw. seine Interessen vertreten – es muss nur transparent sein.

Klaus Overmeyer Hätte zu Beginn des Verfahrens klarer gemacht werden müssen, wo bei den unterschiedlichen Teilnehmer*innen die Interessen liegen?

Michael Müller Es gab zu Beginn keine klare Konfliktaufstellung, wer mit welchen Partikularinteressen und Positionen antritt. Man hätte den daraus ablesbaren Dissens offen adressieren müssen. Es fehlte hier an einer aktiven Konfliktmoderation.

Jörg Heitmann Es gab ja eine kleine Vorstellungsrunde am Anfang. Es wäre besser gewesen, wenn dort direkt Eigeninteressen oder auch Nicht-Eigeninteressen formuliert worden wären. Ein glasklares Statement wie zum Beispiel: „Wir sind hier, weil wir dieses Haus alleine bespielen wollen“ oder „Wir wollen das Direktorenhaus bespielen“. Mir war es insgesamt ein bisschen zu brav, ich hätte lieber einen aggressiveren Grundton gehabt.

Wibke Behrens Durch diese fehlende Einordnung zu Beginn kamen manche Konflikte zwischen den konkurrierenden Interessen erst sehr viel später auf. Einige Konflikte haben eine Weile geschwelt und sind nicht aufgepoppt.

Michael Müller In diesen Konflikten lag jedoch auch ein Potenzial. Man kann aus dem Prozess mitnehmen, dass man Konflikte erkennen und sie in den Raum holen muss.

Felix Richter Ich hatte den Eindruck, dass gewisse Akteur*innen für die zukünftige Nutzung der Alten Münze im Vorfeld gesetzt wurden. Ich habe bis heute nicht verstanden, wieso das nicht im Vorhinein kommuniziert und argumentiert wurde. Das wäre ja nicht schlimm gewesen. Es gibt gibt ja in der Stadt Institutionen, die bereits verdrängt wurden oder von Verdrängung bedroht sind – das kann ja in die Überlegungen integriert werden. So fragt man sich, wieso man sich so viele Gedanken macht, wenn ein paar Eckpunkte schon feststehen.

Jörg Heitmann Ich hätte es total legitim gefunden, wenn ein Kultursenator sagt, die Alte Münze wird z. B. ein Haus für Design. Das kann zwar diesen Schwerpunkt haben, aber gleichzeitig auch weitere Sparten beinhalten. Der bzw. die Eine oder Andere hätte das als ungerecht empfunden. Aber

wenn es so eine Setzung gibt, kann auf einem ganz anderen Niveau diskutiert werden. Mir geht es um ein bisschen mehr Flagge zeigen.

Pascal Johanssen Der Kultursenator hat gesagt, dass die Münze ein Haus mit einem Schwerpunkt für die Musik werden soll. Ich finde nicht, dass man diese Setzungen von politischer Seite zu einem so frühen Stadium braucht. So offen war das Beteiligungsverfahren nicht, wie es jetzt dargestellt wird. Die Diskussion, welche Nutzungen an diesem Ort eine besondere Strahlkraft entwickeln kann, wurde gar nicht erst eröffnet. Sie wäre für ein Beteiligungsverfahren, das kulturelle Räume schaffen will, schön gewesen.

Dr. Cordelia Polinna Welche Rolle spielten in diesem Zusammenhang die aktuellen Zwischennutzer*innen?

Pascal Johanssen Die Zwischennutzer*innen, zu denen wir gehören, haben im Beteiligungsverfahren kaum eine Rolle gespielt. Das hat uns verwundert, zumal diese hier inhaltlich viel beitragen konnten: Die Stadt wünscht sich ein Kreativ- und Kulturareal. Es gibt aber vor Ort schon Menschen und Institutionen, die genau das bereits geschaffen haben: ein kulturelles, lebendiges Areal. Vielleicht muss es nicht das völlig Neue sein, was da kommt, sondern eher eine Weiterentwicklung dessen, was da ist.

Felix Richter Bei dem Verfahren ging es natürlich auch um uns als Zwischennutzende; um Leute, die sich politisch schon lange für den Ort stark machen. Gleich zu Anfang hätten alle jedoch den Vorhang fallen lassen müssen. Dann hätten beispielsweise wir uns als Spreewerkstätten präsentieren und zeigen können, was wir heute vor Ort eigentlich machen. Dies hätte dem Prozess gutgetan. Durch die fehlenden Möglichkeiten die eigenen Interessen offen zu legen, wurden diese oft in Nebensätzen untergebracht. Das führte zu Reibungen.

Pascal Johanssen Es gibt in Berlin bestimmte Gruppierungen, die bereits Konzepte zur Nutzung der Münze beim Senat eingereicht hatten, manche sind fast 100 Seiten lang (↘ S. 16). Diese Konzepte spielten im Verlauf des Workshops jedoch keine Rolle. Sie wurden auf eine Plakatseite geschrumpft und dann in einer Ausstellung in den Workshopräumen auf Tafeln

gezeigt. Es wäre schön gewesen, wenn wir diese Konzepte besprochen hätten.

Michael Müller Ich glaube, es konnte nicht der Gegenstand dieses Verfahrens sein, eine Synthese aus den verschiedenen Konzepten zu erarbeiten, in der jedes ein bisschen vorkommt. Wir hätten uns die Mühe machen müssen, die Konzepte zu verstehen und sie ausführlich zu diskutieren. Vielleicht hätte es das gebraucht, damit sich alle gehört fühlen.

Pascal Johanssen Ich dachte ursprünglich, der Austausch über die Ideen zur Nutzung der Alten Münze wäre gerade Gegenstand des Verfahrens gewesen, um daraus Nutzungs- und Betreibervorschläge abzuleiten. In den Workshops haben wir aber die wichtigen Punkte lange vor uns hergeschoben. Spannend wurde es erst am Schluss, als es dann doch wieder um die zukünftigen Nutzungen ging. Wir sind jetzt am Ende des Prozesses an einem Punkt, an dem viele bereits waren, die sich vorher mit der Zukunft der Alten Münze beschäftigt haben.

Wibke Behrens Die ganze Vorgeschichte war ja auch bereits politisch. Manche Dinge kamen mir so vor, als wären sie einfach vom Himmel gefallen. Zum Beispiel gab es auf einmal eine Koordinierungsrunde (↘ S. 24).

Prof. Klaus Overmeyer Wie habt ihr die Koordinierungsrunde, die sich zwischen den Workshops getroffen hat, wahrgenommen?

Michael Müller Wir, die AG Alte Münze der Koalition der Freien Szene, hatten vorab darauf hingewiesen, dass es bei heutigen Beteiligungsverfahren durchaus Usus ist, dass die Beteiligten gemeinsam steuern und sich über den Prozess absprechen. Wie ist der Prozess gestaltet, welche Verbindlichkeiten gibt es? Was passiert, wenn Absprachen nicht eingehalten werden? Hierfür hatten wir im Vorfeld des Verfahrens den Vorschlag einer Steuerungsgruppe gemacht, bei der genau solche Sachen besprochen und festgehalten werden. Daraufhin wurde von den Projektverantwortlichen eine Koordinierungsrunde eingeführt. Problematisch ist hier das Wording: Die Koordinierungsrunde koordiniert und steuert in einer gewissen Weise, aber im Endeffekt hat sie eine Beraterrolle. Das schadet nicht, ist aber auch nicht das, was wir gefordert haben. Eine Steuerungsgruppe im Sinne einer gemeinsamen Aushandlung des Prozesses und gemeinsamer Entscheidungen war jedoch nach meiner Wahrnehmung nicht erwünscht.

Prof. Klaus Overmeyer Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa hatte gemeinsam mit der BIM den Auftrag, den Beschluss des Abgeordnetenhauses umzusetzen und ein „partizipatives" Verfahren durchzuführen. Aber was heißt genau „Teilhabe" und „Partizipation" und wie schätzt ihr dies bei dem Verfahren ein?

Pascal Johanssen Ich finde es sehr wichtig, dass man sich darüber verständigt, was ein Beteiligungsprozess bedeutet. Für Berlin ist das noch immer ein neues Instrument und es gibt aktuell einige Areale in der Stadt, die in der Verhandlung für kulturelle und kreativwirtschaftliche Nutzungen sind. Es gibt viele Interessengruppen in diesem Bereich, die sich nicht notwendigerweise an einem Ort bündeln müssen.

Felix Richter Ich hätte mir gewünscht, dass man den Rahmen der Beteiligung deutlicher absteckt. Für mich war klar, dass wir beteiligt werden, bis das Ergebnis eines Grundkonzepts steht. An einem bestimmten Punkt merkte man aber, dass bald Schluss mit der Beteiligung ist und die Arbeit der Kulturverwaltung dann beginnt, wenn es tatsächlich spannend wird.

Michael Müller Es hat nach meinem Verständnis von Partizipation ein Beratungsverfahren stattgefunden, aber kein Beteiligungsverfahren. Das ist meines Erachtens das große Versäumnis an diesem Prozess. Auf der Ebene der Beratung hat der Prozess gut geklappt. Es ist unbefriedigend, dass sich die Verwaltung hier nicht mehr getraut hat. Aber ich finde, die Einbindung auf einer Mitbestimmungsebene muss man nicht aufgeben! Man kann um stadtgesellschaftliche Beteiligung kämpfen und ringen!

Dr. Cordelia Polinna Wir haben Schlüsselbegriffe im Beschluss des Abgeordnetenhauses identifiziert, die beinahe das gesamte Konfliktpotenzial des Verfahrens bergen. Dazu zählt definitiv dieses Wort „partizipativ", aber auch der Begriff „Kreativ- und Kulturstandort", der sich als sehr schwammig entpuppte und dessen Definition sehr umstritten war. Was war an diesem Begriff problematisch?

Wibke Behrens Ein sehr positives Ergebnis des Konfliktes um diesen Begriff war, zu klären, dass nicht alle potenziellen Nutzer*innen aus der Kreativwirtschaft als Querfinanzierer*innen dienen können. Dies wurde offenbar aus einer politischen Naivität heraus angenommen, die dem Abgeordnetenhausbeschluss impliziert war.

Pascal Johanssen Der Beschluss besagt eigentlich nur, dass kreativwirtschaftliche Nutzungen ebenfalls gewünscht sind. Dass die Kreativwirtschaft in der Rolle der potentiellen Geldgeberin gesehen wurde, ist eine Art Erzählung, die im Laufe des Workshops von einigen entwickelt wurde, um bestimmte Nutzer*innengruppen (z. B. aus dem Design) von vornherein als nicht unterstützungswürdig darzustellen. Es gibt jedoch mittellose und erfolgreiche Designer*innen ebenso wie es mittellose und erfolgreiche Musiker*innen gibt. Das Gute ist, dass die Debatte gezeigt hat, dass die Sparten-Zuordnungen, die die Verwaltung in Bereichen der Kultur und Kreativwirtschaft macht, unglücklich sind. Sie führen zu Spaltungen dort, wo es eigentlich kaum Unterschiede gibt.

Dr. Cordelia Polinna Ein Dauerthema unter den Workshopteilnehmer*innen war die Frage, wie es nach dem Verfahren weiter geht und mit welcher Verbindlichkeit die Politik mit den Ergebnissen umgeht. Wie habt ihr die Rolle der Politik im Verfahren empfunden?

Wibke Behrens Im zweiten Forum haben die Vertreter*innen der Politik eine entscheidende Rolle gespielt, weil sie diesen Konflikt der Finanzierung wirklich ausgetragen haben. Sonst wären wir gar nicht so weit gekommen.

Jörg Heitmann Solche Verfahren bergen immer ein bestimmtes Risiko für die Politik, weil nie zu hundert Prozent sicher ist, in welche Richtung es geht. Wenn gemeinsam partizipativ Konzepte entwickelt werden, werden die Vorschläge am Schluss oftmals nochmal ganz vom Tisch gewischt. Die Politiker*innen sind ja nie daran gebunden, das dann auch tatsächlich umzusetzen.

Pascal Johanssen Das ist die Frage an dem Empfehlungscharakter, über den wir sprechen. Was bewirkt er tatsächlich?

Michael Müller Das ist das Problem vom Abgeordnetenhausbeschluss, der einen zu großen Interpretationsspielraum gibt. Wir hätten vielleicht einen zusätzlichen Workshop machen müssen in Rückkopplung mit der Verwaltung, um hier Widersprüche und Unklarheiten auszuräumen. Gleichzeitig hätte die Politik aufgefordert werden müssen, klarzustellen, wie genau der Beschluss zu interpretieren ist. So wäre es lebendiger gewesen. Im Grunde genommen ist das die Arbeit, die jetzt weitergeht und die nicht gesichert ist. Es gibt beispielsweise nun diese Charta. Es muss in Zukunft gesichert sein, dass sich ausstehende Entscheidungen und die kommende Nutzung zu dieser eindeutigen Charta ebenso eindeutig verhalten. Auf diese Weise kann überprüft werden, ob Politik und Verwaltung das Beteiligungsverfahren ernst nehmen und dessen Ergebnisse umsetzen.

Jörg Heitmann Das kann sogar noch allgemeingültiger ausgedrückt werden. Ein solches Haus in der Mitte von Berlin muss einen großen öffentlichen Charakter haben. Es wären wirklich „Perlen vor die Säue", wenn es beispielsweise ein Atelierhaus mit abgeschlossenen Kämmerchen wird. Da wäre die Chance vertan.

Wibke Behrens Mein Anspruch ging daher in die Richtung, den Ort langfristig kulturpolitisch zu sichern und viel größer zu fassen, was an diesem Ort alles nachhaltig geschehen soll. Hier sollen nicht nur die kleinsten Partikularinteressen derer widergespiegelt werden, die hier gerade am Tisch sitzen, am Workshop teilnehmen oder in der Politik beauftragt sind. Es geht also – weder personen- noch spartenbezogen – um eine Sicherung von etwas, das weit über unsere Zeit und Eigeninteressen hinausgeht. Wir wollen dem Ort eine Geschichte und ein Bild geben, das unser Engagement, unser ehrenamtliches, unentgeltliches ‚expensive Hobby', wie ich es immer nenne, überdauert.

Felix Richter Meiner Meinung nach ist Engagement immer auch ein Stück weit personenbezogen. Aber die Zeit rennt einfach an einem Punkt weg. Wenn wir einen weiteren Workshop gemacht hätten, hätten wir vielleicht auch aus der Gruppe heraus stärkere Signale senden und überzeugende Argumente liefern können.

Jörg Heitmann Da hätte sich etwas manifestiert, das wir als klare Forderung auf den Tisch hätten legen können.

Prof. Klaus Overmeyer Wenn wir ins Jahr 2030 blicken würden und die Alte Münze hat sich nach euren Wünschen entwickelt: Was ist dann passiert?

Michael Müller Innerhalb der Gruppe der Workshopteilnehmer*innen gab es eine große Übereinstimmung über den Rahmen und die Richtung, wie es mit der Alten Münze weitergehen soll. Es ist ein offenes Ergebnis, aber gleichzeitig nicht so offen, dass hier Disneyland einziehen kann. Es hat eine klare Richtung. Es wäre eine super Sache, wenn sich das Abgeordnetenhaus die Empfehlungen ansieht, sie aufnimmt und dazu einen Beschluss fasst. Idealerweise würden Sie

z. B. mit der Gründung einer Stiftung eine solide Basis für die Entwicklung der Alten Münze als dauerhaften Ort für die Freie Kunst- und Kulturszene schaffen. Dies würde eine Verbindlichkeit gegenüber der von den Prozessteilnehmer*innen geleisteten Arbeit bestätigen.

Jörg Heitmann Das sehe ich auch so. Allerdings fehlt dann jegliches Mandat für die Umsetzung. Dieses müsste die Politik einer Gruppe übergeben, in der auch die Zwischennutzer*innen verankert sein können. Zumindest in den ersten fünf Jahren nach Fertigstellung sollte man Ihnen eine Chance geben, diesen Standort hier weiter zu betreiben. Man macht so viele Anfängerfehler, wenn man verstehen will, wie bei einem solchen Haus die Prozesse funktionieren. Es wäre unklug und auch nicht fair, die Personen von der Bildfläche zu wischen, die hier schon eine Struktur geschaffen haben. Zudem müsste eine Organisationsform geschaffen werden, in der verschiedene Positionen Mitspracherecht erhalten. Damit würde der Prozess jedoch auch um ein bis zwei Jahre verlängert werden – schneller wird man das nicht erreichen können. Aber man könnte eine Verlängerung des Prozesses fordern, bei dem sich die einzelnen Interessen noch einmal einklinken und verstetigen können. Der Punkt, an dem wir jetzt aufgehört haben, ist ein loser Faden.

Wibke Behrens Die ausgearbeitete Empfehlung ist relativ konkret, unsere Punkte finde ich gut und die Reaktionen beim dritten öffentlichen Forum bestätigten, dass es schon in eine relativ klare Richtung geht, was hier passieren soll. Auch die Politik sprach uns ein großes Lob dafür aus, wie der Prozess funktioniert hat und welche Ergebnisse erarbeitet wurden. Die beiden zum Ende des Verfahrens eingesetzten Arbeitsgruppen haben jetzt die wichtige Aufgabe, im Sinne der gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse weiterzuarbeiten. So flexibel wie möglich, so konkret wie nötig! Auf dieses Motto haben wir uns zum Auftakt der „Arbeitsgruppe Nutzungskonzept“ (↘ S. 56) geeinigt. Es liegt eine Empfehlung vor, die politisch zur Umsetzung gebracht werden kann. ←

Teilnehmer*innen

Name	Funktion	Gruppe	
1	Ahrend, Katharin	Kultur und Standortentwicklung Alte Münze/Spreewerkstätten	gelost
2	Bader, Markus, Prof.	Mitglied Rat für die Künste	gesetzt
	Bleidt, Christoph	–	
	Werner, Franziska	Sophiensaele – künstlerische Leitung	
3	Barth, Sylvia	Schauspielerin, Puppenspielerin	gelost
4	Behrens, Wibke	AG Alte Münze der Koalition der Freien Szene	gesetzt
	Mayer, Matthias	Projektraumbetreiber/Künstler	
5	Benedict, Chris	Projektraumbetreiberin, Kulturwissenschaftlerin	gesetzt
6	Braun, Maxi	Alte Münze/Spreewerkstätten	k. A.
7	Danzeisen, Philipp	Musiker	k. A.
8	Güntheroth, Nele, Dr.	Mitarbeiterin Stadtmuseum Berlin	geslost
9	Heilgemeier, Anna	Chair for Urban Design and Urbanization, TU-Berlin	gesetzt
	Markovic, Veljko	Wissenschaftlicher Mitarbeiter	
10	Heiß, Susanne	ifau-Architekten	gesetzt
11	Heitmann, Jörg	Co-Leiter silent green	gesetzt
12	Hotz, Gregor	Geschäftsführer Musikfonds e. V.	gesetzt
13	Jaroslawski, Bogna Grazyna	Bühnenbildnerin, Artist Activist, Musiktheaterdramaturgin	gelost
14	Johanssen, Pascal	Geschäftsführer Meisterrat Deutschland	gesetzt
		German Craft Council e. V. i. G.	
	Kranz, Olaf, Dr. phil.	erweiterter Vorstand Verband Berliner Modedesigner	
15	Johnen, Ima	Repräsentantin Riverside Studios	gesetzt
16	Kaiser, Simon	Zwischennutzer CCTV Radio	gelost
17	Kempendorf, Ulrich	Musiker	gesetzt
	Maschat, Mathias	Kulturwissenschaftler mit Schwerpunkt (improvisierte) Musik	
18	Knoch, Christophe	Mica Moca project Berlin e. V.	gesetzt
19	Korrmann, Laura	Werkstudentin Feel Festival	gelost
20	Krüger, Alexander	Künstler, Kurator, Veranstalter	gelost
21	Lehmann, Mathias, Dr.	–	gelost
22	Lucker, Katja	Geschäftsführerin Musicboard	gesetzt
23	Meyer, Roswitha	Musikerin, Ensemble-Leitung	gelost
24	Moltrecht, Elke	Kuratorin, Produzentin, Beraterin	gelost
25	Müller, Michael	Co-Leitung Theaterdiscounter	gesetzt
26	Neuser, Nikolaus	Vorsitzender Union Deutscher Jazzmusiker e. V.	gesetzt
27	Pechlof, Kathrin	IG Jazz Berlin/ Freie Musikszene Berlin	gesetzt
28	Reese, Svenja	Festivalproduktion (Zwischennutzer)	gelost
29	Richter, Felix	Spreewerkstätten (Zwischennutzer)	gesetzt
30	Ringleb, Victoria	Geschäftsführerin der AGD/Allianz deutscher Designer	gesetzt
31	Sahebi, Sahba	–	k. A.
32	Schepers, Jürgen	BK Kreativwirtschaft/IHK Berlin	gesetzt
33	Schomaker, Torben	Architekt, Zimmerer	k. A.
34	Schwab, Gerhard	Geschäftsführer Chorverband Berlin	k. A.
35	Sistig, Bastian	Autor/Researcher/Regisseur/Performer	gelost
36	Turtur, Jakob	Clubcommission	gesetzt
37	van Hasselt, Claudia	Vorsitzende initiative neue musik berlin e. V. (inm)	k. A.
38	Weber, Elke	Company Managament/She She Pop	gelost
39	Wirths, Michael	topio.info	k. A.
40	N. N.		gelost

Erklärung

- N. N.: Teilnehmer*in möchte Namen nicht öffentlich nennen.
- Nennung mehrerer Personen pro Platz, wenn Vertretungsregelung vereinbart war.

Nutzungskonzept

Alte Münze

Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten 21.10.2019

Cordelia Polinna
Urban Catalyst GmbH

Foto: Spreewerkstaetten/Projekt030

Beteiligungsverfahren Alte Münze | Präsentation Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten

Rahmenbedingungen: Beschlusslage

Nr. 2018/26/18 A
Drucksache 18/1042

Abgeordnetenhaus BERLIN

– 18. Wahlperiode –

Gemäß Beschlussprotokoll über die 26. Sitzung des
Abgeordnetenhauses von Berlin am 17. Mai 2018
hat das Abgeordnetenhaus folgenden Beschluss gefasst:

Alte Münze – als Kulturstandort sichern

Der Senat wird aufgefordert, die Alte Münze als Kultur- und Kreativstandort zu sichern und zu entwickeln. In einem ersten Schritt soll in einem partizipativen Verfahren ein Konzept für die Nutzung und entsprechende Herrichtung des Gebäudekomplexes erarbeitet werden. Die inhaltlich zuständige Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die operativ federführende Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) sollen sich dazu mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie dem Belegenheitsbezirk Mitte abstimmen. Dabei sollen die Nutzungsvorschläge des künftig für Kultur zuständigen Ministeriums des Bundes ebenso einbezogen werden wie diejenigen der aktuellen Zwischennutzer*innen, der Vertreter*innen der AG Alte Münze der Koalition der freien Szene, der freien Musikszene und der Kreativwirtschaft sowie das Landesdenkmalamt.

Das Nutzungskonzept soll ein Konzept für eine nachhaltige kostendeckende Bewirtschaftung des Gebäudekomplexes beinhalten.

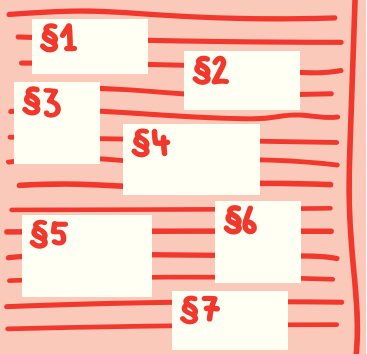
Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 1. September 2018 zu berichten.

Für die Richtigkeit:
Berlin, den 17. Mai 2018

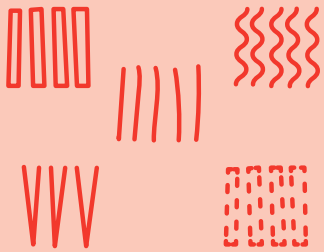
W a g n e r

Empfehlungen: Sechs Bausteine

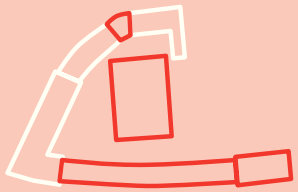
Charta



Nutzungsprofil



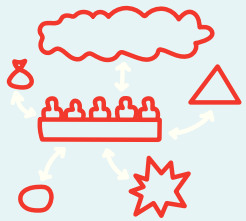
Raumtalente



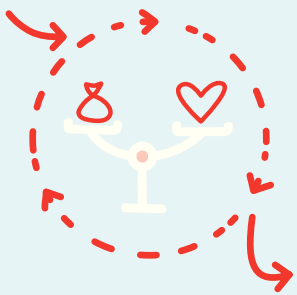
→ **Grundlage für Nutzungskonzept**

\+

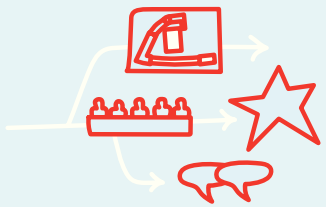
Betriebs- & Organisationsstruktur



Finanzierung



Weiteres Verfahren



CHARTA

Für welche Werte & Visionen steht die Alte Münze in Zukunft?

Die Alte Münze ist langfristig ...

... als Kunst- & Kulturstandort gesichert.

... fester Bestandteil der kulturellen Landschaft Berlin-Mitte.

... ein Ort der Vielfalt & Interdisziplinarität.

... fest verankert im Quartier.

... ein Knotenpunkt & Plattform der freien Kunst- & Kulturszene Berlins.

... ein öffentlicher Ort, aber kein Tourismus-HotSpot.

Die Alte Münze ist langfristig ...

... ein Ort gemeinschaftlich nutzbarer Ressourcen.

... ein Ort der kooperativen Entwicklung.

... ökologisch & sozial nachhaltig gestaltet.

... ein Schutzraum für prekarisierte Arbeitsformen

... ein Austragungsort stadtpolitischer Debatten.

... in kontinuierlicher Veränderung.

BETRIEBS- & ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Wie soll die Alte Münze in Zukunft organisiert sein?

BETRIEBS- & ORGANISATIONSENTWICKLUNG

langfristige Sicherung einer kulturellen Nutzung!!!

kollektive statt Ein-Personen-Intendanz!!!

ZIELE

gemeinnützige Trägerstruktur als Dachorganisation!!!

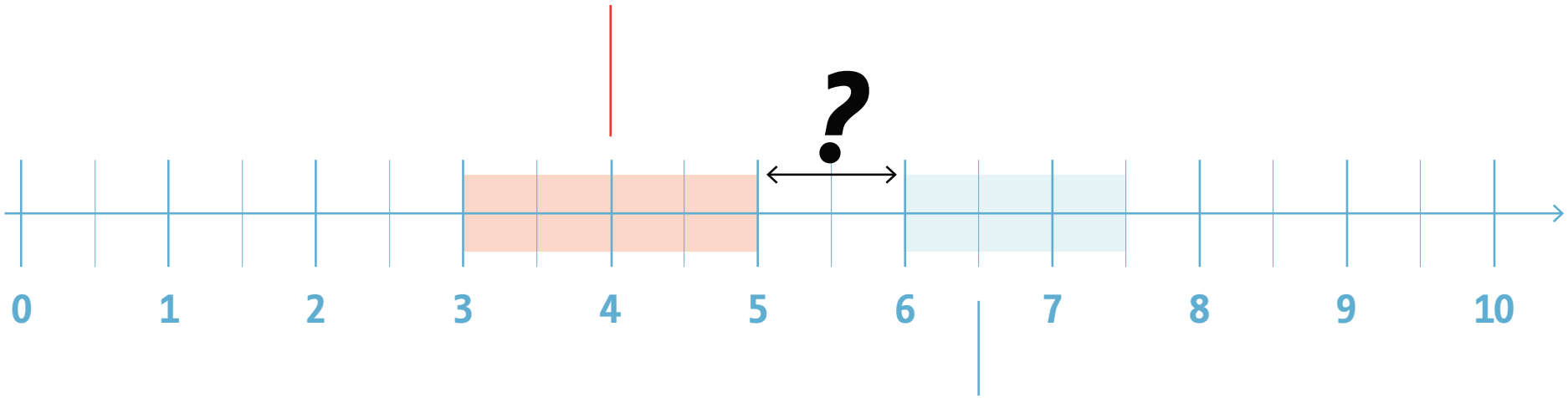
Trennung von inhaltlich-konzeptioneller Zielsetzung & operativer Umsetzung!!!

FINANZIERUNG / KOSTENDECKENDER BETRIEB

Welchen Mietpreis braucht die Alte Münze als Standort für die freie Kunst- & Kulturszene Berlins?

FINANZIERUNG / KOSTENDECKENDER BETRIEB

FORDERUNG *aus Sicht der Nutzenden:*
Nettokaltmiete von **3 - 5 €/m²**!



BERECHNUNG *zum nachhaltig kostendeckenden Betrieb:*
Nettokaltmiete von **6 - 7,50 €/m²**

WEITERES VERFAHREN

Wie soll das weitere Verfahren bis 2026 gestaltet sein?

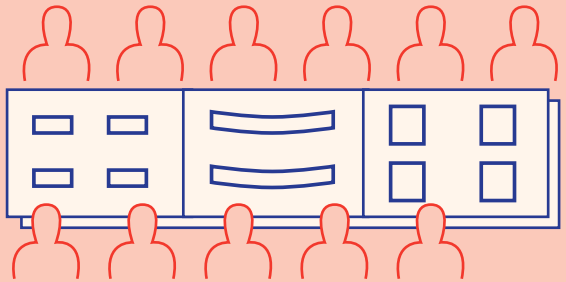
EMPFEHLUNGEN FÜR DAS WEITERE VERFAHREN

- Die Empfehlungen des Beteiligungsverfahrens sollen die **Basis für alle weiteren Entscheidungsprozesse** sein.
- Die **freie Kunst- und Kulturszene soll weiter** an der Entwicklung der Alten Münze **beteiligt werden**.
- Es soll eine kontinuierliche **Einbindung und Rückkopplung mit der Öffentlichkeit** geben.
- Es soll **Klarheit und Transparenz** darüber herrschen, wie Entscheidungen getroffen werden und wer daran beteiligt ist.
- Die Kontinuität der Beteiligung soll durch die **Einrichtung einer Steuerungsgruppe**, die an allen wesentlichen Entscheidungen beteiligt ist, sichergestellt werden.

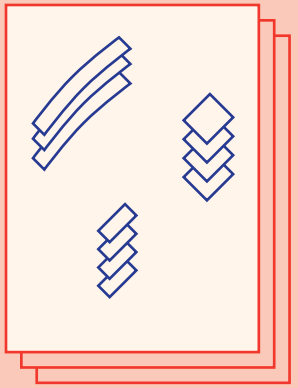
Nutzungskonzept Alte Münze

Empfehlungen

AG Nutzungskonzept
(3 Arbeitstermine)



Nutzungskonzept



Juni 2019

Oktober 2019

NUTZUNGSPROFIL

Wie soll die Alte Münze in Zukunft genutzt werden?

NUTZUNGSPROFIL

PRODUKTION

Die Alte Münze soll ein Ort der freien Kunst- & Kulturproduktion mit vielfältigsten Raumangeboten werden.

- Arbeitsräume / Ateliers
- Proberäume
- Aufnahmeräume / Studios
- Workshopräume
- kollektive Arbeitsräume
- (Forschungs-)Werkstätten
- Projekträume
-

PRÄSENTATION

In der Alten Münze sollen vielfältige Möglichkeiten der Präsentation in Räumen unterschiedlichster Größe entstehen.

- Konzertsäle
- Auftrittsmöglichkeiten
- Ausstellungsflächen
- Veranstaltungsräume
- Club
-

ORGANISATION

Nutzungen, die der Produktion und Präsentation von Kunst & Kultur in der Alten Münze dienen.

- Verwaltungsräume
- Konferenzräume
- Lagerräume
- Fundus
- Technikpool
- Haustechnik
-

PLUS

In der Alten Münze sollen zusätzliche Nutzungen entstehen, die sowohl Angebote und Qualitäten für die Öffentlichkeit als auch für die lokalen Akteuren schaffen.

- Kantine / Restaurant
- Café / Bar
- Bibliothek / Archiv
- ALTE MÜNZE Shop / Info
- (Dach-)Garten
- Gästewohnungen
- Kinderbetreuung
-

OPTION

Nicht für alle Räume der Alten Münze sollte die Nutzung festgeschrieben werden. Es sollte auch Räume geben, die langfristig offen und dynamisch für sich verändernde Nutzungsanforderungen bleiben.

- *AGORA / Denkraum*
- flexible Räume
- „Feuerwehrräume“
- „Sprungbretträume“
- temporäre „Umsonsträume“
-

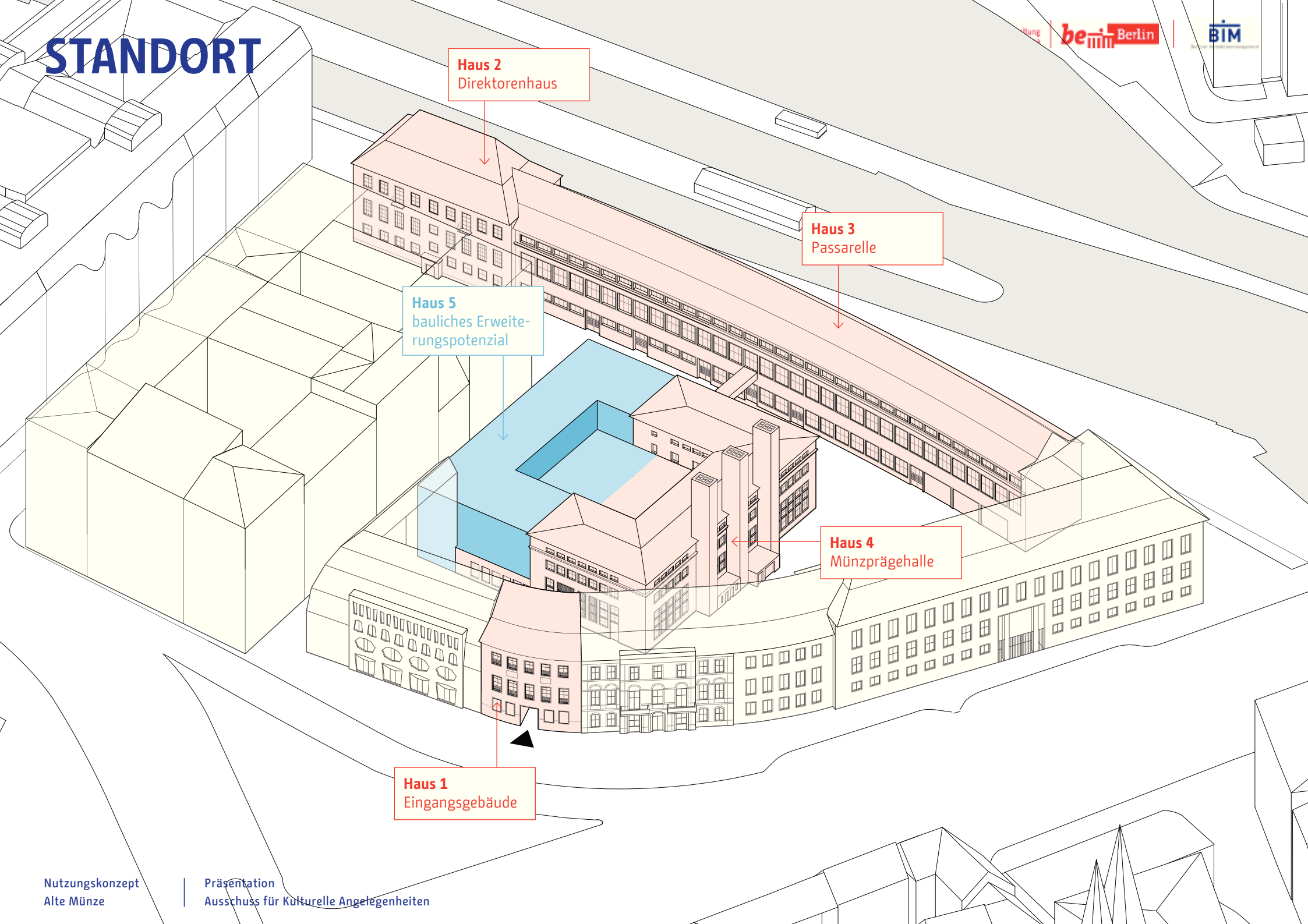
GEMEINSAME ORTE

öffentlich zugänglich	nicht öffentlich zugänglich

RAUMTALENTE

Für welche Nutzungen eignen sich die Räume in der Alten Münze?

STANDORT

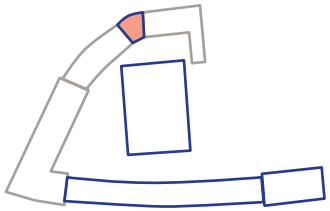

Haus 2
Direktorenhaus
Haus 3
Passarelle
Haus 5
bauliches Erweite-
rungspotenzial
Haus 4
Münzprägehalle
Haus 1
Eingangsgebäude

HAUS 1

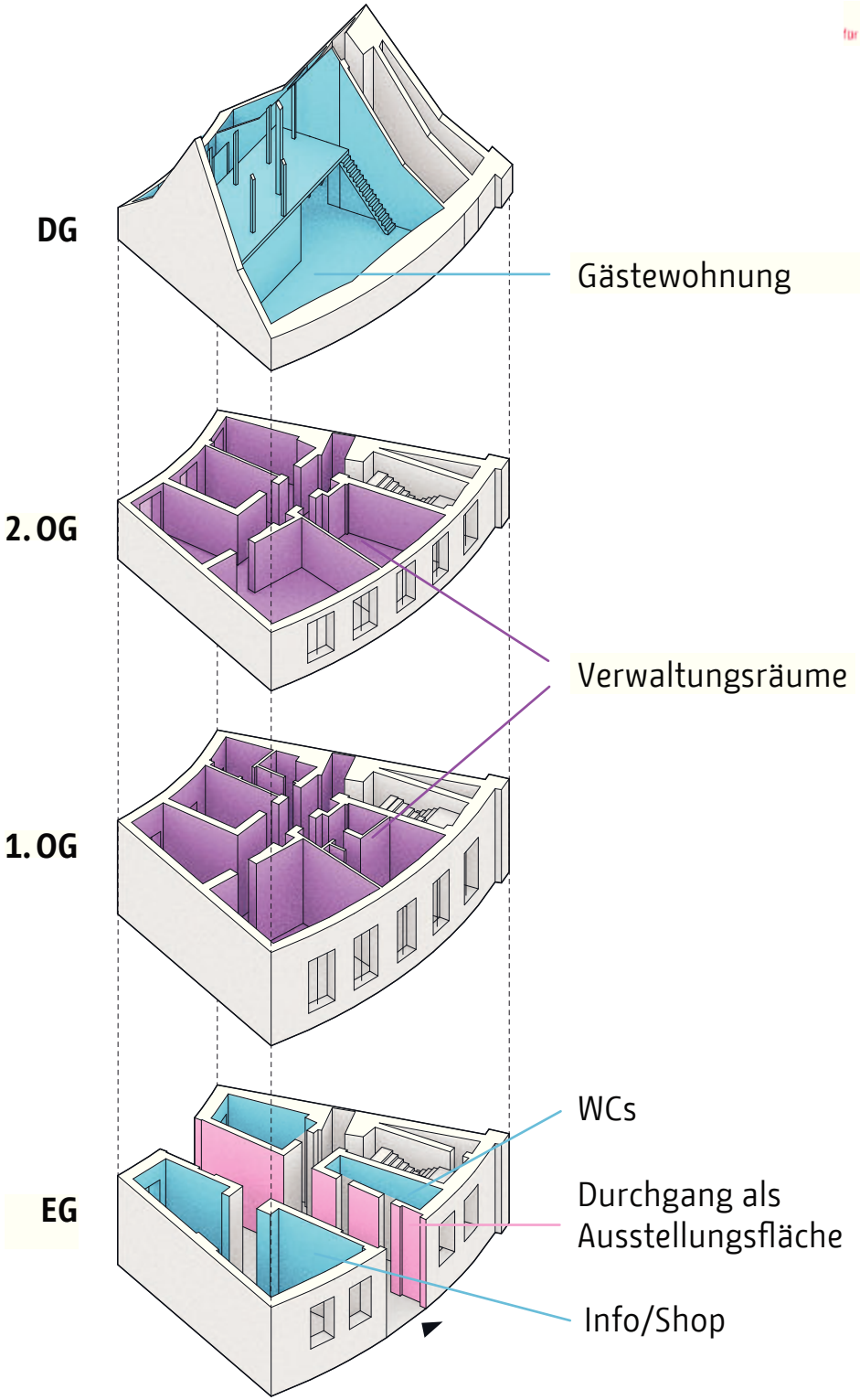
Gesamtfläche: **530m²** NGF
ohne UG
Raumhöhen: 3,0m bis 3,7m

Foto: Lioba Keuck

HAUS 1

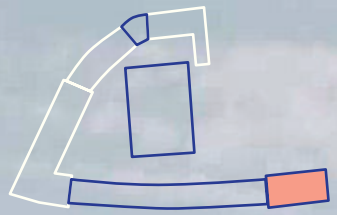


Gesamtfläche: **530m²** NGF
ohne UG
Raumhöhen: 3,0m bis 3,7m



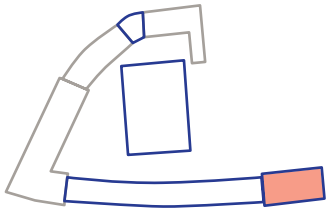
Produktion
Präsentation
Organisation
Plus
Option

HAUS 2

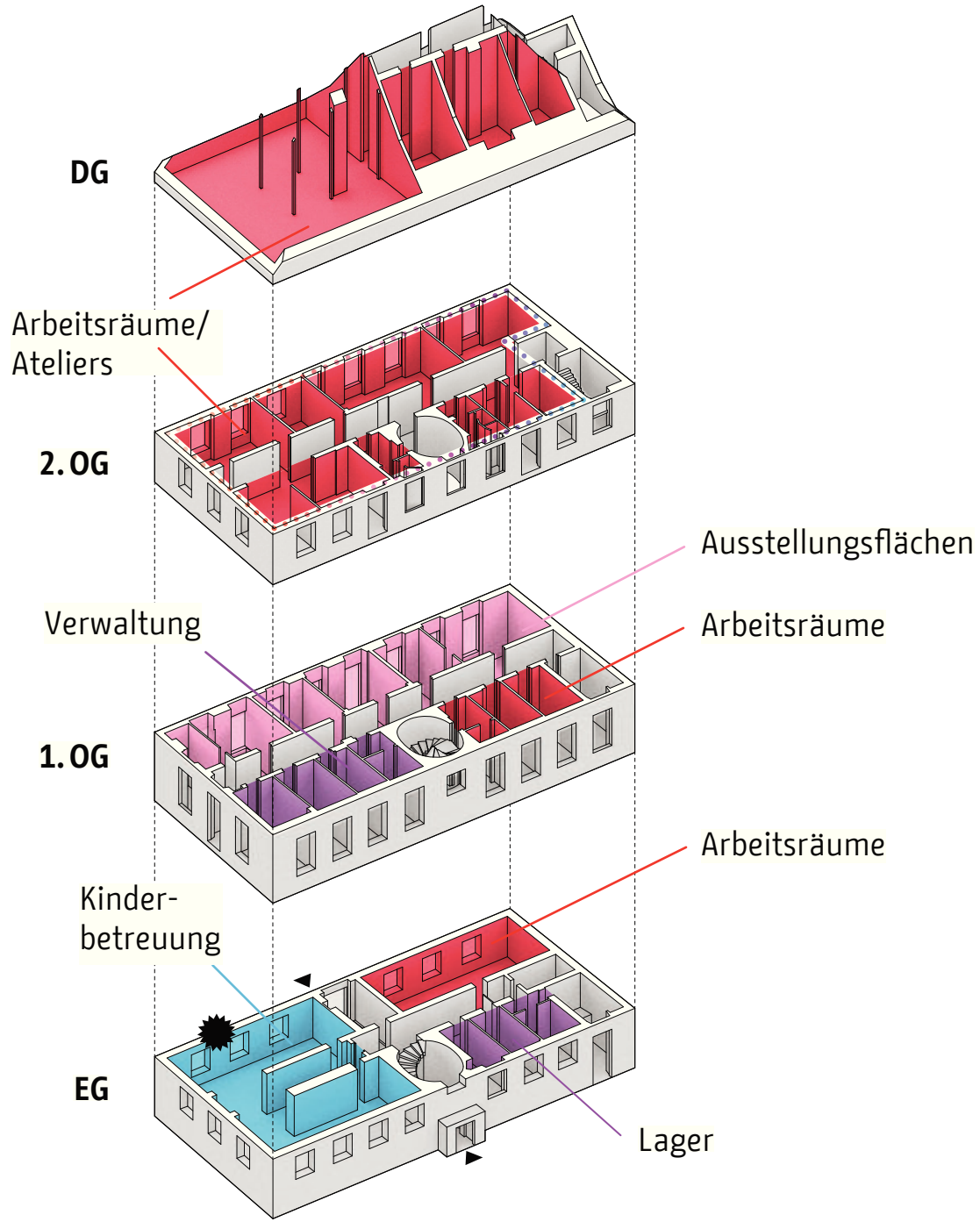


Gesamtfläche: **1.390m2** NGF
ohne UG
Raumhöhen: 2,9m bis 4,1m

HAUS 2



Gesamtfläche: 1.390m2 NGF
ohne UG
Raumhöhen: 2,9m bis 4,1m



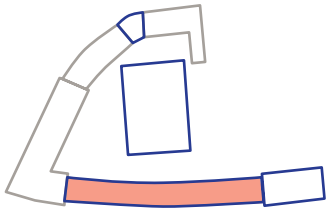
- Produktion
- Präsentation
- Organisation
- Plus
- Option

HAUS 3

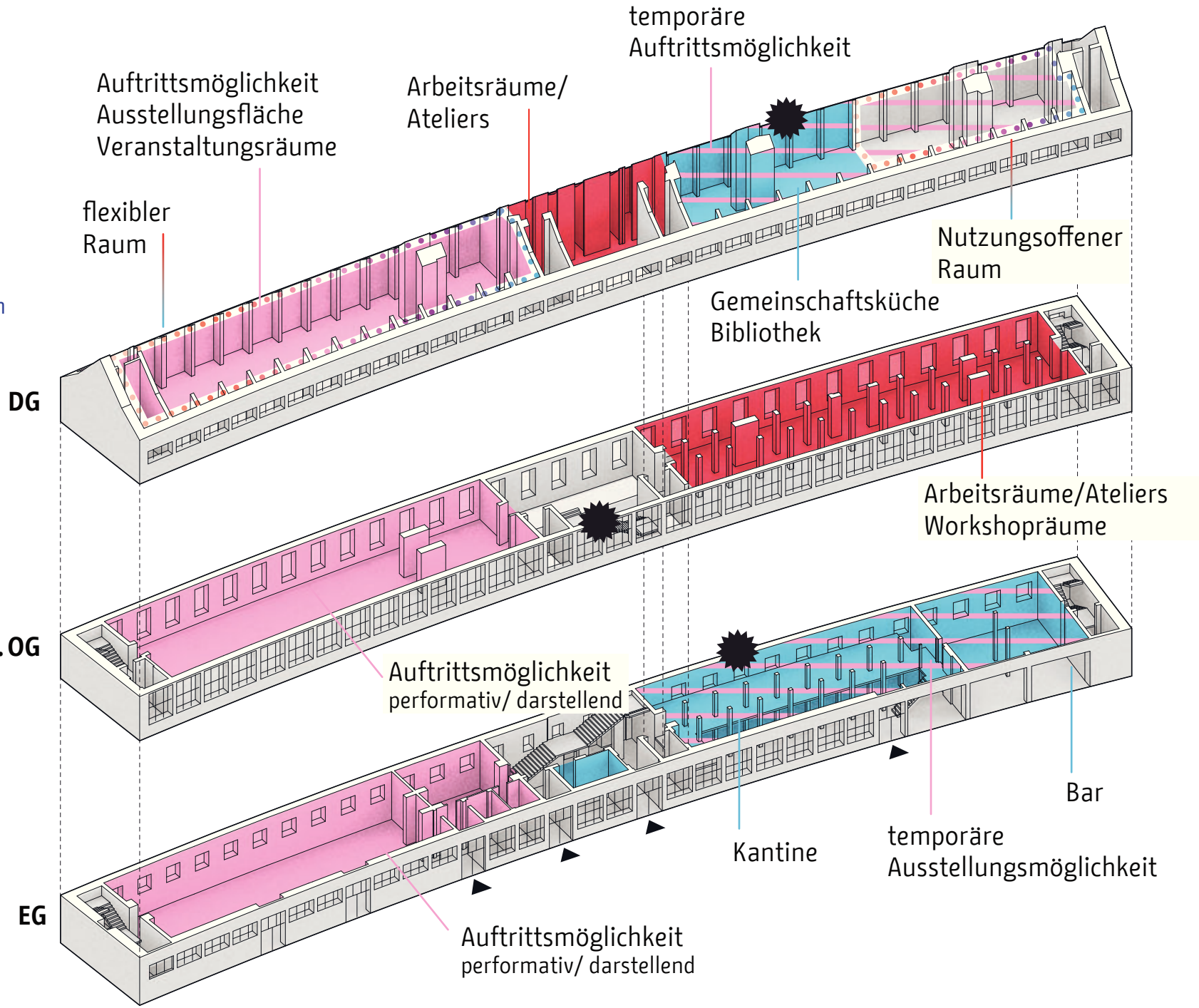
Gesamtfläche: **3.739m**2 NGF
ohne UG
Raumhöhen: 4,3m bis 5,0m
EG & 1.OG

Foto: Lena Giovanazzi

HAUS 3

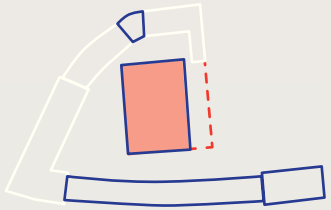


Gesamtfläche: **3.739m**2 NGF
ohne UG
Raumhöhen: 4,3m bis 5,0m
EG & 1.OG



Produktion
Präsentation
Organisation
Plus
Option

HAUS 4/5



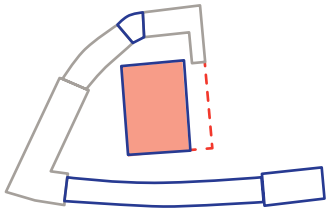
Gesamtfläche: **2.444m2** NGF
ohne UG (Haus 4)

Erweiterungs-
potenzial bis
zu **2.400m2**
NGF (Haus 5)

Raumhöhen: 3,5m bis 6,5m
EG & 1.OG

Foto: Mejdi Bekri

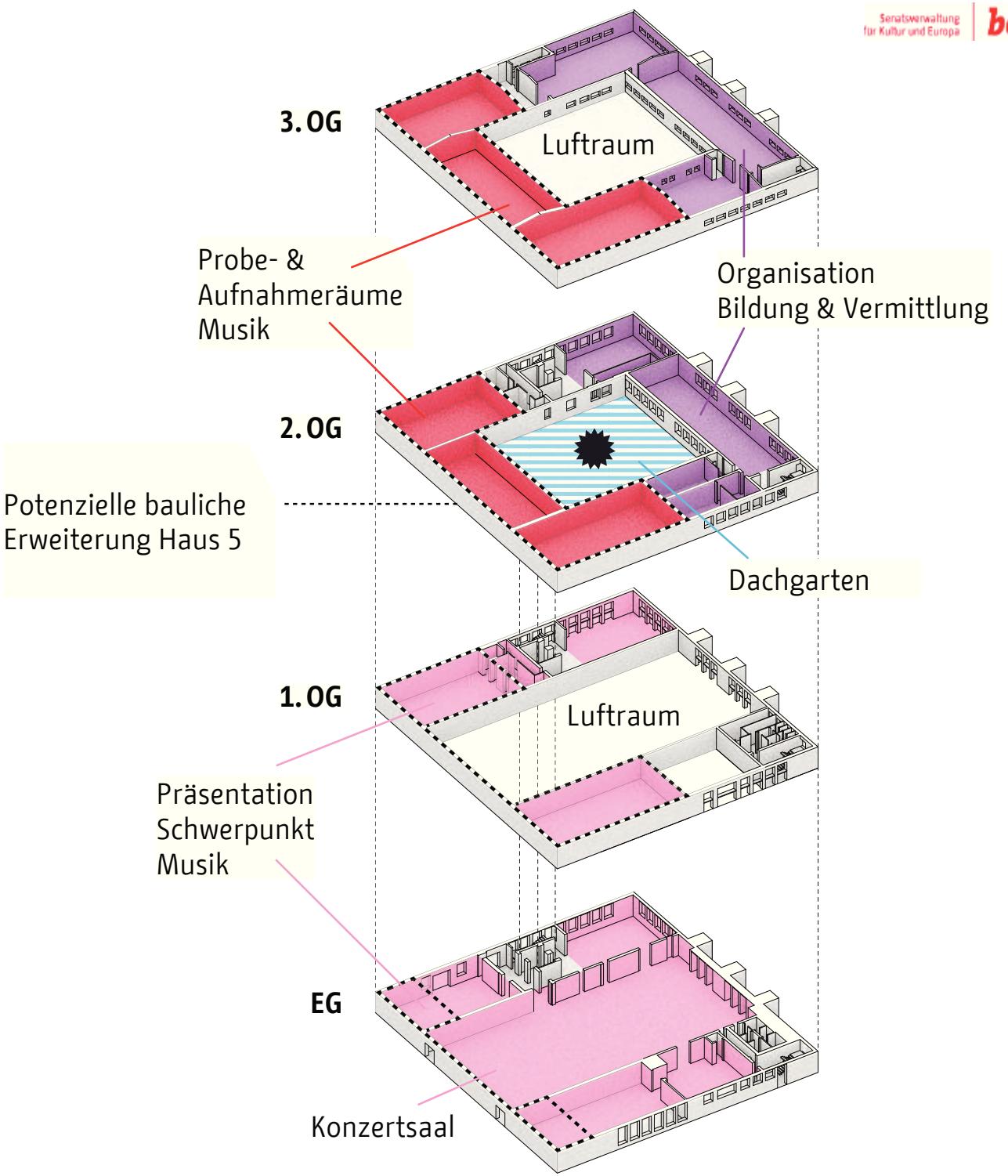
HAUS 4/5



Gesamtfläche: **2.444m2** NGF
ohne UG (Haus 4)

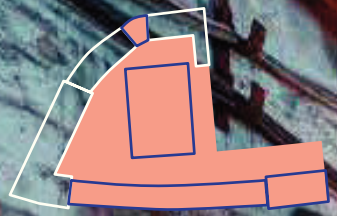
Erweiterungs-
potenzial bis
zu **2.400m2**
NGF (Haus 5)

Raumhöhen: 3,5m bis 6,5m
EG & 1.OG



- Produktion
- Präsentation
- Organisation
- Plus
- Option

KELLER

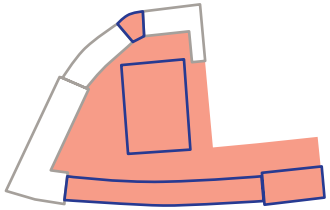


Gesamtfläche: **6.033m2** NGF

Raumhöhen: 2,6 m bis 4,5 m
EG & 1.OG

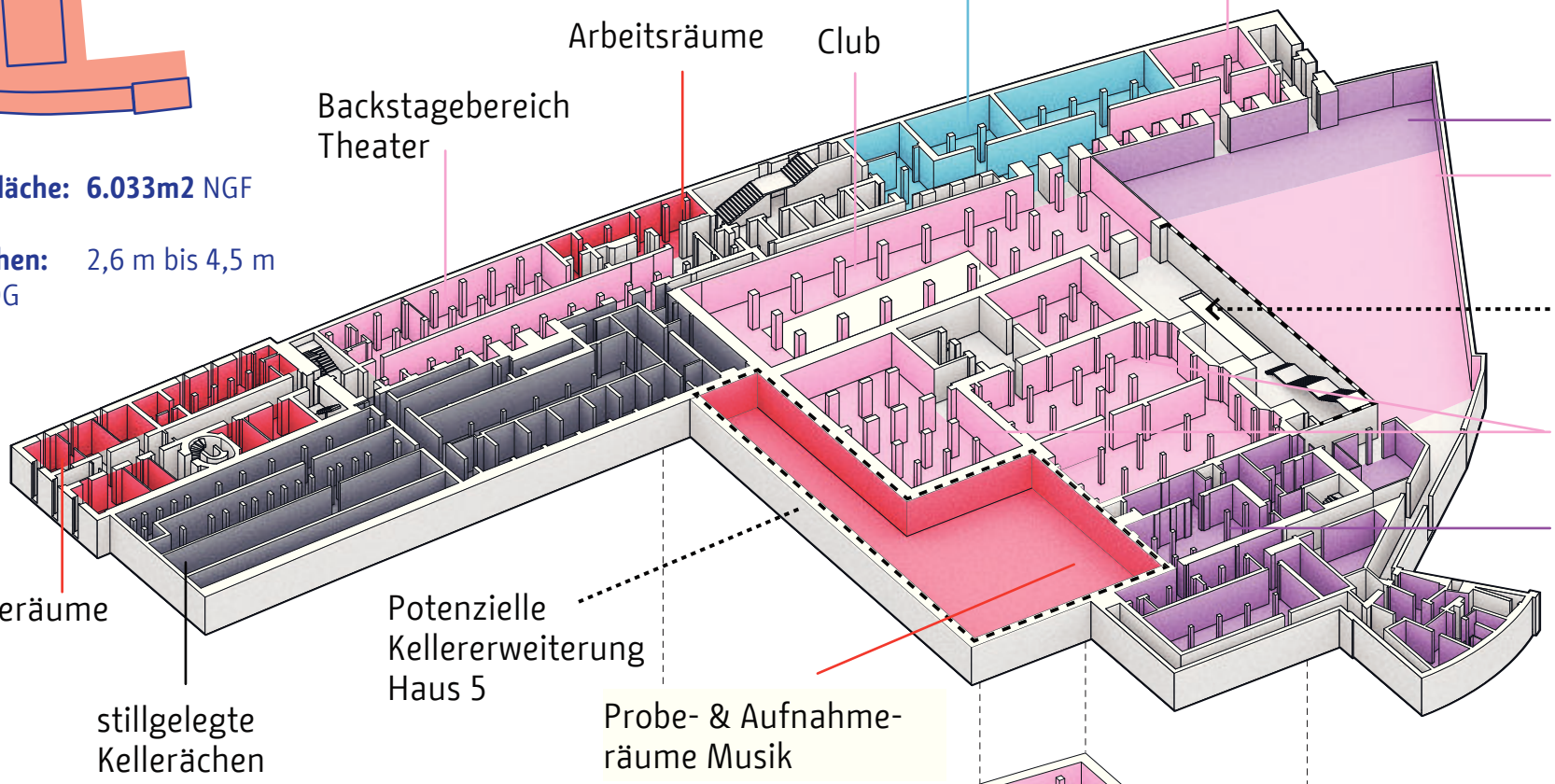
Foto: SenKultEuropa

KELLER



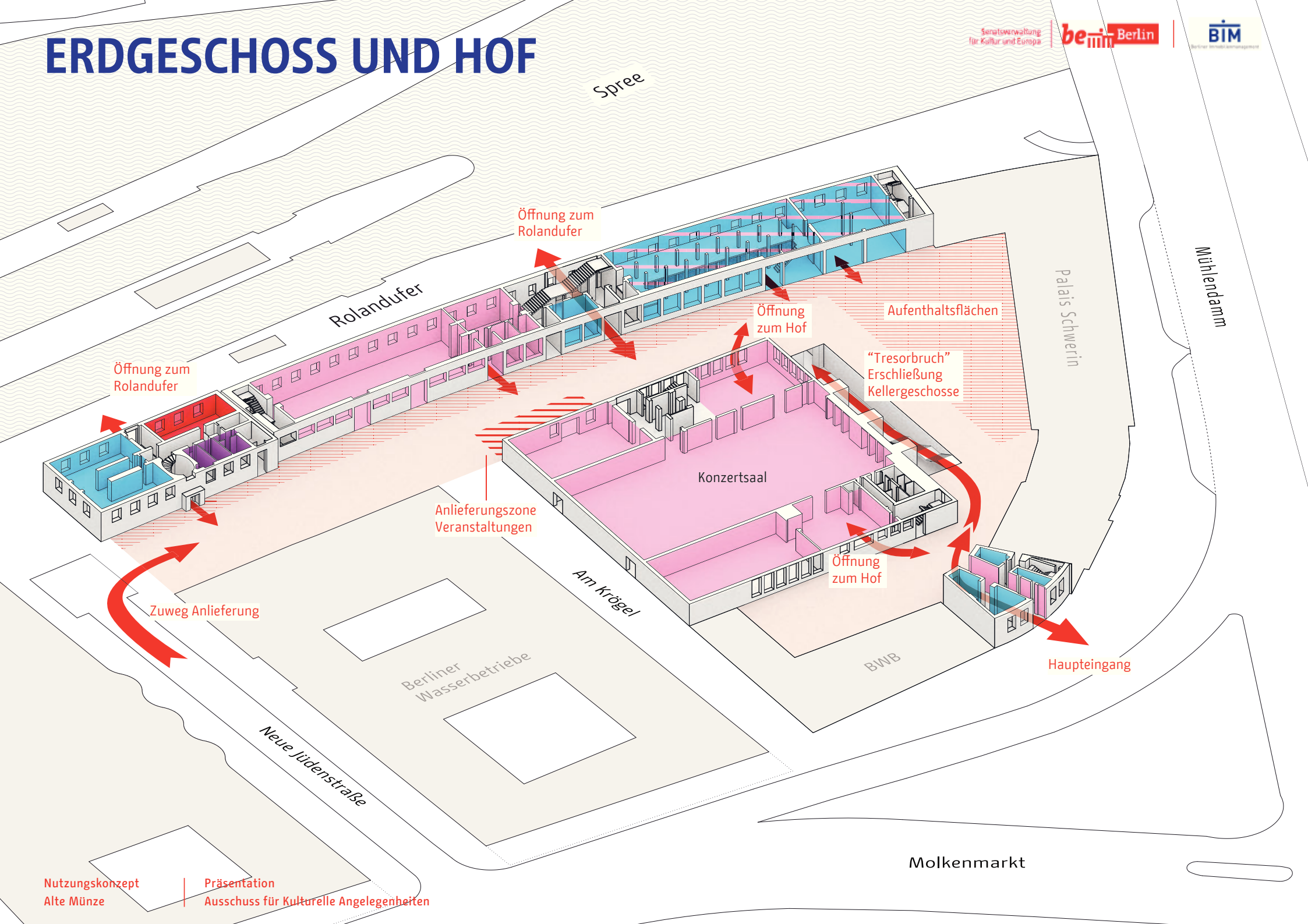
Gesamtfläche: 6.033m2 NGF

Raumhöhen: 2,6 m bis 4,5 m
EG & 1.OG



- Produktion
- Präsentation
- Organisation
- Plus
- Option

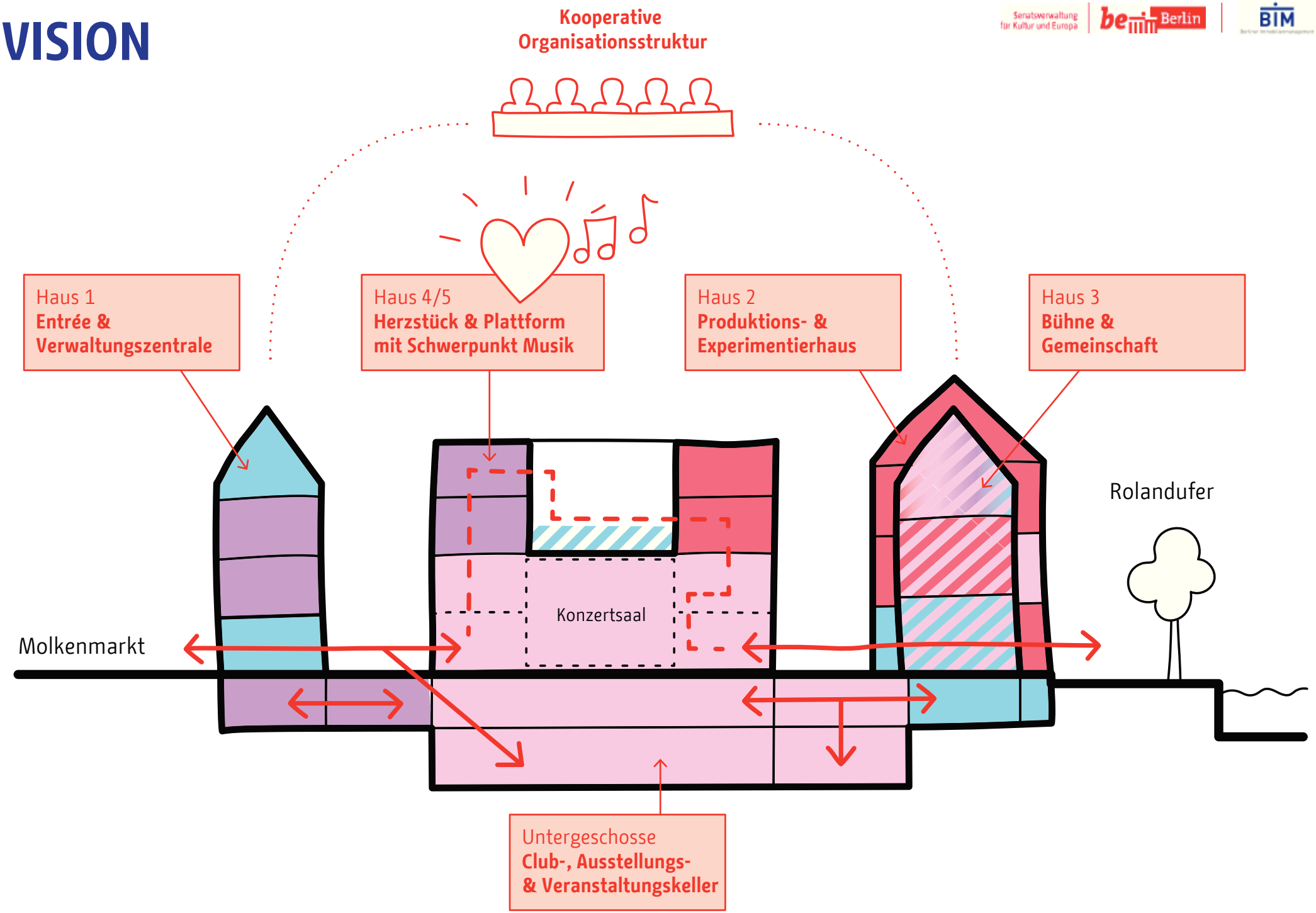
ERDGESCHOSS UND HOF



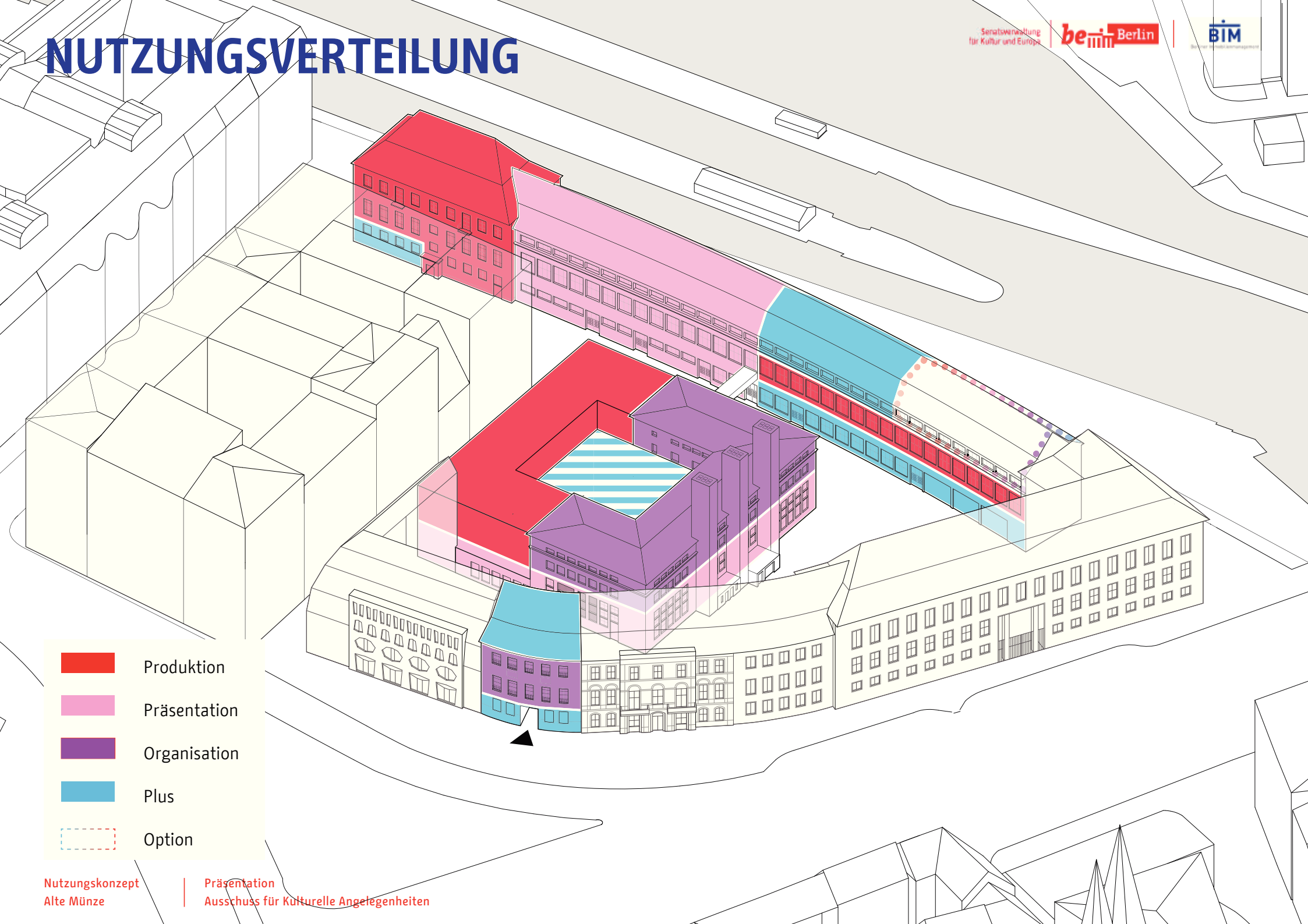
Nutzungskonzept
Alte Münze

Präsentation
Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten

VISION


Kooperative Organisationsstruktur
Haus 1
Entrée & Verwaltungszentrale
Haus 4/5
Herzstück & Plattform mit Schwerpunkt Musik
Haus 2
Produktions- & Experimentierhaus
Haus 3
Bühne & Gemeinschaft
Rolandufer
Konzertsaal
Molkenmarkt
Untergeschosse
Club-, Ausstellungs- & Veranstaltungskeller

NUTZUNGSVERTEILUNG



Vielen Dank!

Rückfragen und Diskussion